Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

...mentspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst ...n Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. ...die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und ...-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

...r. 265. | Dresden, Donnerstag den 14. November 1912. | 23. Jahrg.

...wischen der Türkei und Bulgarien sind direkte ...andlungen eingeleitet worden. Die Einstellung der ...ligkeiten soll nahe bevorstehen.

...Ministerpräsident Poincaré schildert die Weltlage ernst, ...hnungsvoll. Er wendet sich gegen das österreichische Ver... Eingetragen vorzeitig aufzuwerfen.

...Die Türken haben einige erfolgreiche Ausfälle aus ...nopel unternommen.

...Der Bundesrat wird noch in dieser Woche wesentliche ...des Reichshaushaltsetats für 1913 fertigstellen.

...Das Reichs-Petroleumgesetz soll am Freitag mit ...ender Begründung veröffentlicht werden.

...Heute beginnt vor dem Landgericht in Berlin der Prozeß ...den russischen Hauptmann Kostewitsch, der der ...age verdächtig ist.

...Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen ...er Lokomotive in der Nähe von Düsseldorf wurden 8 Per... schwer und 30 Personen leicht verletzt.

...Infolge Kenterns eines Boots sind bei Ostro in Rumänien ...rsonen in der Donau ertrunken.

Das albanische Problem.

...Der Krieg des Vierbundes gegen die Türkei neigt sich ...Ende zu und schon droht dies Ende der Anfang eines ...Kampfes zu werden: des Kampfes um Albanien. Als ...nesischen Bergstämme im Frühjahr dieses Jahres mit ...Gewehren zu Tale stiegen, als die mazedonischen Regi... sich weigerten, den üblichen Frühjahrsfeldzug gegen die ...en Arnauten anzutreten, als die Arnautenscharen sich ...Kosovo ergossen, da waren sich die Albanierführer ...nicht einig, ob sie die Ohnmacht der Pforte ausnützen ...die Selbstverwaltung oder die souveräne Selbständigkeit ...aus zu proklamieren. Infolge Uneinigkeit der Führer ...weder das eine noch das andere und die Bewegung ...nur einige türkische Konzessionen davon.

...Damals konnte noch niemand ahnen, daß heute, ein halbes ...später, die Siege der Serben eine neu formulierte alba...Frage aufwerfen würden: Teilung Albaniens oder ...des Fürstentum? Nachdem das mazedonische Problem ...ung durch die Schwerter der Balkanvölker gefunden hat, ...ien zum Zankapfel mehrerer Mächte geworden, droht ...anische Problem zum Herd eines europäischen Krieges ...zu werden. Serbien verlangt die nördliche Hälfte, Griechen... die südliche Hälfte Albaniens, Oesterreich und Italien ...auf der Selbständigkeit des Landes der Arnauten.

...Das heutige Albanien ist mehr ein ethnographischer ...ein geographischer Begriff. Als der Landfetzen ver..., den eine ausgesprochene albanische Majorität be..., streckt es sich an der Adria hin von Montenegro bis ...Griechenland. Die Gesamtzahl der Albaner wird auf 2 bis ...Millionen Seelen geschätzt, von denen 1 500 000 mohamme..., 700 000 griechisch-katholischer und etwa 150 000 ...katholischer Religion sind, und es bedarf keines ...ohen Scharfsinnes, um voraus zu sagen, daß sich ...Griechenland wie Serbien mit einer Aufteilung dieses ...Landes ein blutiges Stück Arbeit auf den Hals ...würden. Seit der jungtürkischen Revolution ...das nationale Erwachen des albanischen Volkes, ...erwachen, das sich den Türken gegenüber in Forderungen ...wie: Anerkennung der albanischen Schrift und Sprache, ...Gewährung der Selbstverwaltung und des Heeresdienstes im ...Mag sein, daß nur die albanische Intelligenz und ...gewerbekundige Albaniertum der Städte hinter diesen ...Forderungen standen, daß die ungezähmten Bergstämme mit ...Forderungen nicht viel anzufangen wissen und bisher die ...albanischen Aufstände um die Zeit der Schneemelze aus bloßer ...Lust am Schießen und Plündern mitmachten; aber bei einer ...Eroberung Albaniens, bei einer Unterjochung der mohamme...anischen Albanier durch christliche Eroberer, würden für die ...Albaner — Söhne der Berge, wie sich die Gebirgsstämme ...nennen — die Vorbedingungen zu einem Kampfe um die ...nationale Einheit gegeben sein, zu einem Kampf, dessen politischer ...Sinn auch dem zurückgebliebensten Malissorenschädel ein...leuchten würde. Alle die Stämme, die jetzt untereinander ...in endauernde Blutrachefehden entzweit sind, würden ...vom serbischen Eroberer gegenüber zum nationalen ...Ziele einigen. Denn was Serben und Albanier von ein...ander trennt, sind tiefgehende Rassen- und Kulturunter...schiede, zu denen sich der Haß gesellt, der von dem türkischen ...Joche seit altersher genährt wurde. Die Skipetaren, die ...neueren Forschungen als Nachkommen der alten ...Illyrer angesehen werden, blicken als altes Krieger- und ...Hirtenvolk auf die slawischen Bauern mit Verachtung herab. ...Noch in albanischen Grenzgebieten serbische und bulgarische ...Dörfer, die albanischen Stämmen jahrelang tributpflichtig ...waren und die blutig zur Ader gelassen würden, wenn sie den ...Tribut verweigerten. Wenn also jetzt von Massakers berichtet ...wird, die die serbischen Truppen in albanischem Gebiet be...gehen, so erklärt sich das aus der alten fanatischen Feindschaft, die zwischen den beiden rassefremden Völkern besteht. Und schon deshalb würden die Serben die ungeeignetsten Herren Albaniens sein. Die serbische Herrschaft würde auf eine Ausbeutung der albanischen Städte hinauslaufen, während die Bergstämme weiter — wie bisher von den Türken — ihrer wild-barbarischen Zurückgebliebenheit überlassen würden.

Die vorläufig einzig mögliche Lösung der albanischen Frage ist die Errichtung eines selbständigen Albanien. Allerdings wird damit das Skipetarenvolk noch lange nicht auf eine neue Kulturstufe gehoben, sondern unter der Fuchtel und dem Drucke Oesterreichs und Italiens bleiben. Es ist zum Lachen, wenn jetzt die Regierung der Donaumonarchie wie die der Apenninenhalbinsel die Freiheit Albaniens gegen die serbischen Ansprüche verteidigen. Als erst kürzlich Italien die Kolonie Tripolis in den imperialistischen Schnappsack steckte, zertrampelte es die Freiheit der Tripolitaner mit Mord und Gewalt, und Oesterreich betreibt gegen seine südslawischen Völker eine Unterdrückungspolitik, die zu Attentaten der Verzweiflung führt, wie jüngst das gegen Cuvaj, den Drangsalierer der Kroaten. So sind denn auch die schönen Worte, die für Albanien aus dem römischen und Wiener Kabinett schallen, nichts als diplomatische Phrasen, hinter denen sich die österreichischen und italienischen Ansprüche auf Albanien verstecken, um das sich die beiden Nachbarn schon lange bemühen. Oesterreich hat den katholischen Klerus Nordalbaniens in seinen Dienst gestellt. Jeder katholische Seelsorger in Albanien erhält von Oesterreich einen Jahresgehalt von 600 Kronen, für das naturalwirtschaftliche Gebirgsland ein ansehnlicher Betrag! Die katholischen Priester Albaniens werden in dem österreichischen Jesuitenseminar in Skutari erzogen; sie vollenden ihre Studien an den theologischen Lehranstalten in Salzburg und Villach. Der katholische Ordensklerus in Albanien ist überwiegend aus Tirolern zusammengesetzt. An den von Oesterreich erhaltenen Schulen in Skutari wirken österreichische Schulbrüder und österreichische Ordensschwestern; ebenso an dem von Oesterreich erhaltenen Krankenhause in Skutari.

Nicht minder eifrig ist Italien um das Land der Arnauten bemüht. Die wichtigsten Verkehrsmittel, die nach Albanien führen — die Bahn nach Virpazar und die Schiffahrt am Skutarisee — gehören italienischen Gesellschaften. Die Banken und die wichtigsten Handelsunternehmungen in den albanischen Städten gehören Italienern. Auch Italien erhält Schulen und Spitäler im Lande; auch innerhalb des Klerus gibt es eine italienische Partei. So hat auch Italien Geld nicht gespart, sich Stützpunkte in Albanien zu schaffen, und wenn die Balkanwirren mit der Aufteilung der Türkei und der Souveränität Albaniens ein Ende gefunden haben, so wird Albanien für die österreichische und italienische Regierung eine Quelle fortgesetzten Haders werden.

Aber — und das ist im gegenwärtigen Stadium der europäischen Kriegsgefahr immerhin erfreulich —: Italien, Oesterreich und Serbien scheinen den Weg des Kompromisses endlich gefunden zu haben. Serbien soll einen freien Weg nach der Adria zugestanden erhalten, doch soll der Endpunkt dieses Weges nicht im albanischen Durazzo, sondern weiter nördlich, vielleicht auf montenegrinischem Gebiete liegen. Der neue Hafen soll nicht befestigt werden und für die Gründung des unabhängigen Albanierstaates kein Hindernis sein. Die Presse der italienischen Regierung zeigt sich jetzt damit einverstanden, daß Serbien „ein kleines Fenster" nach der Westküste geöffnet wird. Der offiziöse Popolo Romano findet auf einmal, daß der Wunsch Serbiens nach einem Ausgang an die Adria durchaus verständlich sei. Während die deutsche bürgerliche Presse noch über den „Größenwahn" Serbiens zetert, erklärt man im Lager der Nächstbeteiligten diesen „Größenwahnsinn" für den Ausdruck eines ganz verständlichen Wunsches.

Noch sind wir freilich nicht so weit, die albanische Gefahr als überwunden ansehen zu dürfen. Aber in dieser Pause der Entspannung und Ernüchterung blickt man doch mit Staunen auf die Erregung der letzten Tage, in denen sich der Dreibund gebärdete, als müßten sich die Völker Europas wegen der zwei Millionen Albanier abschlachten.

Türkisch-bulgarische Friedensverhandlungen.

Die gestrige Nachricht, daß die Türkei unmittelbar mit Bulgarien in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen eingetreten sei, wird durch weitere Meldungen bestätigt. Wie aus Konstantinopel telegraphisch gemeldet wird, gibt der Moniteur Oriental bekannt, daß die Pforte sich zwecks Herbeiführung von Friedensvorbesprechungen **direkt an die Balkanstaaten gewandt hat. Der Abschluß des Waffenstillstandes sei bis Montag zu erwarten.** Der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft Popow sei in Konstantinopel eingetroffen und habe bereits eine Unterredung mit einem Vertreter der Regierung gehabt.

Auch das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Es wird bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, mit Bulgarien direkt über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Nazim Pascha hat Befehl erhalten, **mit den bulgarischen Generalen in Verbindung zu treten.** Ein Parlementär ist bereits zu diesem Zwecke in das bulgarische Hauptquartier geschickt worden.

Einstellung der Feindseligkeiten?

London, 14. November. Daily News meldet aus Konstantinopel vom 13. November: Der Direktor des Transportwesens im Kriegsministerium hat heute nachmittag erklärt, **daß man bereits über die Einstellung der Feindseligkeiten übereingekommen sei.** Zu gleicher Zeit erklärte ein anderer Beamter, **daß die Feindseligkeiten heute abend eingestellt werden würden.**

* * *

Der Kampf um Adrianopel.

Sofia, 13. November. Der türkischen Garnison von Adrianopel gelang es, drei von Bulgaren und Serben besetzte Forts zurückzuerobern. Das Gelände ist durch andauernden Regen überschwemmt.

Die Kämpfe um die Tschataldschabefestigungen.

Wien, 13. November. Der Kriegskorrespondent der Reichspost telegraphiert aus dem bulgarischen Hauptquartier: Der gemeldete Hauptangriff gegen das Zentrum der türkischen Stellung von Tschataldscha sowie der Vorstoß im Norden sind in günstigem Vorwärtsschreiten. In den letzten Tagen wurden die Türken aus allen Vorpositionen geworfen. Der Beginn des Hauptangriffs verzögert sich jedoch um zwei Tage. Die Ursache sind die infolge des mehrtägigen Regens entstandenen Schwierigkeiten beim Munitionsnachschub wie beim Heranziehen der Verstärkungen von Adrianopel und der schweren Artillerie. Der Kampf ist äußerst heftig.

Sofia, 13. November. Hier von der Tschataldschafront eingetroffenen Nachrichten zufolge hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Abteilung Bulgaren, durch die Dunkelheit irregeleitet, eine Attacke auf die eigene Stellung unternommen, wobei einige bulgarische Soldaten getötet sein sollen. Erst als einige Tote und Verwundete auf dem Boden lagen, gewahrten die Offiziere den Irrtum.

Geschützunfall bei Kotschana.

Sofia, 13. November. Durch die jetzt eingehenden näheren Berichte wird nachträglich bekannt, daß sich bei den Kämpfen bei Kotschana ein schwerer Geschützunfall auf bulgarischer Seite ereignet hat. Bulgarische Reserveformationen, denen vom Oberkommando neue Schnellfeuergeschütze System Schneider zugeteilt waren, trafen die Vorbereitungen für ein in Aussicht stehendes Gefecht. Als eines der Geschütze geladen werden sollte, erfolgte bei der Handhabung des Schraubenverschlusses eine Explosion, durch **die zehn Soldaten getötet** und zehn verwundet wurden.

Issa Boljetinatz.

Belgrad, 13. November. Issa Boljetinatz hat sich mit 100 seiner Anhänger ins Gebirge südlich von Prisrend geflüchtet. Er ist von Albanesen umzingelt worden, die den Serben ergeben sind. Serbische Truppen sind abgesandt, um ihn zur Uebergabe zu zwingen.

Die Kriegsunlust der türkischen Offiziere.

Konstantinopel, 13. November. Das Kriegsministerium veröffentlicht zum viertenmal eine Aufforderung an die beurlaubten Offiziere, sich binnen 24 Stunden zu ihren Korps zu begeben.

Die Regierung übt fortgesetzt eine sehr strenge Zeitungszensur aus. Die Blätter Sabah und Hilal-i-Osmanie wurden suspendiert.

* * *

Poincaré über die Weltlage.

Uebereinstimmung der Tripelentente. — Gegen „überstürzte Maßregeln" Oesterreichs.

Paris, 13. November.

Auf einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie hielt der Ministerpräsident Poincaré heute abend eine Rede, in der er zunächst die früheren Bemühungen Frankreichs um die Verhütung des Balkankriegs besprach. Dann fuhr er fort: Die glänzenden Erfolge der Verbündeten und die schweren Opfer, die sie sich auferlegten, gaben ihnen täglich neue Rechte, die ihnen niemand mehr streitig zu machen gedachte. War es nicht richtig, daß Europa keine Ansprüche auf die Früchte ihrer Siege machte, damit im gegebenen Zeitpunkte die Mediation mehr Aussichten hatte, bei ihnen zu gelingen? Das war unser Gedankengang, als wir in vollständiger Uebereinstimmung mit Rußland und England den anderen Mächten einen Vorschlag zur Prüfung unterbreiteten, der wohlverstanden keineswegs eine Verkennung der Interessen irgendeiner Großmacht im Orient in sich schloß. Wir haben selbst erhebliche Interessen im Orient, die wir wahren müssen. Wie hätten wir je zulassen können, daß Europa sich an der Balkanfrage uninteressiert erkläre? Weit entfernt davon, daß die begonnenen Verhandlungen unterbrochen oder verlangsamt würden, werden sie heute mit größerem Vertrauen, und ich darf sagen, mit größerer Genauigkeit fortgesetzt. Der Augenblick, sie bekannt zu geben, wird kommen. Sie werden dann sehen, daß die Regierung immer mit Bewußtsein die doppelte Pflicht erfüllt hat, unseren Verbündeten eine wirksame Unterstützung zu verleihen und über die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu wachen. Wenn alle Großmächte bis zur Einstellung der Feindseligkeiten warteten, um zu versuchen, in der Stunde der endgültigen Regelung ihre verschiedenen Ansichten zur Geltung zu bringen, wenn nicht überstürzte Maßregeln unauflösbare Meinungsverschiedenheiten schaffen, so ließen die Interessengegensätze sich ohne Zweifel in Abkommen lösen, unter denen weder die Balkanvölker noch irgend eine der europäischen Großmächte zu leiden haben

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

würden. Wenn aus so viel Willensanstrengungen, die aufrichtig auf die Erhaltung des Friedens verwendet worden sind, der schrecklichste Krieg hervorgehen würde, der über Europa jemals hereingebrochen ist, so wäre das ein Schlag gegen den gesunden Menschenverstand der Welt.

•

Albanischer Protest gegen die Serben.

Wien, 13. November. Die Neue Freie Presse erhielt von der nationalen Organisation Albaniens aus Durazzo ein Telegramm etwa folgenden Inhalts: Die Albanesen **protestieren gegen die Ausrottung der Albanesen in Kossowo.** Insgeheim wurden auch die albanesischen Kriegsgefangenen ermordet. Die Albanesen werden die Zerstückelung Albaniens niemals zugeben und werden eher den Tod erleiden. Sie rufen die Hilfe des zivilisierten Europas für die Integrität Albaniens an.

Die Slawen Oesterreichs für den Frieden.

Wien, 13. November. Der slowenisch-kroatische Klub des Abgeordnetenhauses faßte eine Resolution, in der die verantwortlichen Faktoren der Monarchie ersucht werden, alles aufzubieten, damit die Segnungen des Friedens erhalten und die freie Entwicklung der südslawischen Völker nicht gehindert werde.

Wer bezahlt die Schulden der Türkei?

k. Von deutschen Großbanken und zahlreichen Finanzblättern wird die Auffassung vertreten, daß auch bei der Aufteilung der europäischen Gebiete der Türkei die Kapital- und Zinsenansprüche der ausländischen Gläubiger des ottomanischen Reiches keineswegs als gefährdet zu betrachten sind. Italien hat sich bereit erklärt, die aus Tripolis fließenden Einnahmen in dem bisherigen Umfange den türkischen Staatsgläubigern zu überlassen, es wird nun als selbstverständlich angesehen, daß auch diejenigen Staaten, die nun türkisches Land in Besitz nehmen werden, dieselbe Verpflichtung eingehen.

Seit dem Jahre 1881 ist einer internationalen Schuldenverwaltungsstelle der Türkei, der Dette Publique in Konstantinopel, die Verwaltung, Erhebung und direkte Einkassierung aller für den Dienst der auswärtigen Schulden abgetretenen Einkünfte überwiesen. Ihre Einnahmen setzten sich zusammen aus bestimmten Anteilen aus den Zolleinnahmen, der Verpachtung der Tabakregie, Salzsteuern, Stempelgebühren, Fischereilizenzen usw. Besonders in den letzten Jahren sind die Einnahmen der Dette Publique wesentlich gestiegen, allerdings besteht die Annahme, daß diese Mehreinnahmen nicht in erster Reihe durch eine günstige Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern mehr durch eine energische Einziehung der Steuern erzielt worden sind. Gleichwohl, für die Einnahmen der Dette Publique würde eine Abtrennung der europäischen Gebiete der Türkei von erheblichster Bedeutung sein, denn die europäischen Einnahmen machen etwa ein Drittel der ihr zugewiesenen Einkünfte aus.

Von dem französischen Temps werden die in der Türkei investierten französischen Kapitalien auf über 2 Milliarden Frank geschätzt, die deutschen Kapitalsinteressen schätzt das französische Blatt auf nur eine halbe Milliarde. Diese Schätzung dürfte sehr niedrig sein, da gerade in den letzten Jahren das deutsche Kapital sich sehr stark in der Türkei engagierte. Für die letzten Anleihen, zu denen auch die unter Führung der Deutschen Bank übernommenen gehören, sind besondere Unterpfänder bestellt; diese Anleihen werden von der Dette Publique nicht verwaltet. Sehr bedeutend sind auch die englischen Finanzinteressen, und aus dem Umstand, daß Deutschland, England und Frankreich die Wahrung der sehr beträchtlichen Kapitalsansprüche sich angelegen lassen sein werden, wird gefolgert, Bulgarien, Serbien und sonstwie in Betracht kommende Staaten würden sich ihren Wünschen über die Ablösung der finanziellen Verpflichtung der Türkei fügen. Da die Balkanstaaten nach dem Kriege selbst mit großen Geldansprüchen hervortreten müssen, so werden sie, meint man, darauf sehen müssen, gute Beziehungen zu der internationalen Hochfinanz zu unterhalten, ein Grund, der gleichfalls angeführt wird, um die Auffassung zu vertreten, daß die Forderungen der türkischen Gläubiger auch nach der Aufteilung der europäischen Türkei gesichert wären.

Aus den Beteiligungen an türkischen Bahnen, an der Orientbahn, die nur noch zum kleinsten Teil in türkischen Händen ist, und der Anatolischen Bahn können sich Verluste kaum ergeben. Doch es wäre sehr optimistisch, den dargestellten Standpunkt der Großbanken ohne weiteres zu akzeptieren. Wenn die Balkanstaaten sich bei der Regelung der türkischen Finanzverpflichtungen zu der Uebernahme der auf ihre neuen Gebiete entfallenden Teile der türkischen Schulden wirklich entschließen sollten, so bleibt es doch die Frage, ob sie auch in der Lage sein werden, die sich daraus ergebenden erheblichen Verpflichtungen zu erfüllen. Schließlich bleibt es nicht minder fraglich, ob die asiatische Türkei, die auch neue Mittel beanspruchen muß, um die dringendsten Aufgaben zu erfüllen, ihre Gläubiger ohne Unterbrechung befriedigen kann.

Deutsches Reich.

Das Reichstagspräsidium.

Die Konservativen wollen den Umstand, daß sich Herr Kaempf nach seiner Wiederwahl zum Abgeordneten auch als Präsident zur Neuwahl stellen muß, dazu benutzen, um einen neuen Vorstoß gegen das Präsidium zu unternehmen. Nachdem sich schon zuvor verschiedene konservative Blätter in diesem Sinne geäußert, schreibt jetzt das offizielle Parteiorgan, die Konservative Korrespondenz:

> Von einer einfachen, eventuell durch Zuruf erfolgenden widerspruchslosen Wiederwahl des Abg. Dr. Kaempf kann keine Rede sein. Die Fortschrittliche Volkspartei hat als fünftstärkste Fraktion keinen Anspruch auf den Präsidentenposten und wird ihn vernünftigerweise auch nicht erheben. Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Abg. Dr. Kaempf seine Wahl zum Präsidenten dem reinsten Zufall verdankt. Er ist am 8. März mit einer einzigen Stimme Mehrheit, nämlich mit 192 gegen 191 Stimmen, die auf den Abg. Dr. Spahn entfielen, zum Präsidenten gewählt worden. An diesem Tage waren aber gerade zwei Zentrumsmandate (Münster i. W. und Merzig-Saarlouis) erledigt. Da diesmal beim Wiederzusammentritt des Reichstags voraussichtlich alle Mandate besetzt sein dürften, so dürfte es wesentlich auf die Besetzung des Hauses ankommen, falls nicht unter den Konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen eine Einigung über die Besetzung des Präsidiums erfolgt.

Diese Eröffnung ist der freisinnigen Presse begreiflicherweise nichts weniger als angenehm. So schreibt das Berliner Tageblatt recht ärgerlich:

> Danach wird sich eine Neuwahl des ersten Präsidenten nicht umgehen lassen. Ob allerdings die blauschwarzen Parteien mit ihrem unfreundlichen Vorstoß Erfolg haben werden, das steht sehr dahin. Die Fortschrittler, Nationalliberalen und Sozialdemokraten verfügen, wenn man ihnen noch den Dänen hinzurechnet, über 198 Stimmen. Da ein Mandat erledigt ist, so hätten die blauschwarzen Parteien, wenn man ihnen sämtliche Welfen, Polen, Elsässer und Wilde hinzurechnet, auch gerade 198 Stimmen. Es wäre also äußerst unwahrscheinlich, daß sie mit ihrem Kandidaten Spahn diesmal mehr Glück hätten als im letzten März, wo sie unterlagen. Aber sie scheinen auf Zuzug von den Nationalliberalen zu rechnen. Wir warten in aller Ruhe ab, ob sie sich nicht gründlich täuschen. Aber man darf wohl jetzt schon aussprechen, daß es sich bei dieser vom Zaun gebrochenen Präsidentenwahl um eine recht überflüssige Verärgerungsaktion handelt, die in den ernsten Zeitläufen der Zeit doppelt deplaziert erscheint.

Die fatale Aussicht auf eine Niederlage bei der Präsidentenwahl hätte sich der Liberalismus sparen können, wenn er bei den Reichstagswahlen stramm zur Parole „Gegen rechts!" gestanden hätte.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich nach ihrem Wiederzusammentritt mit der dadurch geschaffenen Situation befassen müssen. Ein der wirklichen Parteizusammensetzung des Hauses entsprechendes Präsidium ist nicht zu erlangen, solange die Schwarzblauen der Sozialdemokratie den gebührenden Anteil an ihm verweigern und die Feigheit der Nationalliberalen dieses dreiste Verhalten unterstützt. Das alte Präsidium ist danach als dürftiger Notbehelf in einer verwickelten Situation immerhin annehmbar oder wenigstens erträglich, um die Arbeitsfähigkeit des Reichstags gegen schwarzblaue Quertreibereien sicherzustellen.

Die staatserhaltende Volksversicherung.

Die Gründung einer „nationalen Volksfürsorge" ist erfolgt. Allerdings nicht durch die Herren Eickhoff, Erzberger und Schiffer. Die armen Leute haben fürchterliches Pech. Da haben sie so einen schönen Plan zur Rettung des Vaterlandes ausgetüftelt. Nun kommen andere und nehmen ihnen die Möglichkeit, mit ihrem Rettungswerk die ersten zu sein. Es stellt sich heraus, die Herren Staatsretter sind zu spät aufgestanden. Es liegt folgende Meldung vor:

„In der am 12. November in Berlin unter Vorsitz des Regierungsdirektors v. Rasp (München) abgehaltenen Versammlung der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften wurde die Gründung einer großen, gemeinnützigen, nationalen Volksversicherungsanstalt beschlossen. 28 große deutsche Lebensversicherungsgesellschaften erklärten sich grundsätzlich bereit, sich an der Gründung zu beteiligen. Das Aktienkapital der Anstalt ist auf mindestens 2 Millionen Mark bei 25 Proz. Bareinzahlung, der Organisationsfonds auf 1 Million Mark festgesetzt. Es darf erwartet werden, daß die Regierung dem neuen Unternehmen das größte Interesse entgegenbringt. Ebenso begegnet es in weiten Kreisen von Handel und Industrie wie auch der Arbeiterorganisationen lebhaften Sympathien. Die neue Anstalt dürfte schon binnen kurzer Zeit ihre Tätigkeit beginnen."

Natürlich werden die Lebensversicherungsgesellschaften versuchen, bei dieser gemeinnützigen Versicherungsanstalt feste zu verdienen. Schon aus diesem Grunde wird die Volksfürsorge, die sich mit einer mäßigen Verzinsung des Grundkapitals begnügt, von dem neuen Unternehmen nichts zu befürchten haben. Ob nun die Eickhoff, Erzberger u. Ko. trotzdem noch die von ihnen geplante nationale Versicherung gründen werden, muß man abwarten. Es wäre sehr spaßhaft, wenn sich zwei nationale „Volksfürsorgen" um die armen Seelen schlügen, die davor bewahrt werden sollen, in die Klauen der roten Volksfürsorge zu fallen.

Natürlich verlangen die Gründer der neuen Unternehmung, die Regierung solle ihnen beim Geschäft helfen. Sie rechnen offenbar damit, daß ihnen die Regierung durch einen sanften Druck auf Staatsbeamte und Staatsarbeiter Kunden zutreiben werde.

Eine Zuschrift an das Berliner Tageblatt macht übrigens darauf aufmerksam, daß der Herr Geheimrat Kapp, der von den Eickhoff u. Co. als Referent für die Versammlung zur Gründung ihrer nationalen Versicherung vorgesehen ist, vor allem darauf bedacht ist, durch seine Versicherungspläne die Macht der Herren Großagrarier zu vermehren. Es heißt in der Zuschrift:

> Die „Verteidigung nationaler Interessen" gegen die Sozialdemokratie ist nur das Mäntelchen, das der Hauptagitator der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung, der Generallandschaftsdirektor Kapp, seiner Gründung umhängt. Der Zweck, der von ihm durch die öffentlich-rechtliche Volksversicherung verfolgt wird, ist genau derselbe, den er durch die Schaffung öffentlich-rechtlicher Anstalten in der großen Lebensversicherung zu erreichen suchte, nämlich: die Sammlung möglichst großer finanzieller Mittel in den Händen ländlicher Großgrundbesitzer, um hierdurch einen verstärkten wirtschaftlichen Einfluß ausüben zu können. Daß es sich auch bei der Kappschen Volksversicherung um ein Unternehmen einseitig agrarischer Tendenz handelt, ist bereits von den industriellen und kommerziellen Interessenvertretungen erkannt worden. Diese dürften sich daher an der Versammlung am 25. nicht beteiligen.

Die liberalen, den Industrie- und Handelskreisen nahestehenden Herren Eickhoff und Schiffer haben sich also, ohne es zu merken, für ein Unternehmen einfangen lassen, das zum Schaden von Handel und Industrie den Einfluß der Agrarier verstärken soll. Die Herren obliegen eben mit einem solchen Eifer dem Kampf gegen den Umsturz, daß sie für alles andere blind sind und sich von jedem hineinlegen lassen, der behauptet, daß er dem roten Drachen zu Leibe gehen will.

Die Nationalzeitung will erfahren haben, daß auch führende nationale Arbeiter von dem Plan der Erzberger und Eickhoff nicht sonderlich erbaut sind. Diese Leute sehen ein, daß man der modernen Arbeiterbewegung bei den Volksmassen keinen Abbruch tun kann, wenn man nachahmt, was von ihren Organisationen vorgemacht worden ist.

Das Reichspetroleummonopol.

Der Gesetzentwurf über das Petroleummonopol soll am Freitag abend in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht werden. Der Titel des Gesetzes lautet offiziell „Gesetz über den Verkehr mit Leuchtöl". Das Gesetz ist ziemlich kurz, es besteht aus zwanzig Paragraphen. Um so länger ist die ihm beigegebene Begründung, die die Möglichkeiten erörtert, welche sich für ein Eingreifen des Reiches ergeben. Nach dem Gesetz wird der Bundesrat ermächtigt, den Vertrieb von Leuchtöl auf 30 Jahre einer Vertriebsgesellschaft zu überlassen. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens festzusetzen soll dem Bundesrat überlassen werden. Dadurch hofft man, übertriebenen Ansprüchen zu begegnen. Die Satzung der Vertriebsgesellschaft unterliegt der Genehmigung des Reichskanzlers, doch sollen die Festsetzung des Verkaufspreises und die Festsetzung der an das Reich abzuführenden Gewinnanteile durch Gesetz erfolgen. Ausführliche Bestimmungen setzen die Entschädigung für diejenigen Angestellten fest, die nicht mit übernommen werden. Die Entschädigung soll nach dem Lebensalter und der Zeitdauer bemessen werden, die jene Angestellten in der Branche tätig gewesen sind. Ueber den Verwendungszweck der an das Reich abzuführenden Gewinnanteile bestimmt der Entwurf, daß dieser Reichsgewinn zur Besserstellung der Veteranen sowie für verschiedene sozialpolitische Zwecke dienen soll.

Vorlagen für den Reichstag.

Wie gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß der Bundesrat mit der Durchberatung des Reichshaushaltsetats bis Ende nächster Woche fertig sein wird, so daß der Etat dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt wird vorgelegt werden können.

In den Ausschüssen des Bundesrats wird auch in [illegible] Tagen die Novelle zum Handelsgesetzbuch durchberaten [illegible] eine Abänderung der Paragraphen 74, 75 und 76 des Handelsgesetzbuches in Vorschlag bringt. Bekanntlich regeln diese Paragraphen die Frage der Konkurrenzklausel in den Anstellungsverträgen von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. Die [illegible] Meldung, nach der diese Novelle bereits vom Bundesrat verabschiedet sein sollte, ist mithin nicht zutreffend. Trotzdem Beschlußfassung steht vielmehr noch aus. [illegible] sich damit rechnen, daß die Ausschüsse bis zur [illegible] Sitzung der nächsten Woche mit ihren Beratungen zu Ende kommen werden, so daß dann auch diese Vorlage bis zum Beginn der Reichstagssitzungen fertiggestellt werden kann. Die Vorschläge der Reichsregierung gehen in dem Entwurf dahin, die Vereinbarung einer Konkurrenzklausel bis zu einer Geltungsdauer von drei Jahren, wie bisher, bestehen zu [illegible]. Indessen soll in Zukunft der Prinzipal verpflichtet sein, für Einhaltung des Konkurrenzklauselvertrages seitens des [illegible] stellten eine Entschädigung zu zahlen. Es soll hier erreicht werden, daß nur in solchen Fällen eine Konkurrenzklausel vereinbart wird, wo tatsächlich wichtige geschäftliche [illegible] es erforderlich machen. Man verspricht sich also von der Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung eine wesentliche Beschränkung in der Anwendung der Konkurrenzklausel. Die [illegible] wichtige Bestimmung in der Novelle ist die Vorschrift, daß allen Anstellungsverträgen mit Handlungsgehilfen und Lehrlingen, in [illegible] eine Konkurrenzklausel enthalten ist, in schriftlicher Form geschlossen werden müssen. Hierdurch soll dem Angestellten das [illegible] der von ihm eingegangenen Verpflichtung in bezug auf die Beschränkung seiner gewerblichen Tätigkeit nach Beendigung des Vertrag[illegible] verhältnisses klar vor Augen geführt werden. — Auch der Gesetzentwurf zur Regelung des Verfahrens gegen Jugendliche, der [illegible] in seinem Wortlaut veröffentlicht ist, wird in dieser Woche [illegible] Ausschüssen des Bundesrats beraten. Die Vorlage wird ebenfalls zu denjenigen gehören, die der Reichstag bei seinem Zusammentritt vorfindet.

Aus dem preußischen Landtag.

hg. Das Wassergesetz, dessen zweite Lesung [illegible] Mittwoch im Dreiklassenhaus begann, wird das Haus mindestens einige Tage beschäftigen. Enthält es doch fast 400 Paragraphen und soll es doch nicht nur die zerstreuten Bestimmungen des Wasserrechts sammeln, sondern auch noch manches einfügen, so z. B. das Privateigentum des Staates an Strömen. Dies könnte, wie der Volksparteiler Büchtemann ausführte, dazu führen, daß der Staat die Benutzung solcher Ströme nur gegen Entgelt gestatten würde. Unsere Genossen stellten den prinzipiell wichtigen Antrag, überhaupt kein Privateigentum an Wasserläufen anzuerkennen, sondern sie das gemeine Eigentum des Staates — als Repräsentant der Allgemeinheit — überzuführen. Natürlich lehnte man ab und nahm die Kommissionsbeschlüsse an.

Eine größere Debatte gab es auch über die Frage der Abwässerableitung. Genosse Dr. Liebknecht trat im Interesse der Volksgesundheit dafür ein, die Haftpflicht der Industrie für Schäden, die durch die Flußverschmutzung entstehen, zu erhöhen — aber natürlich vergeblich.

Freiwillig — auf höheren Befehl.

Der Kampf des Berliner Polizeipräsidenten gegen die Feuerwehrleute zeitigt immer neue Blüten. Ein Teil der Mannschaften, die aus dem Verein Berliner Feuerwehrmänner ausgetreten waren, machten auf dem Formular den Zusatz: „Auf Befehl". Jetzt der Polizeipräsident diesen Zusatz nicht weiter beachtet, jetzt scheint er sich darauf versteifen zu wollen, festzustellen, die Mannschaften vollständig freiwillig ausgetreten sind. Wie der Syndikus des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Feder, in einer Schrift an die Presse feststellt, legte auf einer Zugwache ein Feuerwehrmann den Mannschaften eine auf amtlichem Depeschenformular aufgeschriebene Erklärung des Inhalts vor, daß sie ihre frühere Erklärung (auf Befehl ausgetreten) zurückziehen und freiwilligen Austritt aus dem Verein anzeigen. Der Feldwebel ersuchte die Mannschaften, zu unterschreiben, widrigenfalls ihnen keine Unterstützungen gewährt, sie nicht [illegible] werden würden. Er sage ihnen das im Auftrag des Brandmeisters, der es ihnen nicht persönlich sagen wolle. Ähnlich geschah auf den anderen Wachen. Ein Brandmeister erklärte den Mannschaften, sie hätten keine Unterstützungen zu gewärtigen, würde keiner von ihnen Oberfeuerwehrmann werden, wenn sie die Erklärung abgeben, daß sie freiwillig aus dem Verein ausgetreten seien. Sie könnten die Erklärung in einen verschlossenen Brief abgeben; niemand brauche etwas davon zu erfahren.

Die Beschwerde des Vereins liegt gegenwärtig dem Minister des Innern vor und dem Polizeipräsidenten liegt nun offenbar daran, nachzuweisen, daß die Feuerwehrleute völlig freiwillig ausgetreten sind, womit die Beschwerde natürlich gegenstandslos würde. Die Mittel, deren man sich dazu bedient, sind in der Tat höchst bedenklich.

Ausländer und Reichsversicherungsordnung. Das österreichische Ministerium des Innern hat die Verwaltungsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Reichsversicherungsordnung § 1318, die Invalidenrente nur bei freiwilligem Aufenthalt im Ausland oder bei Ausweisung infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung ruht — also nicht auch, wenn die preußischen Behörden österreichische Arbeiter einfach per Polizeifaust hinausschmeißen. Die österreichisch-ungarischen Konsulate in Deutschland sind beauftragt, die Rechtsansprüche solcher unschuldigen Opfer der preußischen Polizeiwillkür energisch zu vertreten.

Ausland.

Spanien.

Zum Attentat auf Canalejas.

Madrid, 13. November. Der Attentäter, der der [illegible] Polizei als mit mörderischen Absichten gegen den König und Canalejas hierher gekommen gemeldet wurde und kürzlich aus Buenos Aires ausgewiesen worden war, starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Man glaubt, der Attentäter habe eigentlich den König nachgestellt, der zur selben Stunde über die Puerta del Sol zur Blumenausstellung fuhr. Der Polizeipräsident hat demissioniert.

Paris, 13. November. Infolge der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten hat die Polizei den Auftrag erhalten, die Anarchisten zu überwachen. Mehrere sollen bereits festgenommen worden sein.

Die Ueberrumpelung der englischen Regierung

lk. **London**, 13. November.

Ueber Nacht ist die innerpolitische Lage in England außer Rand und Band geraten. Es scheint heute eher wahrscheinlich als zuvor, daß die irische Homerule auch dieser Legislatur Regierung zum Verhängnis werden könnte. Die Niederlage, die der Regierung gestern im Unterhause bereitet wurde, hat zwar, wie die Regierung eiligst verkünden ließ, nicht zu einem Rücktritt Anlaß geben, aber früher oder später wird die Schlappe dennoch von ernsten Folgen für die Regierung sein.

Die Konservativen hatten den Coup von langer Hand vorbereitet und die Regierungsmehrheit ließ sich von

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

…hen. Auch sachlich ist das Amendement „Banbury", das …r Abstimmung mit einer Mehrheit von 22 Stimmen …mmen wurde, von großer Wichtigkeit. Es beschränkt den …n Zuschuß des Reichsparlaments an die irische Homerule-…ung auf 2 1/3 Millionen Pfund Sterling. Da nach dem …-Plan der Regierung ein Zuschuß von 6 Millionen …erforderlich ist, wird die ganze finanzielle Grund-…er Homerule-Bill durch das Amendement über den …n geworfen. Es ist noch nicht klar, wie sich die Re-… aus dieser peinlichen Lage befreien wird. Der ein-…Ausweg wäre natürlich, den gestrigen Beschluß des …auses durch einen formellen Antrag umzustoßen, aber … der bisherigen „konstitutionellen Praxis" widersprechen … der Präzedenzreiterei des Unterhauses wird die Re-… dieses Mittel kaum anzuwenden wagen. Es bliebe … noch übrig, daß die Regierung eine Aenderung der … finanziellen Grundlage der Homorule-Bill vornimmt, …oder viel Zeitverlust verursachen und wenigstens einen … übrigen Regierungsprogramms — man denke nur …Wahlreform und die Osborne-Vorlage — …den würde, ein Umstand, der beinahe geeignet ist, den … zu erwecken, daß diese „Ueberrumpelung" der Regierung … gar nicht so ungelegen, möglicherweise nicht einmal …ertet kam.

…ie Regierung hat unverzüglich eine offizielle Erklärung …licht, worin sie die Niederlage für eine Ueberrumpelung …, die sie nicht zur Aenderung ihres Programms ver-…en wird. Die Regierung habe eine ausreichende Mehrheit …rhause. Sie würde deshalb nicht abdanken, sondern … die wirkliche Meinung des Hauses feststellen lassen. Eine Ueberrumpelung war die Niederlage ohne Zweifel. …ß sie gelingen konnte, ist ein deutlicher Beweis, daß …faul ist im Staate Dänemark. Es hat auch bisher …en Anzeichen gefehlt, daß ein beträchtlicher Teil der …n Partei sich durch die wilden Kapriolen der ulsterischen …-Leute haben einschüchtern lassen und mit nicht weniger …egisterung die Homerule-Vorlage unterstützten, und …iederholt hat die Regierung nur ganz knappe Mehr-… aufzubringen vermocht. Die gestrige Niederlage kann … die Folge haben, den Riß klar zum Vorschein zu …, oder auch den, daß die Malkondenten im Angesicht …er Neuwahlen Angst vor ihrer eigenen Courage be-…n und sich künftig besser unter der Fuchtel der Ein-…r ducken. Für alle Fälle hat die Niederlage der Re-… einen moralischen Schlag versetzt, von dem sie sich …erholen wird. Nach dieser Ueberrumpelung kann man … sicher sein, daß nicht plötzlich eine ernste Krise über …ierung hereinbricht, ihr politisches Programm stört … ganze politische Leben Englands schweren Erschütte-… aussetzt.

…iese Sendung hat ohne Zweifel ein neues Element …sicherheit und Unruhe in die weltpolitische Lage …. Die Folgen einer englischen Regierungskrise in diesem …ke könnten sich leicht verhängnisvoll gestalten und …em Grunde halten selbst konservative Organe wie die …d die Daily Mail einen Regierungsrücktritt für un-…. Trotzdem wird man von nun an mit geringerer … und größerer Wachsamkeit auf die Haltung von … Street blicken müssen.

Rücktritt oder Auflösung?

…ondon, 13. November. Das Unterhaus war zu Be-… Sitzung dicht besetzt. Ehe Ministerpräsident Asquith …Antrag auf Wiedererwägung des vorgestern gefaßten …es einbrachte, erklärte der Sprecher in einer Erwiderung … Bemerkung Bonar Laws, es sei zwar kein Präzedenz-…für vorhanden, daß das Haus im Verlauf der Ver-…ngen einer Bill einen Beschluß zurücknehme (Zustimmung … Opposition). Asquiths Antrag sei aber ordnungs-… (Beifall bei den Ministeriellen.) Asquith, der von …inisteriellen mit lauten Zurufen begrüßt wurde, hob …timmung des Amendements Banburys hervor, meinte …ß die Annahme dieses Amendements nicht die wirk-…ahl des Hauses darstelle, da die Regierung in den …14 Tagen während der Debatte über die Bill Majori-… durchschnittlich 106 Stimmen gehabt habe und …resolution vergangene Woche in einem früheren … der Bill mit einer Majorität von 121 Stimmen …antrag angenommen worden sei. Unter diesen …den glaube die Regierung, das Haus müsse Ge-… erhalten, sich zu entscheiden, ob es bei der … von Banburys Amendement bleiben wolle …icht. Wenn das Haus seinen Beschluß nicht rückgängig …, kann die Regierung nicht weiter bleiben (Beifall bei der …ition), da das Amendement den finanziellen Bestim-… der Bill einen tödlichen Streich versetzt hat. Die …ungsmajoritäten im Hause sind während der letzten … immer größer geworden. Unter diesen Umständen, …gesehen von einigen anderen Gründen, über die ich … sprechen will, die aber einen Wechsel in der Re-… in diesem Augenblick im öffentlichen Interesse mög-… zu einer Quelle von Wirrnis und Verlegenheit …werden könnten, denke ich, wenn die Regierung jetzt verzichten …, so würde sie gegen die besten Traditionen der engli-…Politik und gegen ihre Verantwortlichkeit verstoßen. (Beifall bei den Ministeriellen.)

Im Laufe der erhitzten Debatte, die auf Asquiths Rede …, nannte der Unionist Sir William Bull den …minister einen Verräter. Er wurde zur Ordnung ge-…, und, als er sich weigerte, den Ausdruck zurückzunehmen, … Sprecher aus dem Hause gewiesen. Bull leistete der …derung Folge und verließ das Haus.

Bonar Law führte aus: Nur zwei ehrenvolle Mög-… bleiben der Regierung offen, nämlich Rücktritt … Auflösung. Ich mache jedoch eine Einschränkung. … bezog sich auf die auswärtige Lage. Ich gebe durchaus …, daß es vital ist, und ich möchte nicht wünschen, daß die … unter den gegenwärtigen Umständen zurücktritt oder …. Die Regierung könnte auf die hochherzige Unter-… der Opposition rechnen, bis die Krisis vorüber ist. …müßte die Regierung natürlich nach Beendigung …Krisis an das Land appellieren. Mit ihrem …Verfahren hat die Regierung das Recht für sich in … genommen, zu tun was ihr beliebt, ohne Rücksicht … Volk, das zu vertreten sie vorgibt.

…ondon, 13. November. Im Unterhause kam es neuerlich zu …Zwischenfällen, als die Opposition dem Generalstaatsanwalt …, daß sie ihn niederschrie, das Sprechen unmöglich machte. … der Lärm eine Zeitlang angedauert hatte, vertagte der Sprecher die Sitzung um eine Stunde. Als nach Wiedereröffnung der Sitzung der Generalstaatsanwalt sprechen wollte, brach der Lärm von neuem los. Die Opposition schrie fortgesetzt: „Vertagen!" Schließlich vertagte der Sprecher die Sitzung auf morgen. Als Asquith und die anderen Minister das Parlamentsgebäude verließen, brachten ihnen ihre Parteifreunde lebhafte Huldigungen dar, die Opposition dagegen pfiff und schrie: „Abzug!", „Keine Homerule!" Ein Unionist warf ein Buch nach den Ministern, das Churchill am Kinn traf. Nach Asquith wurde mit Papier geworfen, doch wurde er nicht getroffen. Nach dem Wurf auf den Ministerpräsidenten wäre es beinahe zu einer Schlägerei gekommen. Seit Jahren hat sich im Hause nicht so ein erregter Auftritt zugetragen. Die Liberalen glauben, daß die Opposition eine Politik der organisierten Unordnung einzuschlagen gedenkt, um die parlamentarische Maschine zum Stillstande zu bringen.

Ein Aufruhrprozeß.

Ende Juli kam es in dem ostpreußischen Landstädtchen Ragnit bei einem Streik in der Kistenfabrik von Brüning u. Söhne zu Vorfällen, die in ganz Deutschland Aufsehen erregten. Ein Arbeiter wurde von einem Gendarmen erschossen; zwei Kompagnien Militär rückten in die Stadt, die nahezu unter Belagerungszustand gesetzt wurde.

Am Montag fand vor der Tilsiter Strafkammer ein Nachspiel zu diesem Kriegszustande statt. Angeklagt waren elf Arbeiter und eine Frau aus Ragnit wegen Aufruhrs und Auflaufs. In der Verhandlung wurde das Verhalten der Streikbrecher sowie die Tötung des Arbeiters Girrolat aufgerollt. Dabei mußte das Gericht in der Urteilsbegründung ausdrücklich feststellen, daß durch das Verhalten der fremden Arbeiter, der Streikbrecher, die Erregung entstanden sei, die dann zu den Vorfällen geführt habe. Durch die umfangreiche Zeugenvernehmung wurde folgendes erwiesen:

Am Sonnabend den 27. Juli benahmen sich abends einzelne Streikbrecher besonders provokatorisch gegen die Bevölkerung. Der eine Arbeitswillige stach sogar einem Streikenden mit dem Messer in den Arm. Die Polizei ordnete zunächst die Festnahme dieses Messerstechers an, später nahm sie aber von einer Verhaftung Abstand, weil der Polizeikommissar die Tat des Streikbrechers für einen Akt berechtigter Notwehr hielt. Der Kommissar hat sich dabei vor allem auf die Aussage eines fünfzehnjährigen Mädchens gestützt. Die Messerstecherei sowie die unterbliebene Festnahme des Streikbrechers verursachte eine große Erregung unter der Ragniter Bevölkerung, und nach zehn Uhr abends bildeten sich an einer Stelle der Stadt mehrere Menschenansammlungen; auf der einen Seite standen Streikbrecher, auf der anderen Ragniter Arbeiter. Es wurden erregte Zwischenrufe gemacht. Jetzt erschien der Polizeikommissar Loeper, der nach einem Restaurant gehen wollte, um Hilfe zu holen. Er nahm schließlich davon Abstand, geriet in eine Menschenmenge, einzelne Personen fielen über den Kommissar her und schlugen ihn. Dieser rief um Hilfe, worauf zwei Gendarmen herbeieilten, von denen der eine mit der scharfen Klinge auf die Personen einhieb, während der andere den Revolver zog und den Arbeiter Girrolat niederstreckte. Es war kein Schreckschuß, auch kein blindes Hineinfeuern in die Menge, sondern ein wohlgezielter Revolverschuß, der dem Leben des Arbeiters auf der Stelle ein Ende machte. Der Gendarm als Zeuge sagte aus, der Arbeiter hätte den Kommissar, der von vier bis fünf Personen umringt gewesen wäre, am Kragen gefaßt gehabt und hätte eben mit einem schweren Gegenstand auf ihn einhauen wollen. Um den Kommissar vor diesem Schlag zu schützen, habe er auf den Arbeiter geschossen. Diese ganze Szene hat sich im Dunkeln abgespielt. Von denen, die auf den Kommissar eingehauen haben, ist keiner ermittelt worden. Den Angeklagten konnte nicht die geringste Gewalttat zur Last gelegt werden. Sie waren zum Teil nur in der Menschenmenge gewesen. Gegen den Gendarmen, der den Arbeiter erschossen hat, war ein Verfahren eingeleitet worden; doch ist es bald eingestellt worden. Der Mann bleibt Sicherheitsbeamter. Ueberaus seltsam ist, daß am Montag auch nicht einer der Arbeitswilligen wegen Aufruhrs und Auflaufs angeklagt war. Dabei hatten sie sich an der Zusammenrottung stark beteiligt und selbst der Staatsanwalt mußte eingestehen, daß bei dem Vorgehen gegen den Polizeikommissar Loeper vielleicht auch ein Teil der Arbeitswilligen beteiligt gewesen sei!! Und trotzdem war von einem Verfahren gegen sie nichts zu hören. Selbst der Messerstecher war nicht angeklagt, obwohl feststeht, daß von einem Notwehrakt keine Rede ist. Der gestochene Arbeiter erklärte als Zeuge unter seinem Eide, daß ihn zwei Gendarmen festgehalten hätten, als ihm der Streikbrecher einen Messerstich versetzt hätte.

Der Staatsanwalt mußte gegen vier Angeklagte die Anklage fallen lassen. Insgesamt beantragte er gegen acht Angeklagte wegen Aufruhrs und Auflaufs **40 Monate Gefängnis!!** Die Verteidiger wiesen nach, daß ein Aufruhr nicht vorliege. Es sei nicht erwiesen, daß als Folge der Zusammenrottung ein Widerstand gegen die Staatsgewalt mit vereinten Kräften stattgefunden habe. Das Gericht sprach sechs Angeklagte frei. Die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis sechs Monaten und zwei Wochen verurteilt. Insgesamt wurde auf **25 Monate und 1 Woche Gefängnis erkannt.** Dabei hatte das Gericht wegen Auflaufs nur die Mindeststrafe von sechs Monaten in Anrechnung gebracht. Das Gericht hielt Aufruhr für erwiesen, es sei der Plan gefaßt worden, gegen den Polizeikommissar gemeinsam vorzugehen. Alle diejenigen, die sich in der Nähe des Kommissars befunden hätten, hätten sich des Aufruhrs schuldig gemacht!

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

99. Sitzung vom 14. November, vormittags 10½ Uhr.

Am Regierungstische: Vitzthum, v. Seydewitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt

Minister **Graf Vitzthum** mit, daß der Schaden, den der in der Nacht zum 13. Mai aufgetretene Wirbelsturm in verschiedenen Ortschaften der Amtshauptmannschaften Leipzig und Grimma verursacht hat, von sachverständiger Seite auf 385 000 M. geschätzt worden ist. Die Regierung hat an Beihilfen 120 000 M. bewilligt, hierüber sind noch 50 000 M. als unverzinsliche Darlehen gewährt worden.

Das Gemeindesteuergesetz.

In Verbindung damit gelangt zur Beratung der Antrag **Nitzsche und Genossen (Soz.) auf Errichtung eines Ausgleichsfonds zur Unterstützung bedürftiger überlasteter Gemeinden.** Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, wodurch entweder durch Einfügung eines Abschnitts in das Gemeindesteuergesetz oder durch ein besonderes Gesetz zur Unterstützung bedürftiger, überlasteter Gemeinden ein

Ausgleichsfonds

geschaffen wird. Diesem Fonds sollen zufließen:

1. die Erträge eines Zuschlags zur Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer),
2. die Erträge von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer, die bei Einkommen von 25 000 bis 50 000 M. ¼ Prozent, bei Einkommen von 50 000 bis 75 000 M. ½ Prozent, bei solchen von 75 000 bis 100 000 M. ¾ Prozent und bei solchen von über 100 000 M. 1 Prozent betragen sollen.

Bei Verleihung von Unterstützungen aus dem Ausgleichsfonds sollen besonders solche Gemeinden berücksichtigt werden, die genötigt sind, mehr wie 175 Prozent ihres Staatseinkommensteuersolls als Gemeindeeinkommensteuer und Schulanlagen zu erheben.

Da eine Generaldebatte nicht mehr stattfindet, wird sofort in die Beratungen der einzelnen Paragraphen eingetreten.

Abg. **Dr. Böhme** (kons.) gibt als Berichterstatter einige Erläuterungen zu § 1.

Der Mitberichterstatter Abg. **Nitzsche** (Soz.) spricht hauptsächlich als Vertreter der sozialdemokratischen Minderheit der Deputation. Trotz verschiedener Einwendungen haben wir grundsätzliche Bedenken gegen die von der Deputation gefaßten Beschlüsse nicht. Wir halten eine Neuregelung des Gemeindesteuerwesens für dringend notwendig und können es für keinen wesentlichen Verlust ansehen, wenn durch eine solche das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden etwas eingeschränkt wird. Von einer Selbstverwaltung der Gemeinden kann heute sowieso kaum noch die Rede sein, sondern nur von einer Herrschaft eines kleinen Teils der Einwohnerschaft, der Besitzenden. Es ist zuzugeben, daß die Vorlage wesentliche Fortschritte bringt. Allerdings wird die angestrebte Einheitlichkeit der Vorlage vielfach durchbrochen. Der Redner begründet des weiteren den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung eines Ausgleichsfonds. Der Antrag ist von der Minderheit gestellt, von der Deputationsmehrheit ist es aber als unzulässig erklärt worden, eine solche Bestimmung in das Gemeindesteuergesetz aufzunehmen. Deshalb bringen wir den Antrag im Plenum wieder ein. Es ist notorisch festgestellt und von der Regierung auch zugegeben worden, daß es sehr viel kleine Gemeinden gibt, die 300, 400, ja sogar 500 Prozent des Staatseinkommensteuersolls als Gemeindesteuer erheben müssen. Andrerseits gibt es Villengemeinden, die nur 40 oder 50 Prozent des Staatseinkommensteuersolls als Gemeindeanlagen aufzubringen brauchen. Hauptsächlich sind es ärmere Arbeitergemeinden, die unter dem Druck der Steuerverhältnisse zu leiden haben. Die Verschiedenheit der Belastung der einzelnen Gemeinden und die Ueberbürdung der ärmeren Gemeinden ist auf die Dauer unerträglich. Unser Antrag soll nun ein Fingerzeig sein, wie wir zu einer Abhilfe, zu einer Entlastung der ärmeren Gemeinden kommen können. Auf die vorgeschlagenen Einzelheiten kommt es uns weniger an. Nach unserem Vorschlag sollen Steuerzuschläge bei den größeren und größten Einkommen erhoben werden, die zu einem besonderen Fonds angesammelt werden sollen. Mit einem solchen Fonds, dem jährlich etwa 10 bis 12 Mill. Mark zufließen würden, könnte schon viel zur Milderung der schlimmsten Not der ärmeren Gemeinden geschehen. Den wohlhabenderen und reicheren Gemeinden soll ja nichts genommen werden. Unser Antrag soll also bloß einen Weg zeigen, immerhin sind wir der Meinung, daß nicht bloß auf einen Bezirksausgleich oder auf einen Ausgleich zwischen Betriebs- und Wohnsitzgemeinden zugekommen werden darf, wenn wirkliche Abhilfe geschaffen werden soll. Dazu ist ein Landesausgleich nötig, weil die Bezirke in Sachsen so klein sind, daß in ärmeren Bezirken kein Ausgleich herbeigeführt werden kann. Hauptsache ist also, daß den ärmeren Gemeinden geholfen wird; findet die Regierung einen besseren Weg, so würden wir das mit Freuden begrüßen. Deshalb können auch die unserem Antrage zustimmen, die gegen Einzelheiten Bedenken haben.

Minister des Innern **Graf Vitzthum**: Der Antrag Nitzsche geht weit über einen Bezirksausgleich hinaus, wie er ja auch einen Landesausgleich anstrebt und einen Ausgleich in der Steuerkraft des ganzen Staates sucht. Der durchaus berechtigte Wunsch, den Gemeinden, deren Steuerleistungsfähigkeit übermäßig angespannt ist, zu helfen, ist aber auf dem vorgeschlagenen Wege nicht zu verwirklichen, denn es handelt sich im Grunde nicht um eine Steuerfrage, sondern um eine Organisationsfrage. Zu welchem Ergebnis die Regierung bei Prüfung der Frage kommen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, jedenfalls kann aber die Lösung nur gesucht werden auf dem Gebiete der Verbandsbildung und der Selbstverwaltung. Der Weg, den der Antrag zeigt, ist nicht als annehmbar zu bezeichnen, da er schon im Widerspruch steht mit den Grundsätzen der Selbstverwaltung. Die Beihilfen würden von Jahr zu Jahr nur steigen. Die gesetzliche Festlegung staatlicher Steuerzuschläge zu einem bestimmten Zwecke würde mit der Aufgabe, die Leistungsfähigkeit des Staates nach allen Richtungen sicher zu stellen, nicht in Einklang zu bringen sein und muß deshalb grundsätzlich abgelehnt werden.

(Die Verhandlungen dauern bei Schluß der Redaktion fort.)

Dresdner Polizeibericht vom 14. November.

Herrenloses Fahrrad. Ein Fahrrad Marke „Walküre" Nr. 317 954, dessen Glocke die Aufschrift „Franz Busse, Lübeck" trägt und das keinen Freilauf hat, ist am 5. November auf der Seidnitzer Straße gefunden worden. Es rührt offenbar von einem Diebstahl her. Der Eigentümer wolle sich in der Kriminalabteilung melden, woselbst das Fahrrad zur Ansicht bereit steht.

Wetterbericht von der Wettersäule an der Friedrich-August-Brücke
vom 14. November, mittags 12 Uhr.

Barometer 748. Veränderlich.
Thermometer + 5 ° R.
Thermometergraph: Min. + 1 °, Maxim. + 5 °.
Hygrometer 73 %.
Wasserstand + 78 cm.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte
für den 15. November.
Südwestwind; wolkig; mild; zeitweise Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Montenegrinische Mißerfolge.

Wien, 14. November. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost meldet aus der Gegend von Alessio: Die Montenegriner waren bis Alessio vorgedrungen, vermochten es jedoch nicht zu nehmen und erlitten durch das Eingreifen der Miriditen, die sich mit den türkischen Truppen vereinigten, schwere Schlappen. Sie wurden gezwungen, ihre Stellungen längs des Drins zwischen den Dörfern Cacaric und Kukli zu räumen und bis zur Bojana zurückzugehen. Unter den Miriditen und Dibresen hat es großen Zorn hervorgerufen, daß die montenegrinischen Truppen bei Kukli sich an einfachen albanischen Landleuten vergriffen. Bisher ist noch kein albanischer Hafenort in den Händen des Feindes.

Die Cholera.

Konstantinopel, 14. November. Die Cholera soll unter den Truppen der Tschataldschalinie eine gefährliche Ausdehnung angenommen haben. Gestern sollen mehr als 500 Erkrankungen, darunter viele mit tödlichem Ausgange, vorgekommen sein.

Morets Weigerung.

Paris, 14. November. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat Moret die Uebernahme der Kabinettsbildung abgelehnt, weil der König sich geweigert habe, das Dekret zur Auflösung der Cortes zu unterschreiben. Moret fürchtet, daß er auf die gegenwärtige Parlamentsmehrheit nicht bauen könne. Es heißt, daß der König heute wiederum Moret dringend ersuchen werde, an die Spitze des neuen Ministeriums zu treten.

Diskonterhöhungen.

Dresden, 14. November. Die Sächsische Bank erhöhte den Wechseldiskont auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent.

Berlin, 14. November. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sozialdemokr. Verein Dresden-Altstadt

Sonnabend den 16. November im Tivoli, Wettinerstraße

Tanz-Abend

Anfang 8 Uhr :: Ende 2 Uhr :: Karten a 10 Pfennig
haben sämtliche Bezirkskassierer
Der Vorstand

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Sonnabend den 16. November, im Etablissement **Blumensäle**, Blumenstraße

Familien-Abend

Anfang 8 Uhr **Künstlerische Darbietungen der berühmten Gesellschaft „Intime Bühne". Feiner Ball.** Ende 3 Uhr

Karten à 30 Pf. für Mitglieder und ihre Angehörigen sind bei den Beitragskassierern zu entnehmen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2 ..... **Telephon 1425** ..... **Maxstrasse 13.**

Da Emil Rosenows Drama

Die im Schatten leben

unter der Dresdner Arbeiterschaft immer regeres Interesse hervorruft, sehen wir uns nochmals veranlasst, am **Freitag den 15. November** eine

Extra-Vorstellung

zu veranstalten.
Eintrittsprogramme hierzu im Vorverkauf täglich von 12 bis 1 und 7 bis 8 Uhr im Volkshaus zu haben. — Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang 8½ Uhr.
Sonntag den 17. November unwiderruflich letzte Aufführung.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 15. November, abends 9 Uhr

Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: **Restaurant Burgkeller,** Jüdenhof 1
2. Gruppe: **Restaurant Starke,** Zöllnerstraße 35
3. Gruppe: **Adams Restaurant,** Kaulbachstraße 16
4. Gruppe: **Braunschweiger Hof,** Freiberger Platz
5. Gruppe: **Dresdner Volkshaus,** Ritzenbergstraße
6. Gruppe: **Restaurant Borrmann,** Schnorrstr. 62
7. Gruppe: **Sport-Ecke,** Pfotenhauerstraße 77
8. Gruppe: **Restaur. Kühnel,** Zwickauer Straße 31

Tages-Ordnung:
Bericht des Vorstandes — Diskussion
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

Bezirk Reichenberg

Gruppe Reichenberg

Sonnabend abend 9 Uhr

Ausserordentl. Gruppenversammlung

Erscheinen aller, besonders der Wähler der zweiten Klasse der Gewerbeordnung, dringend notwendig. **Der Gruppenleiter.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Cunnersdorf.

Sonnabend den 16. November, abends 8 Uhr

Versammlung aller Holzarbeiter

von Cunnersdorf und Umgegend
im Gasthof Schwarzes Roß in Ottendorf.

Tages-Ordnung:
Die Kriegsvorbereitungen der Unternehmerverbände für das Kampfjahr 1913. Redner: Kollege **Fritz Hübner,** Berlin.
Niemand bleibe dieser Versammlung fern. Zahlreiches Erscheinen Angehöriger anderer Berufe wird erwartet. **Der Einberufer.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.

Donnerstag den 21. November, abends 8½ Uhr
im **Gasthof Briesnitz**

Freitag den 22. November, abends 8½ Uhr
im **Restaurant Goldner Anker, Laubegast**

Sonnabend den 23. November, abends 8½ Uhr
im **Restaurant Stadt Dresden, Glashütte**

Experimental-Vortrag

über:
Drahtlose Telegraphie, tönende Funken
Preis der Karte 20 Pf. — Karten sind im Verbandsbureau zu haben.
Die Ortsverwaltung.

Jakob Kranz
Frisch-auf-Schänke
Könneritzstr. 17. Tel. 1702
hält sich zur Einkehr best. empf.

E. Schurigs Restaur.
14 Stiftsstraße 14
Grosser Mittagstisch.
Freitag: 734. Schlachtfest
Verkehrs-Lokal der Modelltischler.

J. Reiche

Restaurant, Hauptstr. Langestr. 11
Sonntag den 17. November
Bockbier-Anstich.
Bockmützen und Rettich gratis!

Soziaidemokr. Verein für den 6. Kreis

Geschäftsstelle: Pirschenpel, Görgelstraße 4, gegenüber dem „Goldenen Löwen".
Geschäftszeit: Montags 8—10 und 3—6 Uhr. Montags ist Telephon: Amt Dresden Nr.

Bezirk Plauen.

Sonnabend den 16. November, abends 9 Uhr, im Pl... Hof, Hofmühlenstraße: **Mitglieder-Versamm...**
Tages-Ordnung: 1. **Vortrag.** 2. Bericht aus dem ... 3. Vereins-Angelegenheiten. — Zahlreiches pünktliches ... erwartet
Die Verwal...

Bezirk Rabenau u. U...

Sonnabend den 16. November, abends 8 Uhr, im Gas... ölsa: **Mitglieder-Versammlung.** Tages... 1. Vortrag über **Die Entstehung der Familie, des ... tums und des Staates.** Referent: Parteisekretär ... mann. 2. Bericht aus dem Gemeinderat. 3. Berich... Sitzung des Kreisvorstandes. 4. Allgemeines. — Die G... und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versam... erscheinen.
Die Verwal...

Bezirk Schmiedeberg-Altenberg.

Sonnabend den 16. November, abends Punkt 7 Uhr, in „Waldesruh", Dönschten: **Mitglieder-Versamm...**
Tagesordnung: 1. **Vortrag** des Landtagsabgeordneten ... Hermann Fleißner, Dresden. 2. Stellungnahme zu ... stehenden Gemeindevertreterwahl in Dönschten. 3. ... angelegenheiten. — Die Genossinnen und Genossen ... sucht, zahlreich und pünktlich in der Versammlung zu ...
Die Verwal...

Bezirk Döhlen, Weißig, Opitz.

Sonntag den 17. November, nachmittags ½3 Uhr, im Gasthof in Unterweißig: **Mitglieder-Versamm...**
Tagesordnung: 1. **Malthusianismus und die ... Beschränkung der Kinderzahl.** Referent: Genos... 2. Kreisvorstandsbericht. 3. Allgemeines. — Wir ... sonders die Frauen auf diesen Vortrag aufmerksam ... suchen um recht zahlreiches Erscheinen.
Totensonntag findet in der Roten Schänke Th... **abend** statt.
Die Verwalt...

Soziald. Verein für den 4. Wahlkreis

Gruppe Klotzsche

Sonnabend den 16. November im Erbgericht

Familienabend

für unsere Mitglieder und ihre Angehörigen
bestehend in **Gesang, Rezitationen** und **szen. Aufführ...**
Anfang 7 Uhr. — Ende 1 Uhr.
Vor und nach der Aufführung findet **TANZ** statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

Zentralverein für Schmiedeberg u. Umg. (E.V.)

Die **Gewinnliste** in Nr. 268 der Dresdner Volkszeitung ist dahin zu berichtigen, daß Nr. 3019 und 3098 irrtümlich eingestellt sind. Nachzutragen sind: 2465 2768 2978 3009 3137 3233 3250.

Ein humoristisch-satirisches Buch für die Arbeiterschaft!

Verschrobenes Volk

Erzählungen und Satiren
von Robert Grötzsch.
Preis gut gebunden 1 Mk.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden Zwingerstrasse 12/14.

Reiseartikel-Sattler!

Sonnabend den 16. November, abends 9 Uhr
bei **Adam,** Kaulbachstraße

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Stadtverordneten **R. Fischer** über: **Die Verwaltung einer Großstadt.**
2. **Bericht der Branchenkommission.**
3. **Der Streik bei der Firma Heinichen.**
4. **Branchenangelegenheiten.**

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Branchen-Kommission.**

Möbel

aller Art kauft man am vorteilhaftest. bei
Curt Wilkeling
Pirschen, Mohnstr. 2. Auch auf Teilzahlung

Dorfhain u. Um...

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** ... sämtliche **Parteiliteratur** und **Drucksachen** nimmt entg...
Heinrich Schmelzer, Do...

Marienbad Friedrichstadt (Telephon 8964) Gemi... Inhaber: Emil Freytag, Badem... Masseur, früher in Dr. Lahmanns Sanatorium, ... elektr. Licht- und Wasserbäder, Dampfbad und irisch-r... Bad, Sauerstoff- u. kohlensaure Bäder. Billige Volk...

Unserer Auflage für Cotta-Briesnitz liegt ein Pro... Firma **Sadiwalsky, Cotta,** bei, worauf wir hier... merksam machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Dresden-Altstadt.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Eichler, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Komp., Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Angelegenheiten.

Verteilung der Schullasten.

In der Zwischendeputation für das Volksschulgesetz ist auch den finanziellen Aufwand für die Volksschulen verhandelt worden. Der Gesetzentwurf berührt diese Frage allerdings, sie wurde u. a. dadurch angeschnitten, daß unsere Genossen den früher im Plenum gestellten Antrag folgenden Wortlauts wieder aufnahmen:

Schulgemeinden, die mehr als 25 Prozent ihres Staatseinkommensteuerfolls für die Unterhaltung der Schulen aufzuwenden haben, erhalten den darüber hinausgehenden Aufwand vom Staate ersetzt.

Der Antrag ist leider abgelehnt worden. Wie zweckmäßig aber solche Lösung der Schullastenfrage gewesen wäre, ergibt sich aus der sächsischen Begründung, die unsere Genossen in dem Berichte der Schuldeputation niedergelegt haben. Darin wird u. a. ausgeführt:

„Die Heranbildung der Jugend ist keine örtliche Angelegenheit der Gemeinden, sondern Aufgabe der Gesamtheit der Staatsbürger. Wenn man daraus die Folgerung nicht ziehen, auch die Kosten auf die Schultern der Gesamtheit zu nehmen, so müssen mindestens die wirtschaftlich schwachen Gemeinden hinreichend aus Staatsmitteln unterstützt werden.

Beihilfen werden zwar auch jetzt schon gewährt:

1. nach dem Gesetz vom 30. Mai 1910 pro Kind 2,50 M. Diese Beihilfe erhalten die reichsten wie die ärmsten Gemeinden gleich.
2. Die Beihilfe nach dem Gesetz vom 15. Juni 1908, wonach der Staat die Alterszulagen der Lehrer übernimmt bei den Gemeinden, die weniger als acht ständige Lehrer haben. Die größeren Gemeinden erhalten für das erste und zweite Tausend Kinder je 7 M., fürs dritte bis fünfte Tausend je 3 M. und für jedes weitere Kind 1,50 M. Die Beihilfe kommt den kleineren Gemeinden im Gegensatz zu den großen zugute, die finanziellen Verhältnisse aber bleiben vollständig unberücksichtigt, klein und arm deckt sich durchaus nicht.
3. Auch die Beihilfe nach dem Gesetz vom 26. April 1892 wirkte insofern fördernd, als es den Gemeinden, die statt einfacher Volksschule eine mittlere unterhielten, ohne mit dem Schulgeld über 5 M. hinauszugehen, für jede ständige Lehrkraft 300 M. gewährte. Die Form dieser Beihilfe dürfte nach den gefaßten Beschlüssen wohl hinfällig werden. Die außerordentlichen Beihilfen, die erst erbeten werden müssen, sind auch nur dürftige Notbehelfe.

Soll das Schulwesen im ganzen Lande gleichmäßig gefördert werden, so wird man einen Maßstab finden müssen, der neben der Höhe der Schullasten auch den Grad der Leistungsfähigkeit der Gemeinden berücksichtigt. Einen Maßstab für die Leistungsfähigkeit bietet die Staatseinkommensteuer oder auch die gesamte direkte Steuer, wie sie in der Zusammenstellung „der finanziellen Verhältnisse der Schulgemeinden Sachsens“ von der Regierung benutzt worden ist.

Der Antrag Träber-Schreiber-Opitz und Genossen, der einen Ausgleich zu schaffen sucht durch Uebernahme der Lehrergehälter auf den Staat, kann einen wirksamen Ausgleich nicht schaffen, weil dabei die verschiedene Leistungsfähigkeit der Gemeinden unberücksichtigt bleibt.

Soll man die Gemeinden nicht ausschalten, wofür sich manches anführen läßt, so kann man sie verpflichten, die Schullasten bis zu einer gewissen Höhe selber aufzubringen, wie der Antrag will bis zu 25 Prozent der Staatssteuern, den weiteren Aufwand aber vom Staate übernehmen. Das bedeutet an sich keine Mehrausgabe, sondern eine andere Verteilung gleichmäßig übers ganze Land.

Die ausgleichende Wirkung würde etwa folgende sein:

Die Gemeinden A und B haben annähernd gleiche Schulausgaben, A 90 400 M., B 89 590 M.

Gemeinde A hat 1772 Kinder und wendet auf 128 037 M. für Schule.

Gemeinde B hat nur 816 Kinder, wendet aber 133 922 M. auf, für die Hälfte der Kinder einen höheren Aufwand. Es erhält die Gemeinde A 28 014 M. Beihilfe, B nur 14 754 M. Das ist schon ein Ausgleich, das Bild ändert sich aber, wenn man die Leistungsfähigkeit der beiden Gemeinden betrachtet. Gemeinde A zahlt 66 742 M. Staatssteuern, es betragen die 90 400 M. Schulausgaben also 135 Prozent der Staatssteuern.

Die Gemeinde B hingegen hat 613 304 M. Staatssteuern, da bei 89 590 M. Schulaufwand nur 14 Prozent davon. Der Leistungsfähigkeit nach zahlt B fast nur den zehnten Teil von A, hat bei der Hälfte der Kinder und höherem Aufwand sicher bessere Schulen als A.

Würde der Antrag hier angewendet werden, so würde die Gemeinde A den vierten Teil der Staatssteuern, 66 742 : 4 — 16 685 M., selber aufzuwenden haben, den verbleibenden Teil des Aufwandes bekäme von 111 952 M. aber vom Staate erstattet erhalten gegenüber 28 014 M. jetzt. Hingegen die Gemeinde B würde 25 Prozent der Staatssteuer, 613 304 : 4 — 153 326 M., selber aufzuwenden haben, der Aufwand bei guten Schulverhältnissen aber nur 133 400 M. bekäme keine Beihilfe erhalten, vielmehr durch erhöhte Staatssteuer einen Ausgleich an ärmere Gemeinde mit beitragen.

Ob der angenommene Prozentsatz der angemessenste ist, kann zweifelhaft bleiben. Der Einwand jedoch, daß dann die Autonomie der Gemeinde auf dem Gebiete des Schulrechts vorbei sein würde, ist nicht zutreffend. Warum soll denn die Staatsregierung nicht berechtigt das Bestreben haben, die Schule zu fördern, als die Gemeindeverwaltung? Und warum sollte die Regierung die Gemeinden, die mehr leisten wollen, als die schulgesetzlichen Vorschriften verlangen, daran hindern, es auf eigene Kosten zu tun, wie heute? Wenn jetzt die staatliche Kontrolle die Autonomie einzelner Gemeinden einengen könnte, der Vorteil, daß dadurch 1000 Gemeinden in die Lage kämen, ihr Schulwesen zeitgemäß auszugestalten, würde den Nachteil zehnfach ausgleichen.“

Eine Hausagrarierdebatte

brachte gestern in der Zweiten Kammer des Landtags der mittelständlerische Bäckerobermeister Biener aus Chemnitz zum besten. Den Anlaß bot ihm eine Petition wegen Abänderung des Baugesetzes. Der Chemnitzer Oberbäcker, der natürlich auch Hausbesitzer ist, verzapfte bei dieser Gelegenheit die rückständigen, von Hausagrarierinteressen diktierten Ansichten über die Wohnungspolitik. Dabei äußerte er, Staat und Gemeinden hätten sich darum gar nicht zu kümmern. Der Mieter müsse für seine Wohnung selbst sorgen. Das könnte den Hausbesitzern passen. Dann wären ihnen ja die Mieter schutzlos überliefert. Auf die Baugenossenschaften war natürlich Herr Biener schlecht zu sprechen. Sie betrachten die Hausbesitzer als lästige Konkurrenz, die ihnen die Höhersetzung der Mieten erschweren. Dieser Hausagrariererguß wurde durch den Genossen Fräßdorf gedämmt, der die Bedeutung der Wohnungsfrage für die Volksgesundheit hervorhob und betonte, daß eine staatliche und kommunale Wohnungsfürsorge im Interesse der Allgemeinheit geboten sei.

Dann war es wieder eine Petition, die eine lange Debatte entfesselte. Ein Pappenwarenfabrikant in Oberscheibe hatte mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft ein Trockenhaus gebaut und soll das Gebäude nun wieder wegreißen, weil das Oberverwaltungsgericht den gegen den Bau protestierenden Nachbar Recht gegeben hat. In dieser Sache zeigte sich aber die Behörden widerspruchsvoll verhalten. Unter anderem hat die Kreishauptmannschaft zuerst dem Rekurse des Nachbarn nachgegeben, dann aber auf eine Anregung des Ministeriums hin unter die Aufhebung des ersten Beschlusses eine gegenteilige Entscheidung gefällt. Das Oberverwaltungsgericht hat aber entschieden, nur die erste Entscheidung sei gültig. Die Kreishauptmannschaft habe nicht das Recht, ihre Entscheidungen selbst wieder aufzuheben. Daher soll nun der Mann das Haus wieder wegreißen. Er hat sich nun mit einer Petition an den Landtag gewandt, wo sie ein lebhaftes Für und Wider entfesselte. Die Deputation hatte einen abweisenden Beschluß gefaßt, im Plenum wurde aber ein Antrag eingebracht, dem Manne aus Billigkeitsgründen eine Entschädigung aus der Staatskasse zu gewähren. Bei der Abstimmung, in der in allen Fraktionen verschieden gestimmt wurde, kam es zur Stimmengleichheit. Deshalb muß heute die Abstimmung wiederholt werden.

Nationale Jugenderziehung durch Schund.

In Kamenz hat der Schuldirektor Günther eine Aufführung sogenannter vaterländischer Festspiele veranstaltet. Damit hat er natürlich die Verpflichtung übernommen, dieses Geschäftsunternehmen zu unterstützen, zu welchem Zweck er für die Schulkinder 1500 Eintrittskarten zum Vertrieb übernommen hat. Das Eintrittsgeld beträgt 25 Pf. Die Führung der Kinder zu diesen Festspielen sollten die Lehrer übernehmen. Das lehnten diese ab und beriefen sich dabei auf Artikel des Kunstwarts. Darin schrieb Heinrich Frese u. a.: . . . „Aber wir öffnen dem fürchterlichsten Schund mit Gruß und Verbeugung die Tore, sofern er auf seiner Geschäftsreise eine patriotische Fahne trägt . . . . Es handelt sich für den Verfasser nur darum, möglichst viel großartig klingende Worte zusammenzuhäufen, am liebsten natürlich solche, bei denen das angeblich patriotische Gefühl einzuschnappen pflegt. . . . Es ist Schund von vorne bis hinten, Schund, der diesen Stichproben entspricht auf jeder Seite, und ist Schund in jeder Beziehung.“ Der Herausgeber des Kunstwarts bemerkt persönlich dazu: „. . . Ich möchte ausdrücklich bemerken, daß der Verfasser hier nicht nur in seinem Namen spricht, sondern auch in dem meinen. Er hat mir dieses sogenannte „patriotische“ Fabrikat im gedruckten Text vorgelegt; ich entsinne mich kaum, Schlechteres je gelesen zu haben.“

Das hatte denn doch vermocht, die Lehrer zum Nachdenken zu bewegen. Der Direktor Günther war natürlich über das Verhalten der Lehrer nicht erfreut. Aber was tat er: anstatt in sich zu gehen, befahl er jetzt den Hilfslehrern, die Führung der Schulkinder zu übernehmen. Das ist nun wohl doch zu arg. Die bürgerliche Jugendpflege hat damit aber ein fürchterliches Fiasko erlitten. Wir brauchen darüber nicht böse zu sein.

Sozialdemokratische Gemeindepolitik.

Der Gemeinderat in Oberfriedersdorf hatte sich jetzt mit einem Antrage der dortigen Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins zu befassen, wonach der Gemeinderat infolge der herrschenden Teuerung Schritte bei der Staatsregierung unternehmen sollte. Der Gemeinderat solle beantragen, daß die hohen Lebensmittelzölle beseitigt und die einschränkenden Bestimmungen über die Einfuhr ausländischen Fleisches und Schlachtviehs aufgehoben oder gemildert werden. Der Gemeinderat nahm den Antrag an und beschloß, eine Petition an die Staatsregierung abzusenden.

Um aber der Teuerung möglichst schnell entgegenwirken zu können, nahm man einen ebenfalls von unsern Genossen gestellten Antrag an, einen Versuch mit dem Verkauf von Seefischen zu machen.

Kranke Kinder und schulärztliche Pflege.

Die Notwendigkeit der schulärztlichen Untersuchung der Schulkinder und besonders der neu in die Schule aufgenommenen Kinder wird wieder einmal durch einen Bericht des Arztes Dr. Bochmann an den Schulvorstand in Taubenheim triftig begründet. Aus dem Bericht ging hervor, daß von 58 untersuchten Kindern 57 zahnkrank waren. 40 Kinder waren skrophulös, 35 hatten sehr schwachen Knochenbau, 25 Kinder verfügten im allgemeinen über einen schwachen Körperbau, 20 waren blutarm, 17 litten an Rückgratverkrümmung und 4 Kinder litten an verminderter Sehschärfe.

Leipzig. Hier finden zurzeit die Stadtverordnetenwahlen statt. Die dritte Klasse wählt heute. Hier haben unsere Genossen ein Drittel ihrer Vertreterzahl zu verteidigen. Aussicht auf Erfolg hat die Arbeiterschaft nur in der 3. Klasse, denn in Leipzig herrscht ein Geldsackswahlsystem, das den Besitzenden zwei Drittel der Stadtverordneten sichert, außerdem ist die Wahlkreiseinteilung eine derartige, daß in einigen Bezirken alle Kräfte aufgeboten werden müssen, wollen unsere Genossen in der 3. Klasse auf der ganzen Linie siegen. Die Gegner bieten alles auf, uns hier einige Mandate streitig zu machen. Ueber den Ausgang der Wahl werden wir morgen berichten können.

Hohenstein-Ernstthal. Das nach einem neuen Dreiklassenwahlunrecht gänzlich neugewählte Stadtverordnetenkollegium setzt sich aus 9 Sozialdemokraten und 16 bürgerlichen Vertretern zusammen.

Zittau. Der Rat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrage des Verbandes der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise im Königreich Sachsen zu befassen, wonach die städtische Arbeitsnachweisstelle der Stadt, die dem Verbande angegliedert ist, künftig auch die zwischenörtliche Vermittlung aufnehmen soll. Der örtliche Arbeitsnachweis übernimmt damit die Aufgabe, alle nach zwei Tagen nicht besetzten offenen Stellen der Hauptvermittlungsstelle der Kreishauptmannschaft Bautzen mitzuteilen. Die hier im Laufe einer Woche nicht besetzten Stellen werden wie in den Hauptstellen an jedem Sonnabend in Listen zusammengestellt und am gleichen Tage in Vervielfältigungen an sämtliche angeschlossenen Arbeitsnachweise der Kreishauptmannschaft sowie die Hauptstellen der übrigen Kreishauptmannschaften übersandt, desgleichen dem Verbande zu Zwecken der Statistik über die Wirkung dieser zwischenörtlichen Vermittlung. Von jeder bei einem Arbeitsnachweis zustande gekommenen Besetzung ist der Hauptstelle sofort Nachricht zu geben. Mehr als viermal werden offene Stellen in Listen nicht aufgenommen. Den Arbeitsuchenden steht bei Bahnfahrten über 25 Kilometer Entfernung Fahrpreisermäßigung zur Verfügung. Die entstehenden Kosten trägt der Verband.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Sonntag nachmittag wanderte ein einzelner Tourist auf dem sogenannten Pascherwege im Schrammsteingebiete. Er bückte sich, um aus einem gefaßten Quell Wasser zu entnehmen, als ein fremder Mensch mit gezücktem Messer auf ihn loskam. Zum Glück besaß der Ueberfallene Geistesgegenwart genug, den Fremden mit einem wuchtigen Faustschlage, der die untere Gesichtshälfte traf, abzuwehren. Der Fremde wandte sich zur Flucht, der nahen böhmischen Grenze zu, von wo er auch gekommen war. Er blutete heftig aus dem Munde. Der Ueberfallene, ein Bader, hat eine leichte Wunde auf dem Rücken davongetragen. Der Verbrecher wird als ein Mann Mitte der 30er, von mittlerer Figur geschildert. — Am Neißeufer bei Zittau wurde von einem Wegelagerer die in Hörnitz wohnende Frau Krause überfallen. Sie wurde von dem Strolch, der sie vorher angeredet hatte, in den Rücken gestoßen oder getreten und fiel auf das Gesicht, worauf ihr der Täter mit beiden Händen in den Mund griff, so daß sie nicht schreien konnte. Der in der Nähe weilende Gutsbesitzer Härtig aus Hartau befreite die Frau von dem Räuber. Der der Polizei überlieferte Täter ist erst am Tage der Tat nach einer wegen Diebstahls verbüßten zweijährigen Zuchthausstrafe entlassen worden. Er ist ein 33jähriger Kuhmelker aus Leipzig-Lindenau namens Hiersemann. — Ein Schadenfeuer äscherte in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr das Wohnhaus und die angrenzenden Schuppen des Wirtschaftsbesitzers Christian Hornig in Lichtenstein ein. Die Flammen kamen am westlichen Giebel des alten Wohnhauses heraus und griffen so schnell um sich, daß die Bewohner des Obergeschosses nur mit Mühe das Leben retten konnten. Ein Hausbewohner wurde durch abstürzende Schieferstücke verletzt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. — Der 59 Jahre alte Maurer August Ott aus Rittersgrün stürzte von dem drei Stockwerke hohen Gerüst eines Neubaues ab und erlitt einen Schädelbruch, an dem er tags darauf starb. — Der Rekrut Garten aus Lugau i. Erzgeb. von der 9. Kompagnie des 10. Inf.-Regts. Nr. 134 in Plauen erlitt am Dienstag nachmittag beim Schwimmen im König-Albert Bad einen Herzschlag. Er konnte nur tot geborgen werden. — Mit einer Platzpatronenerschossen hat sich in Leisnig der Soldat Scheibe von der 6. Kompagnie des 179. Infanterie-Regiments. Eine unglücklich ausgegangene Erbschaftssache soll der Grund des verzweifelten Schrittes sein. — Der 19jährige Gemeindeexpedient Wächtler aus Wüstenbrand beging auf Rabensteiner Flur Selbstmord durch Erhängen. Er hatte sich unbedeutende Unregelmäßigkeiten im Hinblick auf die Portokasse zuschulden kommen lassen.

Stadt-Chronik.

Eine ernste und dringende Mahnung an alle Arbeiter und Arbeiterinnen!

Vergeßt nicht, verlorene oder ungültig gewordene Beitragsmarken der Invaliden- und Altersversicherung durch Kleben von Marken im Jahre 1912 von neuem wieder aufleben zu lassen!

Die neue Reichsversicherungsordnung bringt manche Verwirrung in Arbeiterkreise. Das vierte Buch (Invaliden- und Altersversorgung und Hinterbliebenenversicherung) ist am 1. Januar 1912 in Kraft getreten. Damit sind gleichzeitig verschärfte Bestimmungen über das Erlöschen und Wiederaufleben der Anwartschaft vorgesehen. Nach § 46 Absatz 4 des alten Gesetzes konnten alle, die aus irgendeinem Grunde Marken nicht weiterklebten und die Invalidenkarte innerhalb zweier Jahre verfallen ließen, diese wieder aufleben lassen, wenn sie von neuem eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegten. Damit waren alle ungültig gewordenen Beitragsmarken wieder rechtswirksam geworden. Das war ein großer Vorteil, denn jede Beitragsmarke mehr erhöht die zu beziehende Rente um Grundbetrag und Steigerungssatz. Hat z. B. ein Versicherter 300 Marken der 4. Lohnklasse verfallen lassen und diese durch Kleben von 200 neuen Marken wieder zum Aufleben gebracht, so würde die Invalidenrente 190 M. jährlich betragen. Wären die 300 Marken ungültig geblieben, dann würde er nur 142 M. jährliche Rente bekommen. Von noch größerer Bedeutung ist aber das Wiederaufleben der Beitragsmarken bei der Berechnung der Altersrente. Bekanntlich muß jeder Greis, der im Jahre 1912 70 Jahre alt wird, 840 bis 880 Marken geklebt haben, wenn er Altersrente haben will. Fehlt bei einem solchen Manne, um bei unserem Beispiel zu bleiben, die Zahl der 300 Beitragsmarken, so kann er trotz seiner 70 Jahre Altersrente nicht erhalten; er muß noch vier Jahre weiter kleben! Hatte er aber das Wiederaufleben der Marken bewirkt, so kann er die Altersrente beziehen.

Das Wiederaufleben verlorener oder achtlos beiseite gelegter Invalidenkarten hört mit dem 1. Januar 1913 auf. Bis zu diesem Tage können noch alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Dienstmädchen usw., die früher einmal in versicherungspflichtiger Beschäftigung standen und jetzt ihre Invalidenkarte ungültig werden ließen, weil sie die freiwillige Mitgliedschaft nicht fortsetzten, ihre Anrechte an das neue Gesetz sicher stellen, wenn nur eine einzige Marke noch in diesem Jahre geklebt und dann die Klebepflicht regelmäßig weiter beachtet wird. Der Artikel 74 des Einführungsgesetzes besagt, daß der Versicherte, dessen Anwartschaft erloschen war, diese wieder aufleben lassen kann, wenn er vor dem 1. Januar 1912 oder innerhalb eines Jahres nach diesem Tage in eine versicherungspflichtige Beschäftigung trat oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert hat. Früher war das Wiederaufleben der Marken an keine Altersgrenze gebunden. Das ist für die Folgezeit auch anders geworden. Nach dem 1. Januar 1913 heißt es im Gesetz: Wer unter 40 Jahren in eine versicherungspflichtige Beschäftigung tritt oder seine Beitragsleistung freiwillig erneuert, braucht nur 200 Beitragswochen zurückzulegen, um verlorene Marken wieder aufleben zu lassen. Wer aber 40 bis 60 Jahre alt war, muß, wenn er sich freiwillig weiter versichern will, vorher mindestens 500 Beiträge geklebt haben und noch weitere 500 Beitragsmarken entrichten, um die alten Marken aufleben zu lassen. Ist jemand aber über 60 Jahre alt, so müssen vorher 1000 Marken geklebt worden sein und erneut 200 Beitragwochen zurückgelegt werden, wenn die alten Marken aufleben sollen.

Das sind ganz bedeutende Verschlechterungen, die am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Bis dahin können noch nach dem alten Gesetz die verlorenen Marken und ohne Rücksicht auf das Alter des Versicherten in Geltung gebracht werden.

Darum ergeht an alle diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher einmal Invaliden-Beitragsmarken entrichtet hatten und deren Karten ungültig geworden sind, die dringende Mahnung, noch in diesem Jahre ihre Versicherung durch Kleben von Marken fortzusetzen. Und wenn nur eine Marke im Jahre 1912 geklebt wird, so besteht die Vergünstigung, daß dadurch alle übrigen bereits ungültig gewordenen Marken wieder in Kraft treten. Durch Beachtung dieser Vorschrift kann später eine wesentlich höhere Rente erzielt werden. Das hier Angeführte gilt auch für die Privatangestellten, die unter das Versicherungsgesetz für Privatangestellte fallen. Neben den Leistungen des neuen Gesetzes werden auch die Leistungen des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes weitergewährt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Korruption?

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde ein umfangreicher Beleidigungsprozeß verhandelt, der für das Dresdner Publikum von nicht geringem Interesse sein dürfte. Es klagte der bisher städtische Tiefbauarbeiter Gustav Adolf Werner gegen den Assistenten beim städtischen Tiefbauamt, Karl August Seelig. Seelig hatte Widerklage erhoben und diese allein beanspruchte das betonte Interesse. Der Privatkläger fühlte sich durch Seelig und durch den Polier Reichelt beschwert und wendete sich deshalb an den Vorgesetzten, Bauinspektor Röber. Der Beschwerdeführer wurde auch von dem Bauinspektor vernommen und er erhielt später den Bescheid, daß die Beschwerden in der Hauptsache als unbegründet anzusehen seien. Durch die Untersuchung wären einzelne Unregelmäßigkeiten Seeligs festgestellt worden. Diese Unregelmäßigkeiten wurden gerügt. Dem Beschwerdeführer wurde zur Pflicht gemacht, in Zukunft über diese Sachen zu schweigen, sonst würde seine Entlassung verfügt werden. Der Privatkläger beruhigte sich mit der Untersuchung und dem Bescheid hierüber nicht, weil er der Meinung war, daß sie nicht gründlich genug vorgenommen worden sei. Er machte deshalb eine Eingabe an die Stadtverordneten, die in 40 Punkten Seelig anklagte, die ihm unterstellten Arbeiter mißhandelt, zum Schaden der Stadt und zu seinem Nutzen einzelne Unternehmer bevorzugt zu haben und ähnliches. Hierauf erhielt er einen Bescheid vom Tiefbauamt, wonach der Rat der Ansicht sei, daß kein Grund zum Einschreiten gegen Seelig vorliege. Noch bevor dieser Bescheid erging, richtete der Privatkläger an den Beklagten verschiedene Briefe, in denen er die Beschuldigungen, die in der Eingabe an die Stadtverordneten enthalten waren, zum Teil wiederholte. Er tat dies, weil seiner Ansicht nach auf seine Eingabe nichts getan wurde. Das Motiv hierzu war, die Interessen der Stadt zu wahren, die in zahlreichen Fällen durch Seelig gefährdet worden wären. Diese Briefe bilden den Gegenstand der Widerklage, während sich die Privatklage selbst auf eine Aeußerung des Beklagten stützt, wonach dieser seine Ankläger als Zuchthäusler und Lumpen bezeichnete.

Zu der Verhandlung waren 36 Zeugen geladen, durch die der Privatkläger den Wahrheitsbeweis erbringen wollte. Einen Vergleich, zu dem der Beklagte geneigt war, lehnte der Privatkläger im Interesse der Klarstellung der Verhältnisse ab. Die Beweisaufnahme bestätigte nicht in vollem Umfange all die Einzelheiten, die in den Briefen behauptet wurden. Die Zeugen versagten zum Teil. Bestätigt wurde, daß S. sich mit den Lieferanten in Restaurants traf und daß sie zusammen Karte spielten. Weiter wurde festgestellt, daß auf Seeligs Anordnung hin ein Pferdegeschirr wieder fortgeschickt und statt dessen beim Straßenbau die Erdmassen in Handwagen bewegt wurden, vor die eine Dampfwalze gespannt wurde. Ein Pferdegeschirr kostet pro Tag 8 M., während eine Dampfwalze 50 M. kostet! Hierdurch wurde im Interesse des Dampfwalzenbesitzers nach Ansicht des Privatklägers die Stadt geschädigt. Den Angestellten, der das Geschirr zum Aufschütten bestellt hatte, bezeichnete Seelig als verrückt oder besoffen. Von diesem merkwürdigen Aufzuge lag dem Gericht eine photographische Aufnahme vor. Seelig behauptete, der Transport der zum Aufschütten benutzten Erdmassen durch Handwagen mit vorgespannter Dampfwalze sei eine Ersparnis für die Stadt gewesen.(!) Sehr belastend war für Seelig auch die Aussage des Fuhrwerksbesitzers Pablitzsch. Seelig sei in seine Wohnung gekommen und habe ihm den Vorschlag gemacht, mit ihm ein gemeinsames Geschäft zu machen. Er habe ein Stück Land gepachtet, auf dem eine Kiesgrube unter Pablitzschs Namen eröffnet werden sollte. Der gewonnene Kies sollte zum Flutkanal verwendet werden, obwohl im Flutkanal selbst Kies genug war, den die Stadt verwenden konnte. Er habe das Ansinnen Seeligs rundweg abgelehnt. Von diesem Tage an sei er — der Zeuge — von Seelig schikaniert worden. Selbstverständlich habe Seelig von diesem Geschäft Vorteil haben wollen. — Der Kieslieferant Bollensänger soll von S. insofern begünstigt worden sein, als dessen Kieslieferungen lässig und nachsichtig kontrolliert wurden. Der Beweis hierfür wurde nicht in schlüssiger Form erbracht, da Bollensänger erklärte, hiervon nichts zu wissen. Festgestellt wurde aber, daß Bollensänger Kapital von der Ehefrau Seeligs im Geschäft stecken hatte. — Der Tiefbauinspektor Röber bekundete, daß er keine Unregelmäßigkeiten gefunden habe. — Der frühere Dampfwalzenbesitzer Rothig, der gleichfalls zum Nachteile der Stadt von Seelig begünstigt worden sein sollte, erklärte, hiervon „nichts zu wissen". (Was nicht verwundern kann. D. R.) Er verneinte auch, daß S. geschäftlich an seinem Unternehmen beteiligt gewesen sei. Als ihm aber vom Privatkläger auf den Kopf zugesagt wurde, daß S. mit 22 000 M. beteiligt gewesen sei, gab er zu, das Kapital nach und nach in Posten von 5000 M. und zuletzt 2800 M. erhalten zu haben. (!) Bauinspektor Röber behauptet, hiervon zunächst nichts gewußt zu haben, später hätte es ihm Seelig aber mitgeteilt. Das Geld ist jetzt zurückgezahlt worden.

Das Gericht ließ sich auf eine weitere Beweiserhebung nicht ein und lehnte besonders eine Erörterung über die Seelig zum Vorwurf gemachten Mißhandlungen gegenüber seinen Untergebenen ab, weil wegen dieser Vorwürfe die Widerklage nicht erhoben wurde.

Das Urteil lautete gegen Werner auf 2 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. Seelig wurde freigesprochen. Nach der Ansicht des Gerichts entbehrten die von Werner gegen Seelig erhobenen Beschuldigungen einer tatsächlichen Grundlage. (!)

Zentralarbeitsnachweis.

Die männliche Abteilung: Professionisten jeder Branche, Markthelfer, Kutscher, Arbeits- und Laufburschen, ungelernte Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfen und Schreiber, hatte im Monat Oktober folgenden Verkehr aufzuweisen: 1719 (im Vorjahr 1803) Arbeitsuchende, 1577 (1799) offene Stellen, 1304 (1408) besetzte Stellen. Es kamen in diesem Monat auf 100 offene Stellen 109,0 (100,2), auf 100 besetzte Stellen 151,8 (138,1) Arbeitsuchende. Die Zeit von Januar bis mit Oktober zeigt folgende Zahlen: 17611 (17359) Arbeitsuchende, 13911 (15094) offene Stellen und 11483 (11388) besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 126,6 (115,0), auf 100 besetzte Stellen 154,0 (152,4) Arbeitsuchende. — Die weibliche Abteilung, Wasch- und Scheuerfrauen, Aufwartungen und Aufwaschfrauen, Dienst- und Küchenmädchen, hatte im Monat Oktober 1773 (2256) Arbeitsuchende, 1897 (2472) offene Stellen, 702 (2256) besetzte Stellen. Es kamen somit in diesem Monat auf 100 offene Stellen 93,5 (95,1), auf 100 besetzte Stellen 104,2 (104,3) Arbeitsuchende. Die Zeit von Januar bis mit Oktober zeigt folgende Zahlen: 18003 (23677) Arbeitsuchende, 18792 (25179) offene Stellen, 17189 (21782) besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 95,8 (94,0), auf 100 besetzte Stellen 104,7 (109,4) Arbeitsuchende. — Fachabteilung für das Schriftmaler- und Lackierergewerbe: 49 Arbeitsuchende, 34 offene Stellen, 22 besetzte Stellen. Es kamen somit auf 100 offene Stellen 144,1, auf 100 besetzte Stellen 222,7 Arbeitsuchende. — Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe: Die männliche Abteilung (Kellner, Köche, Bierausgeber, Hoteldiener, Hausburschen und Lehrlinge) hatte 929 Arbeitsuchende, 696 offene Stellen und 626 besetzte Stellen. Es kamen auf 100 offene Stellen 133, auf 100 besetzte Stellen 148 Arbeitsuchende. Die weibliche Abteilung (Kellnerinnen, Köchinnen, Büfettfräuleins, Zimmer-, Herd- und Hausmädchen) zählte 287 Arbeitsuchende, 299 offene Stellen und 252 besetzte Stellen. Es kamen somit auf 100 offene Stellen 96,8, auf 100 besetzte Stellen 113 Arbeitsuchende.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Montag vormittag vor dem Amtsgericht in der Neustadt. Ein Augenzeuge berichtet uns: Zwei Herren, der eine groß, der andere klein, verließen das Amtsgericht, der eine, große, war der Obermeister der Barbier-Innung, Herr Miethe, Markgrafenstraße. Am Ausgange trennten sich die Herren; der große nach links, der kleine nach rechts. Auf einmal machte der kleine Kehrt und setzte dem großen nach, zog unter dem Rocke eine Hundegerte hervor und hieb dem andern von hinten zweibis dreimal über den Kopf, so daß der Hut auf den Fahrdamm fiel. Als Zeugen meldeten sich ein Herr, der des Weges daher kam, und ein anderer, der aus der nächsten Villa die Sache mit angesehen hatte. Der kleine schlug sich seitwärts in die Büsche. Der Obermeister hatte ihn schwer beleidigt und weil keine Einigung beim Friedensrichter zustande gekommen war, hatte der Beleidigte seinen Gegner verhauen.

Sechstage-Rennen. In der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember wird in der Sporthalle auf dem Ausstellungsterrain ein internationales Sechstage-Rennen (das dritte in Dresden) stattfinden, zu dem die besten Fahrer engagiert werden sollen. — Unsere Meinung über diese Art „Sport" haben wir früher schon gesagt.

Dampfschiffverkehr. Infolge der vorgerückten Jahreszeit wird am Abend des 19. November auf der österreichischen Elbstrecke der Personenverkehr eingestellt, dagegen hält die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft den Betrieb bei eisfreier Elbe zwischen Schmilka (Landesgrenze)—Schandau — Pirna—Pillnitz—Dresden—Meißen—Riesa—Mühlberg bis auf weiteres, längstens bis mit 1. Januar 1913, wenn auch in beschränktem Maße, aufrecht. Frachtsendungen nach Oesterreich, die noch mit den Personendampfern befördert werden sollen, müssen rechtzeitig an den deutschen Abgangsstationen aufgeliefert werden. Die Fahrzeiten des neuen Planes sind aus den Tagebüchern der Zeitungen sowie aus den allerorts aushängenden Plänen zu ersehen. Die Schiffskajüten sind gut geheizt.

Berichtigung. In dem Bericht über die Gaedke-Versammlung am Sonntag den 10. November in Meinholds Sälen (Nr. 262 der Dr. Volkszeitung) heißt es: Herr Graf Wedel „droht dem Referenten schließlich sehr unhöflich mit der — Herausforderung zum Duell, indem er sagt, er rate ihm nicht, ihn so anzugreifen wie die Liberalen." Diese Darstellung ist nicht richtig. Richtig ist vielmehr, daß ich folgendes gesagt habe: „Die Demokratische Vereinigung bezeichnet die Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei häufig als Reaktionäre. Ich rate Herrn Oberst Gaedke nicht, mir diesen Vorwurf zu machen. Wenn man den großen Schritt von der agrarkonservativen Junkerfamilie zum Demokraten gemacht hat, dann ist man kein Reaktionär mehr." Von einer Herausforderung zum Duell war nicht die Rede. Als Fortschrittler bin ich selbstverständlich entschiedener Duellgegner. Graf Emil von Wedel.

Vermischte Nachrichten. In Wien wurde in einem Massenquartier des 9. Bezirks der 19 Jahre alte, aus Dresden zugereiste Kontorist Lothar Lindner angehalten und festgenommen. In seinem Besitz fand man einen scharf geladenen Revolver sowie 45 Stück Patronen. Bei der Polizei gab Lindner an, daß er heimlich das Haus seiner Mutter verlassen habe und über Wien nach dem Balkan fahren wollte, um als Freiwilliger in den Diensten irgendeines Balkanstaates an dem Kriege teilzunehmen. Um an der Ausführung seines Vorhabens nicht gehindert zu werden, habe er sich hier unter falschem Namen aufgehalten. Die auf die polizeiliche Verständigung hin aus Dresden nach Wien geeilte Mutter des Angeklagten erklärte, daß es sich nur um einen unüberlegten Streich handle. Der Richter verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Kronen und verfügte zugleich die Einziehung der Waffe. Dann wurde der jugendliche Kriegsenthusiast entlassen. — Taschendiebe haben am Dienstag abend auf der Seestraße wieder mit Erfolg gearbeitet. Sie haben mehreren Damen die Portemonnaies mit zum Teil beträchtlichen Summen aus den Handtaschen unbemerkt geraubt. — Als Dienstag nachmittag der Knabe eines Restaurateurs aus der Neustadt mit einem Pistol hantierte, entlud sich plötzlich eine Patrone. Das Projektil traf das Dienstmädchen Anna Gäbler in den Unterleib und verletzte es schwer. Das Mädchen wurde im Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert. — Ein aufregender Vorgang trug sich Dienstag nachts gegen 12 Uhr auf dem Altmarkte zu. Das Pferd einer dort haltenden Droschke erster Klasse scheute plötzlich und ging durch. Bei dem Versuch, das wildgewordene Tier aufzuhalten, wurde der Droschkenkutscher Schumann umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen mußte der Unglückliche vom Platze getragen werden.

Aus der Umgebung.

Gorbitz. In Obergorbitz hat man jetzt endlich ein Mittel gegen die Sozialdemokratie, indem man — die Plakate unserer Partei zerreißt. Der hiesige Bezirk des Sozialdemokratischen Vereins hält am Sonntag den 17. November im Alten Dessauer ein Konzert ab. Das ist ein frevelhaftes Beginnen, wenn man bedenkt, daß an diesem Tage gerade die Gorbitzer Kirmes ist. Durch Plakate wird das Konzert an den Anschlagtafeln bekannt gemacht. So in Obergorbitz an den vier dort befindlichen Tafeln. Und an drei von den vier Tafeln sind von den Plakaten Teile abgerissen worden. Daß dieser Unfug nicht von Kinderhand herrührt, ist daraus zu erkennen, daß in der ganzen Sache ein gewisses System zu finden ist. Der „Vernichtungskrieg", der da gegen uns geführt wird, ist natürlich ganz und gar unwirksam, aber er spricht von der Bildung, die diese Bekämpfer haben. — In Niedergorbitz wurden an sämtlichen acht Anschlagtafeln der Gemeinde die Plakate angeklebt. Die Zeit, für die sie an den Tafeln kleben dürfen, ist eine Woche und für diese Zeit ist der Raum auf den Tafeln selbstverständlich auch bezahlt worden. Aber schon nach einigen Tagen sind an fünf Tafeln unsere Plakate direkt überklebt worden, obwohl für das überklebte Plakat mehr als der doppelte Raum auf den Tafeln vorhanden war. Alles das wird jedoch die organisierte Arbeiterschaft von Gorbitz und Umgegend nicht abhalten, das Konzert im Alten Dessauer zu besuchen, trotz des Vandalen in Obergorbitz. Durch massenhaften Besuch des Konzerts wird sie die Quittung dafür ausstellen.

Gorbitz. Heute abend 8 Uhr findet öffentliche Gemeinderatssitzung bei Schumann statt.

Gittersee-Coschütz. Die Parteigenossen vorgenannter Orte werden ersucht, sich Sonntag den 17. November, vormittags 10 Uhr, in den bekannten Lokalen zu einer wichtigen Parteiarbeit recht zahlreich einzufinden. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Potschappel. Eine geheimnisvolle Diebstahlsgeschichte, die schon seit Jahren die Familie des hiesigen Fleischermeisters Wagner in Spannung und Aufregung erhielt, ist endlich dieser Tage ihre Aufklärung gefunden. Herr Wagner bemerkte schon seit langer Zeit hin und wieder, daß ein berufener seiner mit Fleisch- und Wurstwaren wohlangefüllten Räucherkammer Besuche abstatte, denn es fehlten wiederholt Würste und andere Waren. Der Bestohlene und seine Frau konnten sich aber nicht erklären, wie diese Waren abhanden kamen, da sie trotz aller Aufmerksamkeit dem Diebe nicht die Spur kommen konnten. Man hatte Dienstboten und Gesellen im Verdacht, doch es trat hier Wechsel ein, ohne die Mauserei ein Ende nahm. Zufällig glückte es Herrn Wagner dieser Tage endlich, den geheimnisvollen Dieb zufassen, als er im Begriff war, Räucherwaren, die er Laden benötigte, aus der Räucherkammer zu holen. Dort gegnete ihm der Schuhmachermeister Nagel, aus dem Schürzenlatz eine schön rot angeräucherte Wurst hervorlugte, die der Ertappte nicht schnell genug hatte bergen können. Nagel betreibt im Hause Wagners ein Schuhwarengeschäft und hatte die Besuche der Räucherkammer so ungesehen und umsichtig abzustatten gewußt, daß auf in der langen Zeit, da diese Diebstähle vorkamen, auch der geringste Verdacht gefallen war.

Bannewitz. Am 16. und 17. November findet im unserem Orte Gemeinderatswahl statt. Es haben die erste, zweite, dritte und fünfte Wählerklasse je einen Vertreter sowie einen Ersatzmann zu wählen. Die erste und zweite Klasse wählen am 16. November, nachmittags von 5 bis 8 Uhr, die dritte und fünfte Klasse am 17. November, nachmittags von 1 bis 4 Uhr. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Wählers, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und einem Kandidaten seine Stimme zu geben, von dem er weiß, daß er jederzeit für das Allgemeinwohl sowie für das Wohl der Gemeinde im besonderen eintritt. Die von uns aufgestellten Kandidaten haben, wenn sie gewählt werden, über ihre Tätigkeit zu berichten. So haben die Wähler immerfort Gelegenheit, sich über die Tätigkeit im Gemeinderat zu orientieren und dieses ist wohl die beste Garantie für Zuverlässigkeit.

Unsere Gemeinde besteht aus zwei Ortsteilen: Alt- und Neu-Bannewitz. Im Ortsgesetz ist vorgesehen, daß im Gemeinderat (dem außer dem Gemeindevorstand und zwei Gemeindeältesten 12 Ausschußpersonen angehören) zwei Vertreter der Ansässigen und ein Vertreter der Unansässigen in Neu-Bannewitz sein müssen, ganz gleich, welcher Wählerklasse diese angehören. Der aus der zweiten Klasse Ausscheidende ist ein Neu-Bannewitzer. Es ist aber weder im Verfassungsausschuß (der sich mit den Vorarbeiten der Wahlen zu befassen hat) noch vom Gemeinderat etwas beraten oder beschlossen, in welcher Klasse der Neu-Bannewitzer Vertreter zu wählen ist, so daß für diese Wahl eine diesbezügliche Bestimmung nicht besteht. Außerdem sind auch in der Wählerliste alle Wähler, bei denen die Wählbarkeit im übrigen zutrifft, als wählbar bezeichnet. In den letzten Tagen vor der Wahl ist es nun einer oder einigen Personen eingefallen, zu bestimmen: „Der in der zweiten Klasse zu Wählende muß Neu-Bannewitz sein." Da aber einzelne Personen in dieser Angelegenheit kein Bestimmungsrecht haben, ist es vollständig klar, daß eine derart gemachte Bestimmung keine Rechtskraft erlangen kann.

Die Sozialdemokratie hat in der zweiten Klasse und auch in der dritten und fünften geeignete Kandidaten für Alt-Bannewitz aufgestellt und ersuchen wir die Wähler, unsere Kandidaten die Stimme zu geben. Auf zur Wahl!

Zauckerode. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Gasthof öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Unter anderem stehen die Teuerungsanträge und die Gemeinderatswahl auf der Tagesordnung.

Zugleich seien unsre Genossen zu einer Sektionssitzung am Dienstag den 19. November, abends 9 Uhr, in Gies' Restaurant eingeladen. Wichtige Tagesordnung!

Wurgwitz. Auf Anfrage verschiedener Genossen wird Mitteilung, daß die Differenzen mit Herrn Keilig, Gastwirt, Wurgwitz, immer noch bestehen. Ein im Anfang sofort unternommener Schlichtungsversuch ist gescheitert.

Die Bezirksverwaltung.

Wurgwitz. Aus dem Gemeinderat scheiden mit Ende dieses Jahres die unansässigen Vertreter, die Genossen E. Patzig und P. Weise, aus. Die Wahl hierzu findet am 8. Dezember in Wolfs Restaurant von 1 bis 4 Uhr statt. Die Wählerliste liegt vom 16. bis mit 30. November in Keilig's Gasthof aus. Wer nicht Zeit hat, die Wählerliste einzusehen, wende sich an die Genossen Patzig oder Pollmer. Auch findet voraussichtlich am 30. November eine Einwohnerversammlung im Gasthof zu Kohlsdorf statt, die sich mit der Gemeinderatswahl beschäftigen wird und in der die beiden Vertreter Bericht von ihrer Tätigkeit geben werden. Das Nähere wird noch durch Flugblatt bekannt gegeben werden. Zugleich sind die Parteigenossen nochmals an die am kommenden Sonnabend im Gasthof zu Kohlsdorf stattfindende Sektionsversammlung erinnert.

Hainsberg. Heute abend 8 Uhr Sitzung des Gemeinderats zu Hainsberg im Gasthof.

Hänichen. Der wichtigste Punkt der letzten Gemeinderatssitzung war der Antrag, eine andere Zusammensetzung des Gemeinderats vorzunehmen. Die Bauern und Hausbesitzer haben jetzt 3 Sitze und verlangen 4. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die Neuwahl des Gemeinderats findet am Sonntag, 8. Dezember statt. Es sind zwei Ansässige und zwei unansässiger Vertreter zu wählen. Die Ansässigen wählen von 11—2 Uhr, die Unansässigen von 3—6 Uhr. Gegen die von uns eingebrachten Teuerungsanträge stimmten die Mitglieder Schiller, Grahl, Rüster, Bürger, Räke, Koch und Jungbo. Der Vorsitzende erlaubte sich dabei die sonderbare Neuerung, daß die Teuerung nur eine sozialdemokratische Mache. Dem Krüppelheim und dem Blindenheim wurden je 3 M. bewilligt; dem Notstandsfonds wurden 100 M. überwiesen.

Lungkwitz. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen, das Ortsgesetz über die Wahlen zum Gemeinderat dahin abzuändern, daß die Klassen der Ansässigen nicht mehr nach dem Besitz, sondern nach der Gemeindesteuerleistung gebildet werden. Bisher bildeten diejenigen Besitzer, welche einen Besitz von 3 Hektar hatten, die 1. Klasse. Zu diesen „Agrariern" hatten wir sage und schreibe sieben. Diese sieben hatten das Recht, in den Gemeinderat zwei

...wählen. Nach den neuen Bestimmungen bilden alle ... mit einem Einkommen von über 1500 M. die 1. Klasse, ... 1500 M. die 2. Klasse. Durch diese Aenderung sind ... jetzt 14 Wähler, die auch weiter zwei Vertreter ... Die 2. Klasse hat 45 Wähler und fünf Vertreter. ... der Unansässigen hat 85 Wähler und nur so viel ... wie früher die sieben Wähler in Klasse 1, indem sie ... zwei Vertreter hat. Wenn die Steuerleistung im ... hier zur Grundlage genommen würde, dann ... die Unansässigen die Zahl der Vertreter haben, welche ... Ansässigen haben.

... 8. Dezember finden die Gemeinderatswahlen statt. ... sind zwei Vertreter in der 2. Klasse der Ansässigen ... Vertreter in der Klasse der Unansässigen. Die Wähler-... im Gemeindeamte drei Wochen aus! Pflicht ... Wählers ist es, sich zu überzeugen, daß sein Name ... zeichnet ist! Diejenigen, welche nicht selbst nachsehen ... müssen dies dem Genossen Lagerhalter P. Freymark ... derselbe ist bereit, die Liste für die Betreffenden ein-

---

...a. Am Sonnabend den 16. November, abends ... findet im Gasthof zu Lausa eine Versammlung statt ... Thema: Arbeitereltern und Jugenderziehung. Refe-... Grötzsch. Da in letzter Zeit Herr Lehrer Köhler ... vaterländische Jugenderziehung hat angelegen sein ... ist ein Besuch der Versammlung den Arbeitereltern ... Jugend selbst dringend zu empfehlen.

...nberg. Am Dienstag hatte das Gewerkschafts-... Schützenhaus für die Mitglieder der Gewerkschaften ... Abend veranstaltet. Zu den Ausführungen ... Gesellschaft Hackenberg-Kittwig gewonnen worden. ...ler erledigten sich ihrer Aufgabe in befriedigender ... gemein wurde von den zahlreichen Besuchern aner-... das Kartell einen guten Griff getan. — Gleichzeitig ... bekannt geben, daß für den 3. Dezember ein ... vorgesehen ist. Es ist zu diesem die Konzert-... Collmar, Berlin, engagiert, auch wird die Stadt-... wirken. Da dieser Abend im Saale des Gasthofs ... stattfindet, werden nach Beschluß des Kartells die ... beschränkter Zahl ausgegeben. Alles Nähere wird ... gegeben.

... der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde im ... gut in Arnsdorf eingebrochen. Der oder die Diebe ... 200 M.

...igbrück. Die bevorstehende Stadtverordneten-... wahl findet nunmehr Montag den 2. Dezember ... eines jeden Wählers ist es, sich davon zu über-... er auch in der Wählerliste eingetragen ist. Die-... Abschrift beim Genossen Zickler, Konsum, aus, ... Einsicht nehmen kann. Eventueller Einspruch da-... bis 18. November zu erheben, daher ist es not-... sich jeder recht bald überzeugt, daß ihm sein ... geführt ist.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Wegelagerer.

...ige Glasarbeiter Wenzel Kuß und der 19jährige ... Swoboda (der schon mit 1 Jahr 3 Monaten Ge-... worden ist) wohnten gemeinsam in Potschappel ... mit nach Feierabend zusammen aus. Am 2. September ... wollten sie gern ins Kino gehen, hatten aber kein ... machte der Jüngere den Vorschlag, den ihnen auf der ... genden Mädchen die Tasche zu entreißen und zu ... sei nicht gefährlich, er habe das in Böhmen schon oft ... war damit einverstanden. S. sollte der Angreifer sein, ... in der Nähe blieb, sich der Bestohlenen gegenüber zum ... Schützer aufspielte, in Wirklichkeit aber eine Verfolgung ... verhindern mußte. Sie postierten sich an die Straße ... Es dauerte nicht lange, als sie ein geeignetes Opfer ... es war ein 22jähriges Schneiderfräulein. S. stürzte auf ... sie mit einem Griff deren Tasche in der Hand. Die Ge-... war so groß, daß der Lederhenkel von der Tasche ... der Tasche waren außer Kleinigkeiten 5 M. Bargeld, die ... Ein halbes Jahr später, am Abend des 11. April, ... gleiche Weise eine Arbeiterin angefallen, die vor Schreck ... fallen ließ, so daß die Gerichte bei diesem Fall zur Dieb-... Auch hier benutzte K. die Gelegenheit, Verwirrung ... zusammengelaufenen Leute zu bringen und dann zu ver-... Die Beute war sehr gering, außer verschiedenen Kleinig-... den sich nur 7 Pf. in der Tasche. Ueber die Taten war ... gewachsen, als K. seinem Logisvater einmal im Ver-... erzählte. Dieser machte Anzeige. Die Jugend-... erkannte bei K. auf 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Mo-... büßt gilt.

Notdiebstahl.

...jährige Arbeiter Karl August Fschalers ist schon oft und ... bestraft. Am 11. Oktober war er in Boxdorf und Umgegend ... suche nach Arbeit (die Anzeige spricht allerdings von ... er in einem Gute eine geschlachtete Gans liegen sah, ... nahm. Er gab an, für den Erlös der Gans habe er sich ... wollen befohlen lassen. Da ihm dies nicht widerlegt ... kamen hier die Bestimmungen des neuen § 248a des ... zur Anwendung, das Urteil lautete auf 3 Monate Ge-

Lappalien.

...senschlößchen Dresden-Plauen besteht eine Stamm-... „Westend", die am 20. Juli, abends, nach einem vom ... Haase, veranstalteten Gartenfreikonzert ein Tanz-... für ihre Mitglieder und deren Angehörige abhielt. Der ... nur durch Karten gestattet, die der Vorstand Plowitz ... Für die Kontrolle sorgte der vom Wirt angestellte ... Der Wirt, selbst Mitglied der Vereinigung, hatte vom ... die Erlaubnis erwirkt, daß seine ältesten Stammgäste, es ... 4 Herren in Betracht, Zutritt hatten. Dem Portier ... mit Namen bezeichnet und W. ließ sie auch passieren. ... des zuständigen Polizeibezirks war eine anonyme ... zugegangen, worin das Vergnügen als öffentliche ... und als vom Wirt ausgehend bezeichnet wurde. Darauf-... Inspektor ein Gendarm in Zivil zur Beobachtung ... Lokal geschickt worden. (!) Trotzdem der Beamte be-... daß eine scharfe Kontrolle herrschte und tatsächlich nur die ... Stammgäste durchgelassen wurden, erfolgte Anzeige ... Das Schöffengericht sprach die beiden Ange-... und Plowitz frei, da es die kleine Festlichkeit als ge-... Vereinsvergnügen ansah. Hiergegen legte die Staatsan-... Berufung ein. (!) Die zweite Strafkammer verwarf je-... Rechtsmittel und stützte sich hierbei auf eine Entscheidung ... gerichts, wonach ein Vereinsvergnügen noch nicht ... wird, wenn sich eine verhältnismäßig kleine Anzahl Nicht-... glieder beteiligt.

[Gewer]kschaftliche Arbeiterbewegung.

„Zu Bömelburgs Tod."

Dortmund wird dem Vorwärts geschrieben: ... der obigen Ueberschrift veröffentlicht die Westdeutsche Arbeiterzeitung eine angebliche Zuschrift eines Sekretärs des christlichen Bauarbeiterverbandes, die auch die Runde durch die Zentrumspresse macht. Da die „Christen" von jeher in ihrem Tun und Handeln von keinerlei sittlichen Skrupeln belastet gewesen sind, so wird man sich auch über den neuesten Beweis christlicher Niedertracht nicht weiter wundern, aber trotzdem dürfte es wohl geboten sein, das jesuitische Elaborat einer frommen Seele nach Gebühr niedriger zu hängen.

Der biedere Bau-Sekretär unternimmt keinen geringeren Versuch als den, Theodor Bömelburg für die Christen zu reklamieren. Dieses kühne Unterfangen beginnt man folgendermaßen:

Die Zuschrift versucht sich mit dem warmempfundenen Nachruf auseinanderzusetzen, den der Grundstein dem verdienten, langjährigen Führer gewidmet hat. In dem Nekrolog war gesagt, daß man nicht wisse, wann Bömelburg den Bann der katholischen Glaubensdogmen abschüttelte, daß er aber jedenfalls als Fünfundzwanzigjähriger mit der Kirche gebrochen hatte und nie das Verlangen zeigte, den Schritt zum völligen Bruch rückgängig zu machen. Der christliche Sekretär wagt es, die Richtigkeit der letzten Behauptung anzuzweifeln. Er will 1908, kurz nach dem christlichen Gewerkschaftskongreß, eine Unterredung mit Bömelburg gehabt haben, bei welcher Gelegenheit Bömelburg zutraulich erzählt habe, daß er bis längere Zeit nach seiner Militärzeit sehr religiös gewesen sei. Bömelburg habe ferner die tiefe Religiösität seiner Eltern geschildert und gesagt, daß er sich stets schwer getroffen gefühlt habe, wenn in seiner Gegenwart religiöse bezw. kirchliche Einrichtungen bespöttelt worden seien. Unter anderem habe er gelegentlich der Errichtung der Einfriedigungsmauer an der Marienkirche in Bochum einen „langen Hamburger" geohrfeigt, weil er den Beichtstuhl bespöttelt habe.

In der angeblichen Zuschrift heißt es dann wörtlich weiter:

„Auch schilderte er mir, daß er über den Bruch mit der Kirche starke innerliche Kämpfe geführt habe. Als ich ihm sagte, daß ich die Auffassung hätte, daß er heute in der christlichen Arbeiterbewegung mit an erster Stelle kämpfen würde, wenn bei seinem Eintritt in die Arbeiterbewegung die christlichen Gewerkschaften schon vorhanden gewesen und er sie hätte kennen gelernt, schwieg er und hob bedächtig die Schultern. Ich hatte bei dieser Unterhaltung den Eindruck gewonnen, daß Bömelburg seelisch litt. Ich habe diese Unterhaltung schon damals mit mehreren Kollegen besprochen und mich dahin geäußert, daß Bömelburg auf mich den Eindruck gemacht habe, daß er **am Ende noch ins christliche Lager zurückkehren werde** (in der Zentrumspresse in Fettdruck). Leider hat eine tückische Krankheit ihm den klaren Verstand genommen."

Theodor Bömelburg war ein grundehrlicher Charakter. Daß er über oder vor dem Bruch mit der Kirche innerliche Kämpfe geführt hat, ist für ihn so selbstverständlich, wie für die meisten, die den gleichen Weg gingen und denen die Lebensanschauung Gewissenssache ist. Bömelburgs unbedingte Achtung vor der wahren Ueberzeugung des Gegners ist stets ganz allgemein anerkannt worden. Was hierüber hinaus von der Darstellung des christlichen Bausekretärs schließlich Dichtung oder Wahrheit ist, ist belanglos, auch das jedenfalls falsch verstandene bedächtige Schulterheben.

Es kommt hier lediglich auf die beabsichtigte Wirkung und die kühnen Schlüsse an, und beide zeigen die christliche Niedertracht in ihrer ganzen Glorie. Die Methode ist weder originell, noch neu, dafür aber gemein und anscheinend auch christlich. Theodor Bömelburgs Glauben an den Sozialismus war unerschütterlich, sein endlicher Sieg war für ihn gewiß. Hierfür sind tausend Beweise zu erbringen. Von den angeblichen Heilswahrheiten der christlichen Kirche erwartete er nichts. Bömelburgs Andenken in der ganzen modernen Arbeiterbewegung steht aber zu hoch, als daß irgend jemand es erschüttern könnte. Und so ist denn das ganze Manöver der Westdeutschen Arbeiter-Zeitung lediglich geeignet, die abgrundtiefe Gemeinheit gewisser „christlicher" Agitatoren zu zeigen, die es mit ihrem angeblich wahren Christentum vereinen, die Toten nicht einmal im Grabe ruhen zu lassen.

Aus der Umgebung.

Erklärung.

In Nr. 261 der Dresdner Volkszeitung ist ein Inserat erschienen, wonach eine öffentliche politische Versammlung zu Donnerstag den 14. November, abends 8½ Uhr, nach dem Gasthof Schmiedeberg einberufen wird. Als Einberufer ist unterzeichnet: Bruno Lukas, Dönschten. Außerdem ist das Inserat unterschrieben: Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Schmiedeberg, Die Verwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes Schmiedeberg und Die Verwaltung des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk Schmiedeberg.

Wir haben daraufhin sofort bei unserem Bevollmächtigten in Schmiedeberg angefragt, ob wirklich ein Beschluß unserer Ortsverwaltung vorliegt, eine öffentliche politische Versammlung einzuberufen, und haben wir nunmehr die Antwort erhalten, daß seitens unserer Ortsverwaltung ein solcher Beschluß nicht gefaßt worden ist und auch keine Zustimmung dazu gegeben wurde. Im Gegenteil habe unser Bevollmächtigter, als er davon Mitteilung erhielt, den angebotenen Sitz im Bureau dieser Versammlung ausdrücklich abgelehnt. Bei der Mitteilung, die ihm wegen dieser Versammlung gemacht wurde, habe er zudem noch angenommen, daß es sich nicht um eine politische Versammlung handle, sondern um eine Versammlung, die nur den Zweck haben solle, für eine Angliederung des Konsumvereins Schmiedeberg an den Konsumverein Vorwärts Dresden zu wirken. Weil unser Bevollmächtigter jedoch eine solche Versammlung in dieser Frage nicht für zuständig hielt und deren Tendenz nicht billigte, hat er, wie oben erwähnt, eine Mitwirkung abgelehnt. Danach stellt sich das Vorgehen des Einberufers Lukas hinsichtlich der Unterzeichnung unseres Verbandes als eine Eigenmächtigkeit dar, zu der er keineswegs berechtigt war. Unser Bevollmächtigter, Kollege Kurt Ehrlich, Schmiedeberg, wird in der Versammlung selbst ebenfalls eine dahingehende Erklärung abgeben.

Die Bezirksleitung des D. M.-V. (4. Bez.)
M. Haack.

*

Eine ähnliche Erklärung geht uns von der Gauleitung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu.

Inland.

Ein Generalappell der deutschen Holzarbeiter.

Der Holzarbeiterverband steht in den nästen Wochen im Zeichen einer außerordentlichen allgemeinen Agitation, die bereits mit der Verbreitung eines Flugblattes in allen Verbandsbezirken eingeleitet worden ist. Die neueste Holzarbeiterzeitung präsentiert sich in gediegener Aufmachung und beträchtlich erweitertem Umfange als besondere Agitationsnummer, und dementsprechend ist auch ihr Inhalt diesmal sorgsam der Situation angepaßt. Aufklärenden Artikeln über das eigne Programm und die Taktik der Arbeitgeberverbände folgen Mahnworte an die Frauen und die Jungmannschaft der Holzarbeiter. Außerdem bringt diese Nummer die Bekanntmachung unserer Hundert im ganzen Reiche stattfindenden Agitationsversammlungen, während der Verbandsvorstand die Gelegenheit ergreift, um die Mitglieder mit kurzen, packenden Worten auf ihre Pflicht, unablässig für den Verband zu werben und die Versammlungen recht fleißig zu besuchen, wie folgt hinzuweisen: „Generalappell der deutschen Holzarbeiter. Auf der ganzen Front rüsten die Unternehmerorganisationen zu einem Schlage gegen die Arbeiterverbände. Das zwingt die letzteren, ihr Rüstzeug auf dessen Widerstandsfähigkeit und die Organisation auf ihre Lückenlosigkeit zu prüfen. Zu diesem Zweck finden in der zweiten Hälfte des November in allen Zahlstellen des Verbandes Holzarbeiterversammlungen statt mit der Tagesordnung: Die Kriegsvorbereitungen der Unternehmerverbände für das Kampfjahr 1913."

Die Bemühungen der Verbandsleitung, gerade die gegenwärtige Zeit, die nicht nur an den Gesamtverband, sondern auch an jedes einzelne Mitglied hohe Anforderungen stellt, weil wiederum schwarze Kampfeswolken im Gewerbe sich zusammenziehen, zu einer recht intensiven Agitation auszunutzen, sollten von allen Verbandsmitgliedern verständnisvoll und nachhaltig unterstützt werden. Darum wollen auch wir nicht verfehlen, an dieser Stelle die Holzarbeiter an ihre Aufgaben zu mahnen.

Lohnbewegungen.

Im Sattlergewerbe ist neben Dresden noch eine ganze Reihe von Orten in Lohnbewegungen begriffen. Am 9. November entließ die Firma Kongsback in Hamburg-Altona 17 Reiseartikelsattler, weil sie sich mit den in einer Betriebsversammlung aufgestellten Forderungen, die eine Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Mindestlöhne und Zuschläge für Ueberstunden verlangen, einverstanden erklären. Sonntag den 10. November beschlossen die übrigen Arbeiter den Solidaritätsstreik. — Die Militärsattler der Firma Steinmetz-Breslau haben einen Tarifvertrag eingereicht. Es ist Aussicht vorhanden, ohne Arbeitseinstellung ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen. — An dem Streik in der Treibriemenfabrik Konrad Schulz-Hamburg sind auch sämtliche Sattler beteiligt. Die Firma hat die Forderungen der 500 dort beschäftigten Arbeiter anerkannt, aber 40 Vertrauensleute entlassen, weshalb die übrigen den Solidaritätsstreik beschlossen. — Trotz des bestehenden Tarifvertrages hat die Firma Ludwig Kathe Söhne, Hofwagen- und Automobilfabrik in Halle a. S., ihre sämtlichen Arbeiter, zirka 500, ausgesperrt, weil einige Lackierer wegen grober Beleidigung das Arbeitsverhältnis sofort lösten. — Zuzug nach all den Betrieben ist streng fernzuhalten.

Im Fürther Metallschlägergewerbe streiken Meister und Gehilfen. Anlaß dazu ist die Erhöhung der Preise für das Rohmaterial, und Zweck der Betriebseinstellungen, daß die Meister entweder das Rohmaterial zum alten Preise weiter erhalten oder für das fertige Produkt mehr bekommen. Mit der Betriebseinstellung in Fürth ist der hauptsächlichste Produktionsort für Blattmetall stillgelegt. Es kommen rund 120 Betriebe mit 600 bis 700 Beschäftigten in Frage. Die eigentümliche Interessengemeinschaft zwischen Meistern und Arbeitern beruht in der Stellung der Meister, die eigentlich als Heimarbeiter der Fabrikanten gelten können, von denen sie das Rohmaterial beziehen. Der Fabrikant liefert dann das fertige Produkt erst an die Exporteure. In der Regel ist übrigens der Fabrikant des Rohmaterials auch der Abnehmer des fertigen Produkts. Soweit die Meister an Exporteure liefern, erhalten sie von diesen das Rohmaterial, das die Exporteure wieder von den Fabrikanten bezogen. Zwischen den Schlägermeistern und den Arbeitern besteht eine Tarifgemeinschaft, nach der den Arbeitern Löhne zu bezahlen sind, die nach Aussage der Meister es diesen nicht ermöglichen, die Preiserhöhung für das Rohmaterial zu tragen. Die Meister würden also die Arbeitslöhne herabsetzen, was zum Streik führen würde, um die Kürzung der Arbeitslöhne zu verhindern. Das durch die Tarifgemeinschaft eingesetzte Tarifamt hatte nun angeordnet, es haben Meister und Arbeiter ihre Tätigkeit einzustellen, und Meister sowohl wie Arbeiter haben in ihren Versammlungen dieser Anordnung beigepflichtet. Durch die gänzliche Arbeitsruhe wird eine sichere Abwehr der Preiserhöhung erwartet.

Parteiangelegenheiten.

Wer hat die Landtagswahlbeteiligung angeregt?

In der letzten Nummer der Neuen Zeit schreibt Genosse Bebel:

In den Auseinandersetzungen, die sich in den letzten Nummern der Neuen Zeit zwischen den Genossen Hilferding und Kloth abspielten, ist auch wiederholt die Frage gestreift worden: wer in der Partei die erste Anregung zur Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen gegeben habe. Beide sind der Ansicht, daß dies Genosse Bernstein gewesen sei, und in der Partei war bisher allgemein diese Auffassung vertreten. Sie ist aber ein historischer Irrtum.

Mein alter Kriegskamerad Ed. Bernstein wird es mir nicht verübeln, wenn ich ihm ein Blatt aus seinem Ruhmeskranze nehme, aber im Interesse der historischen Wahrheit bin ich dazu gezwungen.

Die erste Anregung zur Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen erfolgte in einer Berliner Korrespondenz unter dem 4. Juni 1885 im Züricher Sozialdemokrat. Und zwar war der Verfasser jener Korrespondenz der verstorbene Genosse Hasenclever. Anknüpfend an eine Polemik gegen den Genossen Mehring fuhr derselbe fort:

„Mich interessiert heute eine andere Frage, nämlich die der preußischen Landtagswahlen. Ich entscheide mich unumwunden für die Beteiligung an denselben seitens unserer Partei, und zwar nicht aus „Parlamentsspielerei", sondern lediglich aus agitatorischen Gründen. Daß der Parlamentarismus an sich die „soziale Frage" zur Zufriedenheit des Proletariats nicht lösen kann, davon sind wohl unsere Parteigenossen durchweg überzeugt; daß aber die Parlamentswahlen das geeignetste Feld abgeben, um unsere Ideen unter die Massen zu bringen — wer möchte dies bezweifeln? Es kommt also gar nicht darauf an, ob die preußischen Landtagswahlen Aussicht auf Erfolg bieten, daran zweifele ich auch. Aber trotzdem sind sie ein gutes Agitationsmittel nicht nur für die aufzurüttelnden Massen, sondern auch für unsere Genossen selbst. Sie bringen uns Leben in die Bude, sie spornen zu erhöhter Tätigkeit an, und sie lassen im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind kleine Differenzen unter den Genossen selbst leicht vergessen. So möchte ich in der Tat unseren Genossen in Preußen empfehlen, nächsten Herbst überall, wo es eben mit nicht allzu großen Schwierigkeiten verbunden ist, in den Landtagswahlkampf zu ziehen."

Dazu bemerkte die Redaktion des Sozialdemokrat:

„Von der Ansicht durchdrungen, daß jede an unsere Partei herantretende Frage nur durch unumwundene Diskussion die notwendige Klärung erhält, haben wir hier einem Vorschlag das Wort gelassen, der eine wesentliche Aenderung der Taktik unserer Partei bedeutet. Um der wünschenswerten Diskussion von seiten der Genossen nicht vorzugreifen, halten wir mit unserer Meinung über den Vorschlag des Einsenders einstweilen noch zurück."

Eine Polemik rief die Anregung Hasenclevers im Sozialdemokrat aber nicht hervor, sie erweckte kein Interesse. Dagegen hielt bald darauf Frohme in Frankfurt a. M. eine Rede, in der er sich gegen eine Annonce in einem Frankfurter Blatt wendete, in der eine Anzahl Genossen erklärt hatten: „Das Dreiklassensystem sowie die nicht geheime und indirekte Wahl muß von jedem Sozialdemokraten ignoriert werden." Frohme befürwortete in seiner Rede, sich an der Wahl energisch zu beteiligen, um dem demokratischen Kandidaten gegen den Kandidaten der vereinigten Fortschrittler, Nationalliberalen und Konservativen zum Siege zu verhelfen. Eine eigene Parteikandidatur kam dabei also nicht in Frage. Gegen diese Taktik erklärte sich der Sozialdemokrat (das heißt Eduard Bernstein) in der schärfsten Weise:

„Ueberall, wo die Partei sich bei Klassenwahlen beteiligt habe (Berliner Stadtverordnetenwahlen, badischen Landtagswahlen), sei sie für ihre eigenen Kandidaten eingetreten, Frohme aber wolle die Partei zum Schleppenträger einer gegnerischen Parteikandidatur machen, einer Partei, von der nach ihrem ganzen bisherigen Auftreten die Arbeiter absolut nichts zu erwarten hätten. Darüber könne auch bei Frohme kein Zweifel sein usw."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Standpunkt Frohmes fand auch bei den Frankfurter Genossen nur sehr wenig Gegenliebe, in den eigentlichen Arbeitervierteln blieben die Arbeiter bei der Wahl zu Hause.

Zu einer Diskussion der Frage der Beteiligung an den preußischen Abgeordnetenwahlen kam es unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes nicht wieder, sie wurde erst im Jahre 1893, und zwar jetzt durch Bernstein, angeregt.

•

Unter der Ueberschrift: „Kein Patentstreit" antwortet Genosse Bernstein im Vorwärts folgendes:

Ich habe mich bisher geflissentlich und aus begreiflichen Gründen jeder Einmischung in die Frage enthalten, wem die Priorität hinsichtlich der Anregung zur Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen gebühre. Solcher Streit hat gewöhnlich etwas sehr Kleinliches an sich und wird auch meist unter ganz falschen Gesichtspunkten geführt. In der Wissenschaft, in der Technik, in der Kunst, auf allen Gebieten geistigen Schaffens tauchen Ideen fast niemals in einem einzigen Kopf auf. Sie drängen sich in einer bestimmten Epoche verschiedenen Köpfen gleichzeitig auf, und nicht darauf kommt es an, ob Hinz oder Kunz die Idee zuerst gefaßt hat, sondern wie sie sie entwickelt und angewandt haben.

Das habe ich seinerzeit dem russischen Anarchisten Tscherkesow entgegengehalten, als er auf Grund von Zitaten aus der französischen Literatur Marx die Originalität der Klassenkampftheorie bestreiten wollte. Und mutatis mutandis ist auch die vorliegende Frage, wenn man sich überhaupt mit ihr befassen will, nach diesem Gesichtspunkt zu erörtern.

Ich habe also nicht das geringste dagegen, wenn jetzt von Bebel darauf hingewiesen wird, daß Frohme und Hasenclever schon 1885 für Teilnahme an der preußischen Landtagswahl eingetreten sind. Eines aber muß ich dazu bemerken. Wenn ich diese Idee damals bekämpfte, so namentlich aus dem Grunde, weil im Angesicht der Verhältnisse unter dem Sozialistengesetz mir das zu erzielende Resultat in keinem Verhältnis zu den Opfern zu stehen schien, die die Beteiligung an der offenen Wahl mit allen ihren Schikanen unseren Genossen auferlegen mußte.

Dieses Hauptbedenken war im Jahre 1893 hinweggefallen. Die Partei konnte sich ungehindert durch das Ausnahmegesetz in der Oeffentlichkeit bewegen, sie hatte ihre Organisationen ausgebaut, die Zahl ihrer Wahlstimmen war gegen 1885 auf das Dreifache gestiegen. Es war also möglich, den Kampf auf einer unendlich breiteren Basis zu führen und auch ganz andere Erfolge mit ihm zu erzielen. Es handelte sich nun darum, nicht bloß ein bißchen mitzuwählen, sondern durch eine intensive Beteiligung womöglich die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu ändern und Bresche in das ganze Dreiklassenwahlsystem zu legen.

So der Vorschlag, den ich, angeregt durch das glänzende Resultat der Reichstagswahl des Jahres 1893, im September jenes Jahres der Partei in der Neuen Zeit unterbreitete. Mit welchem Schicksal, ist bekannt.

Protokoll vom Chemnitzer Parteitage.

Die erste Auflage ist vollständig vergriffen. Organisationen, die ihre Bestellung noch nicht aufgegeben haben, bittet der Verlag, Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer, G. m. b. H., Berlin, dies sofort zu tun, da die zweite Auflage der Höhe der eingegangenen Bestellungen angepaßt wird und ein weiterer Nachdruck nicht stattfindet.

Kommunalwahlen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Hohenlimburg i. W. siegten die Kandidaten des sozialdemokratisch-demokratischen Kompromisses über ein solches von Zentrumsleuten und Liberalen. Durch diesen Sieg gelangte der zweite Sozialdemokrat in das dortige Stadtparlament.

1000 Mark Geldstrafe

erhielt der frühere Redakteur der Freien Volkszeitung in Göppingen (Württemberg), Genosse Dr. Thalheimer, vom Schwurgericht Ulm zudiktiert für zwei Artikel, in denen eine Aufreizung zum Klassenhaß und zwei Aufforderungen zum Ungehorsam gegen Gesetze erblickt wurden. Von den beiden letzteren Vergehen wurde eines von den Geschworenen verneint, das andere bejaht, ebenso die Aufreizung zum Klassenhaß. Der eine Artikel richtete sich unter der Aufschrift: „Reserve hat Ruh'" an die entlassenen Reservisten, die aufgefordert wurden, sich der Sozialdemokratie anzuschließen. Um das Maß der Empörung zu illustrieren, das der Militarismus auslöse, wurde das Beispiel des albanischen Soldaten angeführt, der seinen Offizier erschoß, weil ihm dieser eine Beleidigung zugefügt hatte. Unter dem Widerspruch des Angeklagten nahm der Staatsanwalt an, daß zur Nachahmung dieses Beispiels aufgefordert wurde. Der andere Artikel bildete einen Bericht über eine Rekrutenabschiedsfeier, in dem gesagt wurde, gegebenenfalls sollten sich die Soldaten des 4. und 5. Gebots erinnern und sich nie gegen das eigene Volk mißbrauchen lassen. Dieser Satz wurde als Aeußerung des Genossen Kinkel, der eine Ansprache gehalten hatte, wiedergegeben. Kinkel, gegen den gleichfalls seinerzeit Anklage erhoben worden war, bestritt, so gesprochen zu haben und wurde deshalb außer Verfolgung gesetzt.

Unser französisches Zentralorgan.

Die Humanité wird vom 25. Januar an sechsseitig erscheinen. Außerdem soll das Blatt in Zukunft in einer der Partei gehörigen Druckerei hergestellt werden. Der Nationalrat (Parteiausschuß) beschloß, eine neue Anleihe von 300 000 Frank zu diesem Zwecke aufzunehmen. Die in Frage kommenden Korporationen erwarten, daß die durch die Errichtung einer eigenen Druckerei für die Humanité erzielten jährlichen Ersparnisse sich auf nicht weniger als 40 000 Frank belaufen werden.

Organisiertenzuwachs in der italienischen Partei.

l. c. Wie der Parteisekretär bei der letzten Sitzung des Parteivorstandes mitgeteilt hat, hat die italienische Partei seit dem Kongreß von Reggio Emilia ihren Organisiertenbestand um 109 Sektionen mit insgesamt mehr als 2000 Mitgliedern vermehrt. Dieser Zuwachs wird in erster Linie der Rückkehr zur revolutionären Taktik und zur Opposition gegen die Regierung zugeschrieben: er genügt, um den durch den Austritt der Reformisten bedingten Zahlenrückgang auszugleichen.

Sozialismus und Syndikalismus in England.

Man schreibt uns aus London: L. K. Der Vorstand der British Sozialist Party hat sich genötigt gefunden, in einem besonderen öffentlichen Manifest mit den syndikalistischen und anderen pseudorevolutionären Konfusionsräten innerhalb und außerhalb der Reihen seiner Partei abzurechnen. Unter den Elementen, die sich bei der Gründung der B. S. P. dieser anschlossen, gab es in der Tat wirklich nicht wenige, die dort einen Boden für ihre konfusen Auffassungen zu finden hofften. Nun, da sie finden, daß die Politik der alten S. D. P. in allen wesentlichen Punkten auch in der neuen Partei überwiegt, sind jene Elemente natürlich enttäuscht und schlagen Lärm oder kehren auch der neuen Partei ihren Rücken.

Das Manifest beginnt mit einer Wiedergabe der langen, aber nicht allzuklaren Prinzipienerklärung, mit der sich die neue Partei in ihrer ersten Konferenz über die Frage der politischen Aktion und der direkten Aktion auseinandersetzte. Das Manifest führt dann aus: Diese Prinzipienerklärung spricht sich nicht gegen die direkte Aktion der Arbeiterorganisationen selber auf wirtschaftlichem Gebiete aus. Im Gegenteil, sie macht es allen Sozialisten zur Pflicht, solche Aktionen, wenn sie von den Gewerkschaften selber als Ausfluß des unvermeidlichen Klassenkampfes unternommen worden sind, zu unterstützen. Aber sie spricht aus, daß die politische Aktion die hauptsächliche Funktion der Partei ist. Die politische Aktion aufzugeben, wie manche Leute uns raten, weil die Arbeiterfraktion verfehlt hat, die wirklichen Bedürfnisse des Volkes zu vertreten, ist eine Politik, zu der wir uns nicht verstehen können. Leute, die die politische Aktion bekämpfen oder vernachlässigen und die Sabotage an ihre Stelle setzen wollen, sind Anarchisten, die durch wiederholte Beschlüsse internationaler Kongresse von der internationalen sozialistischen Bewegung ausgeschlossen sind.

Noch nie sei, führt das Manifest weiter aus, der Gebrauch des Stimmrechts für die Sozialisten dringender nötig gewesen als heute. Die wachsende Korruption, Unwissenheit und Unfähigkeit der Abgeordneten, nicht nur bei den bürgerlichen Parteien, sondern auch bei der Arbeiterpartei machten das Parlament lächerlich. Selbst eine kleine, aber entschlossene sozialistische Gruppe im Unterhaus könnte das Land aufrütteln wie nie zuvor. „Der Syndikalismus ist ein ausgesprochener Gegner des Sozialismus."

„Es ist nicht wahrscheinlich, daß syndikalistische Methoden in Großbritannien Anklang finden werden. Die Taktik der Levellers und Luddites gehört zu einer niedrigeren Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung der Arbeiterorganisation, als wir heute erreicht haben. Manche Syndikalisten wollen sich aber für ihre hoffnungslose Unfähigkeit, die britischen Gewerkschaften zu beeinflussen durch bittere Angriffe gegen Sozialisten, die politische Aktionen befürworten, schadlos halten. Diese Brüderkämpfe erneuern bloß die Politik der alten unpolitischen Gewerkschaftsführer, die die Organisation bis 1890 beherrschten, sowie die Politik der Anarchisten die damals gewöhnlich mit den konservativen Arbeiterführern sympathisierten."

Obschon wir für gründlich organisierte und diszipliniert Generalstreiks zur Eroberung voller ökonomischer Macht oder auch nur Erreichung politischer Zwecke sein mögen, so betrachten wir doch die Propaganda partieller Streiks in Verbindung mit Sabotage, wenn sie der politischen Aktion als Programm entgegengesetzt wird, für nutzlos, schädlich und reaktionär. Der Sozialismus bedeutet die Besitzergreifung und Kontrolle aller Produktionskräfte durch die gesamte erwachsene Bevölkerung. Alles, was geeignet ist, den Kampf des Proletariats von diesem Ziel abzulenken und es in kleine abgesonderte Gruppen zu zerklüften, muß die Entwicklung aufhalten und den sozialistischen Kampf hemmen. Der Vorstand der B. S. P. ruft deshalb alle Mitglieder seiner Partei auf, sich diese Wahrheiten vor Augen zu halten und jene Leute unbeachtet zu lassen, die sie in diesem kritischen Stadium nationaler und internationaler Angelegenheiten irreführen möchten.

Soziales.

Versteigerung armer Kinder an den Mindestfordernden.

Noch heute im sogenannten Jahrhundert des Kindes suchen manchmal Behörden, die zum Schutze der Kinder bestellt sind, nicht diese möglichst gut zu versorgen, sondern sich ihrer so billig, wie es geht, zu entledigen. Als vor zwei Jahren eine uneheliche Mutter in Glatz wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurteilt war, sah sich infolge unserer Darlegung des Falls der Minister des Innern durch das haarsträubende Verhalten mehrerer Polizeibehörden, das hierbei zutage trat, veranlaßt, alle diese Behörden auf ihre Pflichten besonders aufmerksam zu machen und dabei in einem amtlichen Erlaß festzustellen, daß jene Kindesmörderin zu ihrer unseligen Tat gekommen sei, weil sie sich durch Maßnahmen einer Polizeibehörde und verschiedener Armenverwaltungen in einer Notlage befand, also durch Verschulden gerade der Behörden, die gesetzlich berufen waren, solchen Notlagen abzuhelfen, nicht sie zu schaffen. Das Jahrbuch der Fürsorge, dessen nächster 4. Band in diesen Tagen im Verlage von J. Springer-Berlin erscheint, veröffentlichte kürzlich eine Annonce aus der Sulinger Kreiszeitung, dem offiziellen Organ des Kreises, in der ein Waisenrat mitteilt: Er werde am Sonntage im Gasthause zwei kleine Mädchen von 2 und 4 Jahren mindestfordernd in gute Pflege unterbringen. So geschehen nicht vor 100 oder 200 Jahren, sondern am 14. Februar 1912.

Eidgenössisches Amt für Sozialversicherung in der Schweiz.

Z. Der schweizerische Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung die Schaffung eines Versicherungsamtes, das aber nichts mit der Privatversicherung, sondern nur mit der neuen Kranken- und Unfallversicherung und weitern hinzukommenden staatlichen Versicherungen (Alters- und Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung) zu tun haben soll, deren Einführung es vorzubereiten und zu fördern hätte. Besonders soll es sich auch mit der Versicherung der in dem eidg. Betrieben beschäftigten Arbeiter, Angestellten und befassen und weiter den Bundesrat bezw. das departement, dem es direkt untersteht, bei der Ausf. Versicherungsgesetzes unterstützen. Das Personal Abteilung soll aus einem Direktor, Adjunkten, Sekretär, einem Versicherungsmathematiker und gehilfen bestehen und sind bereits in das Budget dafür 81 000 Frank eingestellt.

Da der neue Chef des Industriedepartements, Schultheß, ausschließlich von großkapitalistisch-arbeiter... Gesinnung erfüllt und beherrscht und der Vertrauens... Unternehmertums ist, so muß man annehmen, ... ihm vorgeschlagene neue Einrichtung nur im Inte... Kapitals und zum Nachteil der Arbeiter geschaffen ... so daß diese ihn nur mit dem tiefsten Mißtrauen ... stehen können.

Briefkasten.

R. St. Lesen Sie nur genau den Praktischen ... Seite 12 — Die Ermittlung des Einkommens — durch, so ... orientiert. Bestimmtes schreibt in diesem Falle auch das ... vor. Die Einschätzung soll nach dem laufenden St... folgen, wenngleich bei schwankenden Löhnen kleine Irrt... laufen können. Es können aber auch etwa entstandene ... Vorjahres berücksichtigt werden, um einer Nachschätzung ... erlangen.

P. T., 27. Darüber konnten wir Auskunft trotz Nach...

11, 100. Darüber wird von Fall zu Fall entschieden.

P. N. 1. Die Rückzahlung dieser Kosten verjährt ... 30 Jahren. 2. In den meisten Fällen ist diese Bestimmung ... lichen Gesetzbuches durch die Arbeitsordnung ausgemerzt, ... Zeit nicht bezahlt wird. Es kommt aber auch darauf an, ... Wochen- oder Stundenlohn arbeiten. Bei einem Stund... der Anspruch zweifelhaft.

Vereinskalender für Donnerstag.

Deutscher Arbeiter-Abstinentenbund, Ortsgruppe Dresden. 8½ Uhr Versammlung und Vortrag im Volkshaus.

Vereinskalender für Freitag.

Gewerbegerichts-Beisitzer von Dresden, der Amtshaupt... Dresden-A. und Dresden-N. Abends 8 Uhr Versam... kleinen Volkshaussaale.

Branche der Zigarettenmaschinenführer. Tanzabend in ... halle, Fischhofplatz.

Deutscher Bauarbeiterverband. Abends 8 Uhr Bezirksver... im Sächsischen Prinzen, Schandauer Straße.

Bildungsausschuß Zschachwitz u. U. Abends 8½ Uhr ... im Gasthof Goldne Krone in Kleinzschachwitz.

Naturheilverein Plauenscher Grund. Abends 8½ Uhr ... vortrag im Gasthof zum Sächsischen Wolf, Deuben.

Parteigenossen!
Erwerbt das Bürgerrech...

Victoria-Salon, Dres... Kaiserp...
Gastspiel: Olga Desmond, die Berühmtheit ... ihrer Schönheits-Abende; der vortreffliche Ko... Haskel mit seinem Ensemble in der urkomisch... -enden Novität: „12²⁴ nachts!" und das neue ... interessante November-Programm. — Anfang ... Sonntags 4 und 8 Uhr.
Theater-Tunnel: Das beliebte Büttner-Ens... Anfang ½8 Uhr. Sonntags ...

Arbeiter, übt Soli...
Kauft nur Zigarren ... treuen Firme...
Empfiehlt alle...
Parteigen...
meine vorzügliche...
Zigarr...
Günstig für Wieder... Kredit nach Uebereinkunft... Versuch führt zu dauer... schaft. Jll. Preisliste gratis...
Ernst We...
Sohland a. d. ...

Klinge Frauen...
„Frauentee", Bal... Mutterspritzen, Spül...
Frauen-Art... Nur bessere ...
R. Freisle...
Postplatz.
Man achte auf ...

Meine Uhr ... H. Lor... jetzt Frauenst... Ecke Schöffer... wo man alle Uhren ... repariert. Preis... Neue Uhren bi... Trauringe in gross...

Wirtschaftliche Umschau.

Die Leipziger Aktiengesellschaften.

In einer soeben erschienenen Leipziger Dissertation untersucht ... Steinert die „Kapitalsbewegung und Rentabilität der Aktiengesellschaften". (Als selbständige Schrift ist die Arbeit ... Wiegand in Leipzig zum hohen Preise von 6 M. zu haben.) ...fasser bemerkt im einleitenden Teile, daß er keine erschöpfende ...ung der Entwicklung der Leipziger Aktiengesellschaften gibt, ... bloß die finanzielle Seite der Aktiengesellschaften einer ...ung unterzieht. Zunächst untersucht er die Kapitalsbewegung, ... Rentabilität der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der ...schaft und des Aktionärs. Er beabsichtigt mit der Arbeit, eine ...studie zu geben, einen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der ... Leipzig und vor allem einen Beitrag zur Statistik der Aktien...schaften im Königreich Sachsen.

In der Tat stellt dieses mühevoll zusammengebrachte Material ...male Vorstudie für eine Statistik der sächsischen Aktiengesellschaften dar. Als ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt ... kann sie nur in ganz beschränktem Sinne aufgefaßt werden. ... uns eine kurze Schilderung der äußeren Geschichte der ...zelnen Gesellschaften, aber nicht der allgemeinen Wirtschaftslage ... inneren Entwicklungstendenzen; sie gibt auch nicht eine ... Uebersicht über die Entwicklung einzelner Industriezweige. ...fasser dringt nicht tief genug in sein Material ein und kann ... auch nur ein Stück Wirtschaftsgeschichte schreiben.

Abgesehen aber davon, ist diese Arbeit als eine Materialien...ung zur Charakteristik der einzelnen Aktiengesellschaften wertvoll. ... dieser Angaben wollen wir hier einige Betrachtungen über ...gesellschaften in Sachsen und Leipzig aufstellen.

Zunächst mag eine interessante Tabelle über die Entwicklung der ...gesellschaften in Sachsen angeführt werden. Es bestanden in ... vor 1850 im ganzen 10 Aktiengesellschaften mit einem Kapital ... Millionen Mark. So gering war damals die Vergesell...ung des Kapitals! Die Aktiengesellschaften sind also im wesentlichen ... Produkt der neueren Periode des Kapitalismus, in der die ... infolge der technischen Fortschritte begonnen hat, sich auf ... Basis zu bewegen, so daß große Kapitalien zu ihrer Be...ung notwendig wurden.

... 1870 haben sich 57 Gesellschaften mit einem Kapital von ... Millionen gebildet. In der berühmten „Gründerperiode" von 1871 ... treffen wir schon 93 Gesellschaften mit 145,8 Millionen Mark. ... Jahren 1875 bis 1886 kommen noch 72 Gesellschaften mit 53,4 ... Mark hinzu. Unter diesen Gesellschaften nehmen die 14 Ge...schaften der Textilindustrie mit einem Gesamtkapital von ... Millionen den ersten Platz ein: die sächsische Industrie arbeitete ... vorwiegend für den unmittelbaren Konsum.

Die weitere Entwicklung der Aktiengesellschaften geschah wie folgt:

	1886 Zahl	1886 Kapital in Mill.	1897 Zahl	1897 Kapital in Mill.	1908 Zahl	1908 Kapital in Mill.
... .	24	145	65	309	61	407
...hrs. . .	8	22	22	57	21	50
...h usw. .	22	34	24	56	22	61
...striegef.	23	45	45	64	68	100,8
...n. Ges.	1	0,4	8	12	9	15
...striegef.	10	17	20	30	20	42
...striegef.	18	22	23	25	23	26
Nahrungs-industrie	20	22	44	38	50	47
...e A.-G.	232	378	383	715	449	968

Zunächst fällt in dieser Tabelle auf, daß in den relativ stillen ... 1886 bis 1897 mehr Aktiengesellschaften gegründet wurden, als ...ähren Sturm- und Drangperiode des deutschen Kapitalismus. ... bis 1897 sind rund 150 Gesellschaften hinzugekommen; das ... um 340 Millionen gestiegen. In der Zeit von 1897 bis ... sich die Zahl der Gesellschaften bloß um 63, das Kapital um ... Millionen vermehrt. Wer danach über den tatsächlichen Verlauf ... dieser Entwicklung urteilen wollte, käme also zu einem völlig ... Bilde. Bei Steinert finden wir keine Erklärung dieser Tat...sache; sie fiel, wie es scheint, ihm gar nicht auf.

...ellen wir die Zahl der neu entstandenen und die der einge...gangenen Gesellschaften nebeneinander, so zeigt sich, daß in den Jahren ... 1897 225 Gesellschaften entstanden und nur 65 Gesellschaften ...gangen sind, während 1898 bis 1908 190 Gesellschaften gegründet, ... aber nicht weniger als 124 liquidiert haben. Es ergibt sich, ... die allgemein unbestreitbar gute Konjunktur der Jahre 1897 ... nur wenigen zugute kam, daß dagegen die Krisen von 1901/03 ... sehr starke Verheerungen gebracht haben. Das Gerede von ... ...derten Charakter der Krisen wird durch die Tatsachen ...legt ...

Die stärkste Entwicklung weisen in der ersten Periode die ...er auf, die ihr Kapital mehr als verdoppelt haben. In der relativ stillen Geschäftszeit sammelt sich das brach liegende Kapital in den Banken. 1886 machte das Kapital der Banken 39 Prozent des gesamten Aktienkapitals Sachsens aus; 1897 dagegen 43 Prozent. In der folgenden Zeit steigt das Kapital der übrigen Gesellschaften etwas rascher als das Bankkapital, das nunmehr auf 42 Prozent herabgeht.

In der ersten Periode ist auch die Entwicklung der Verkehrs- und Transportgesellschaften eine lebhafte, die die notwendigen Bedingungen für die Durchkapitalisierung Sachsens schaffen. Auch die Urproduktion ist im raschen Vorwärtsschreiten. Dagegen macht die Verfeinerungsindustrie, vor allem die Metallindustrie, in der zweiten Periode größere Fortschritte als in der ersten: damit beginnt ein höheres Stadium in der Entwicklung der sächsischen Industrie. Die Entwicklung der Textilindustrie geht gleichmäßig in beiden Perioden vor sich. Die Nahrungsmittelindustrie hat in der ersteren Periode bessere Zeiten gesehen. Das ist als eine Folge der letzten Finanzreformen anzusehen, sowie noch mehr als Ergebnis der Sättigung des inneren Marktes mit Erzeugnissen dieser Gesellschaften.

Was speziell die Entwicklung der Leipziger Aktiengesellschaften betrifft, so gab es vor 1850 nur 3 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 9 Millionen Mark. 1886 gab es 22 mit einem Kapital von 84 Millionen Mark. 1908 zählte man in Leipzig 67 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 238 Millionen Mark. In den 22 Jahren von 1886 bis 1908 ist also in Sachsen die Zahl der Gesellschaften von 232 auf 449 oder um 93,5 Prozent, ihr Kapital von 373 auf 968 Millionen Mark oder um 164,87 Prozent gestiegen; in Leipzig hat sich die Zahl der Gesellschaften von 22 auf 67 oder um 209 Prozent; ihr Kapital von 84 auf 238 oder um 182,9 Prozent erhöht. Der Konzentrationsprozeß ist also, wenigstens in ganz Sachsen, unverkennbar. Denn das Aktienkapital ist rascher gestiegen als die Zahl der Gesellschaften. Dabei ist der Konzentrationsgrad in den Großstädten stärker als anderswo. Denn das durchschnittliche Kapital der Gesellschaften ist in Leipzig recht bedeutend höher als in Sachsen.

Unter den Leipziger Gesellschaften nehmen die 14 Banken mit ihrem Kapital von 131,8 Millionen Mark die erste Stelle ein. Allein 8 Kreditbanken vereinigen ein Kapital von 117,2 Millionen Mark, also fast die Hälfte des gesamten Aktienkapitals der Leipziger Gesellschaften. Von diesen 8 Banken scheidet sich die Großbank, die Allgemeine Kreditanstalt, mit ihrem 90 Millionen Mark betragenden Aktienkapital ab. Diese Bank ist es, die eine leitende Stellung im sächsischen Wirtschaftsleben einnimmt. 1856 mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Mark gegründet, wovon nur 16 Millionen Mark eingezahlt wurden, hat sie sich im Laufe der Jahre zu einer Großbank emporgeschwungen, deren werbendes Kapital (Aktienkapital plus Rücklagen) jetzt 128 Millionen Mark beträgt und die über 288 Millionen Mark fremde Gelder verfügt. Sie hat 15 andere Bankinstitute aufgenommen, 25 Filialen und 16 Depositenkassen gegründet; ist außerdem an 7 anderen Banken beteiligt. Bekanntlich steht sie in Interessengemeinschaft mit der Diskonto-Gesellschaft.

Die Entwicklung dieser Bank wird durch folgende Zahlen illustriert:

	Eingezahltes Aktienkapital	Werbendes Kapital	Fremdes Kapital	Dividenden	Reineink. in % d. eig. Kapitals
		in Millionen Mark			
1856	16,1	9,8	1,96	0,5	6,0
1870	15,0	15,6	17,95	0,9	9,3
1884	30,0	40,0	54,2	3,0	7,42
1897	56,4	63,8	95,4	4,6	7,18
1911	90	128,1	288,0	8,1	6,42

Der Reingewinn ist also ganz bedeutend gestiegen, und zwar in der Periode von 1897 bis 1911 stärker als in der vorhergegangenen. Allerdings hat sich in dieser Zeit auch das werbende Kapital verdoppelt, während es in den Jahren 1884 bis 1897 um rund 50 Prozent gestiegen ist. Die Verzinsung des Kapitals ist auch heute etwas geringer als damals.

In den letzten Jahren ist die Verzinsung überhaupt allmählich gesunken. Worauf dies zurückzuführen ist, läßt sich aus dem Werke von Steinert nicht erkennen.

Von den Industriegesellschaften Leipzigs spielen bloß einige Textilfabriken eine größere Rolle. Bei der Gründung oder Umwandlung schon bestehender Unternehmungen in Aktiengesellschaften war die Kreditanstalt beteiligt.

In Leipzig bestehen 4 Aktiengesellschaften, die ihr Betätigungsgebiet in der Wollindustrie finden, nämlich: die Leipziger Wollkämmerei mit einem Kapital von 3,9 Millionen Mark; die Kammgarnspinnerei mit einem Kapital von 3,50 Millionen Mark; die Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. mit 16,8 Millionen Mark und die Sächsische Wollgarnfabrik Krüger mit 6,04 Millionen Mark. Das gesamte Aktienkapital dieser Gesellschaften betrug 1908 20,9 Millionen Mark oder fast die Hälfte aller (im ganzen 20) sächsischen Gesellschaften der Baumwollindustrie. Dagegen spielen zwei andere Leipziger Gesellschaften in der Baumwollindustrie Sachsens eine geringe Rolle. Das Gesamtkapital aller sächsischen Gesellschaften aus der Baumwollindustrie betrug 23,96 Millionen Mark; das der Leipziger nur 3,75 Millionen Mark. Vier weitere Gesellschaften der Textilindustrie Leipzigs hatten ein Aktienkapital von 5,65 Millionen Mark, während die übrigen Textilgesellschaften Sachsens (23) ein Kapital von 36,21 Millionen Mark aufwiesen.

In der chemischen Industrie ist Leipzig mit 3 Gesellschaften von insgesamt 18 und 6,5 Millionen Mark Kapital von einem Gesamtkapital in der Höhe von 20,97 Millionen Mark beteiligt.

Die geringe Bedeutung Leipzigs als Industriestadt geht noch deutlicher aus der Gewerbestatistik hervor. Es waren im Jahre 1907 nämlich beschäftigt:

	in Sachsen in 1000	in Leipzig in 1000
Ueberhaupt	1588	217
Darunter in der		
Metallverarbeitung	80,8	9,9
Maschinenindustrie	141,2	24,7
Chemischen Industrie	10,9	1,5
Textilindustrie	331,1	11,8
Papierindustrie	46,4	10,5
Holzindustrie	70,9	7,0
Nahrungsmittelindustrie	113,9	10,7
Bekleidungs- und Reinigungsindustrie	185,2	22,7
Baugewerbe	180,1	21,4
Handelsgewerbe	188,7	48,9

Leipzig spielt also eine bedeutende Rolle insbesondere im Handelsgewerbe, zum Teil im Baugewerbe und in der Maschinenindustrie. Wir haben aber gesehen, daß Leipzig fast den vierten Teil der Kapitalmacht der Aktiengesellschaften repräsentiert. Leipzig ist also eine Handels- und Kapitalistenstadt.

Die Bedeutung Leipzigs als Kapitalstadt geht auch aus der Einkommensteuerstatistik hervor. Es wurde 1911 ein Einkommen in Millionen Mark festgestellt aus:

	Grundbesitz	Renten	Lohn u. Gehalt	Handel u. Gewerbe	Insgesamt
	In Millionen Mark:				
St. Dresden	59,78	91,79	267,82	140,66	560,01
„ Leipzig	68,01	70,16	308,48	202,51	649,16
Sachsen	426,98	391,60	1732,99	911,97	3463,05

Auf Dresden kommt also ein Sechstel, auf Leipzig ein Fünftel des Gesamteinkommens in Sachsen. Relativ am bedeutendsten ist das Einkommen aus Handel und Gewerbe sowie aus Renten in Leipzig.

* * *

Vaterlandsliebe und Profitinteressen.

Unter den vielen Momenten, die die ungeheuere Niederlage der Türkei mit verursacht haben, wird immer mehr die Unzuverlässigkeit der Krupp-Geschütze genannt. Die Pariser Nationalisten triumphieren schon über den Vorsprung der Creusot-Geschütze gegenüber den Krupp-Geschützen. Denn bekanntlich hat Bulgarien seine Geschütze in Frankreich gekauft. Uns scheint diese auf den ersten Blick ganz verblüffende Tatsache sich sehr einfach zu erklären: Krupp hat der Türkei wohl nicht die besten seiner Geschütze verkauft. Dasselbe wollte auch Schneider in Creusot tun, indem er Bulgarien ganz minderwertiges Material lieferte. Aber die bulgarische Regierung bemerkte es, forderte andere Geschütze, und Schneider gab schließlich nach. Nach dem Ausgang des Krieges darf man also annehmen, daß Krupp in dieser Beziehung glücklicher gewesen war, indem er minderwertige Geschütze verkaufte. Das offizielle Deutschland sah in der Türkei seinen Bundesgenossen. Krupp wollte scheinbar daraus fetten Profit herausschlagen und verkaufte die minderwertigen Geschütze dem lieben Bundesgenossen.

Einen noch interessanteren Fall aus dem Verhältnis des Kapitals zum Vaterland stellt das Abkommen der österreichischen Skoda-Werke mit den russischen Putilow-Werken dar. Danach haben sich die österreichischen Skoda-Werke verpflichtet, in Rußland eine Gußstahlhütte und Großschmiede zu erbauen. Mit anderen Worten: die österreichischen Skoda-Werke versorgen die russische Regierung mit Geschützen und anderem Rüstungsmaterial. Es fällt auf, daß die russische Regierung, die dieses Abkommen geschlossen hat, sich gerade die Skoda-Werke ausgesucht hat, nicht aber einen Krupp oder einen Schneider aus dem alliierten Frankreich. Es ist klar, daß die russische Regierung gerade dieselben Geschütze haben will, die Oesterreich, sein nächster Gegner, besitzt. Skoda kümmert sich aber darum herzlich wenig. Geschäft ist Geschäft. . . . Die mit den Steuergroschen großgezogenen Waffenfabrikanten sind heute zu einer internationalen Gefahr geworden, indem sie zum Krieg in „ihrem Vaterlande" hetzen und gleichzeitig dem Feinde Geschütze und andere Mordinstrumente verkaufen. —

Spectator.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

Sitzung vom 13. November, vorm. 11½ Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen des Verbandes der Hausbesitzervereine in Chemnitz sowie des Ver... Dresdner Vororts-, Grund- und Hausbesitzervereine Radebeul, die verschiedene Aenderungen des Allgemeinen ...gesetzes verlangen.

Abg. Schreiber (Ref.) erstattet Bericht namens der Deputation. ...antragt, die Petition des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine, die eine Beleihung der Grundstücke bis 60 Prozent (bisher bis 50 Prozent) seitens der Hypothekenbanken erstrebt, ...lich beruhen zu lassen, die andere Petition dagegen als ... zu erklären.

Abg. Biener (Ref.) bedauert das Votum der Deputation. ... die Wünsche der Petenten auch nicht allenthalben durchführbar ..., so handle es sich doch um einen Notschrei des städtischen Grund...besitzes. Die Zustände, die hinsichtlich der Beschaffung zweiter ...en eingerissen seien, wären geradezu unhaltbar. Es herrsche ... Hypothekenwucher. An Beseitigung dieser Misere hätten ... die Gemeinden, sondern auch die gesetzgebenden Körperschaften ein großes Interesse.

Abg. Kleinhempel (natl.) hält die Erhöhung der Beleihungsgrenze von 50 auf 60 Prozent für eine Schädigung des gesamten Hypothekenmarktes.

Abg. Langhammer (lib.) wirft dem Abg. Biener vor, einen einseitigen Standpunkt vertreten zu haben. Die Erhöhung der Beleihungsgrenze verstoße gegen das allgemeine Interesse, während die Förderung der Baugenossenschaften im Interesse der Allgemeinheit und namentlich der Industrie liege.

Vizepräsident Fräßdorf (Soz.) wünscht ebenfalls die Unterstützung der Baugenossenschaften und die Annahme des Deputationsvotums. Eine solche Förderung der Baugenossenschaften sei um so notwendiger, als die Privattätigkeit sich dem Kleinwohnungsbau überhaupt nicht mehr widme. Es liege in der Unterstützung der Baugenossenschaften nicht nur etwas Materielles, sondern im Hinblick auf die Bekämpfung der Tuberkulose sogar etwas Ideelles. Die jetzige Finanzierung der Baugenossenschaften gebe zu Bedenken auch keinen Anlaß. Für zweite Hypotheken bleibe nur ein geringer Bedarf. Soweit erforderlich, sollten die Gemeinden die zweiten Hypotheken hergeben und sich dadurch die Aufsicht sichern.

Im Laufe der weiteren Debatte kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Abgg. Langhammer und Biener, weil letzterer behauptete, der Sozialdemokrat Noske habe in der letzten Chemnitzer Stadtverordnetensitzung den Ton, den Langhammer gegen ihn (Biener) angeschlagen habe, treffend charakterisiert.

Abg. Langhammer erwidert, es mute sonderbar an, daß sich der Abg. Biener auf den Genossen Noske als Kronzeugen berufe, während ihn sonst, wenn er nur von einem Sozialdemokraten sprechen höre, eine Gänsehaut überlaufe. (Große Heiterkeit.)

Beide Redner erhalten eine Rüge, weil sie persönlich geworden waren.

Der Antrag der Deputation wird angenommen.

Eine Petition des Sächsischen Kastriervereins um gesetzliche Regelung des Kastriergewerbes bleibt auf sich beruhen. — Zwei weitere Petitionen haben kein allgemeines Interesse.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10½ Uhr. Tagesordnung: Gemeindesteuergesetz.

Das Rennen in Dresden macht
Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Str. 6 Telephon 4380 Linien 5 und 7
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11—1 Uhr Frühschoppen m. Vorst. (30 u. 50 Pf.). Nachm. 4 Uhr Kl. Pr., ab 8 Uhr Gew. Pr. Donnerstag Damen-Kaffee m. Vorstellung.
Wochentags abends TTT-Vorzugskarten gültig.

Blutarme u. Kranke trinken während der Rekonvaleszenz feurig süßen Santa Lucia Stärkungs-Rotwein Fl. 1.50 u. 2.—
Nachahmungen bitte zurückzuweisen
Käufl. in Apotheken, Drogen u. Delikateß-Gesch.

... 4, Rudolf Leuthold. ... 77, Carl Besser. ... Straße 13, Hans Lex. ... 16, Gustav Haase. ... Straße 18, Oskar Beckert. ..., Fr. Rich. Kreyssig. ... 1, Emil Sauer. ... 73, Paul Haupnik. ... 11, Otto Fergelt. ... 1, Hermann Thomas.
Borsbergstraße 10, Clemens Kreyssig. ... 43, Otto Flade. Großenhainer Straße 127, Curt Hachmann. ..., Ecke ...straße, Max Krause. ... 19, ..., Friedrich Pietzsch. ... 8, Josef Richter. König-Johann-Str. 11, Müller & Groeschke. Kesselsdorfer Straße 18, Wilhelm Franz. Lilliengasse 1, Kraemer & Herrmann. Leipziger Straße 20, Ludwig Pigge.
Lindenaustraße 8, Friedrich Kunath. Löbtauer Straße 67, August Schönfeldt. ...straße 18, Gustav Haase. ...straße 9, Emil Michaelis. ...straße 67, Josef Grimmer. ... Straße 20, Spalteholz & Bley. ... (Plauen), Curt Vogel. ..., Max Richard Hartig. ... Straße 21, Paul Schönberg. ...straße 8, Richard Hölitz.
Reitbahnstraße 4, Russische Handlung. ... Straße 19, Wilhelm Eichler. ..., Ecke Christianstraße, Paul Finster. ... Straße 20, F. Gruber. ... Platz 7, August Dornig. ...straße 38, Arthur Pietzsch. ...gasse 6, Theodor Schmidt. Trompeterstraße 1, Wilhelm Berger. Webergasse 4, Emil Gemeinhardt. Wettiner Straße 7, Ernst Nossler.
Wettiner Straße 27, G. Richard Zieger. Wettiner Platz, P. Lachmann Nachf. Wormser Straße 50, W. Säurig. Zirkusstraße 24, Adolf Kunstmann. Zwickauer Straße 166, Walter Müller. Zwickauer Straße 31, Eugen Dittmar. Loschwitz, ...platz 9, Paul Stephan.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Hofbrauhaus
Dresden
empfiehlt seine ausgezeichneten
Biere

⁂ *SULIMA* ⁂
Matrapas-Cigarette
Feinste Marke zu 2 1/2-5 Pfg. pr. Stück.

Silber umsonst
als Prämien für Kakaotrinker
Kakao Marke:
Deutschmeister
Alleinige Fabrikanten: Petzold & Aulhorn A.-G.

fertig ist der Lack
Friedrich & Glöck...

Deubener Mühlen-Brot
von höchstem Nährwert, Wohlgeschmack und gleichmäßiger Güte, empfiehlt
Moritz Grahl, Sidonienstr. 4, Telefon 1654.
Hauptniederlage der Deubener Mühlenfabrikate.
Wenn nicht in benachbarten Geschäften zu haben, erbitte direkte Bestellung.

6% Rabatt
Lebensmittelvertriebsgesellschaft
15 Spezial-Geschäfte
Dresd.-Dölzschen: Dresdnerstr. 10, T. 18403
Dresden-A.: Markth. Antonspl. Stand 38-91, Zwingerstr. 19, Frauenstr. 12, Pfotenhauerstr. 42, Lindenaustr. 29, Schäferstr. 49, Schulgutstr. 2, Eck. Holbeinpl.
Dresden-N.: Heinrichstr. 2, Hechtstr. 38, Alaunstr. 53, Trachenbergerstr. 23.
Dresd.-Striesen: Dürerplatz 2ᵃ, Augsburger-, Ecke Spenerstr., Borsbergstr. 38 d.

Prämiiert mit der Goldenen Medaille Luxemburg 1912.
NOXON-Werke, Dresden-A. 7.
NOXON

Besonderer Beachtung empfohlen

Nach Branchen alphabetisch geordnet

Erscheint wöchentlich einmal

Alkoholfreie Getränke

Apfelsaft
Kennen Sie **Borkmann's** alkoholfreie Getränke?
Fabrik Erlenstr. 6.

Sinalko und 3 Kronenbrause unter Verwendung edelster Früchte hergestellt „ein Hochgenuß" Michel & Göres Königsbrückerst. 97 T. 2323

Briesnitzer Sauerbrunnen

Paul Horn Mineralwasserfabrik Leisnigerst. 46 Tel. 1481

Limetta-Marke-Consum Eislimetta-Frischoi

Apotheken

Lessing-Apotheke Kamenzerstr. 23, Teleph. Harnanalysen. Kindermehl „Sanitas" bei Durchfall. Alle Schalenmalte

Artikel für Gesundheitspflege

[illegible]

Automaten

See-Automat
Neu! Ecke Seestr. Neu!
neben dem Ministerhotel, Breitestr. 3.

Badeanstalten

„Diana-Bad"
Russisch, irisch-römisches Bad
Elms. Anlage d. Art. Bürgerwiese 22.

Albertsbad Grünestraße 28 Kur- und Wannenbäder

Behrisch-Bad Kur-u. Wannenbäder Behrischstr. 39.

„Margarethenbad" alle Art Bäder Bautznerstr. 75. Tel. 7623.

Bandagen

Hauptstraße 38 I Etg.
Herm. Straube, Bandagist
und Chirurgie — Mechaniker.
Spez. Dr. Kaisers Leibbinde.

W. Beckert Gummiwaren Striesenerstr 39

Beerdiggsanst. u. Sarg-Magaz.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
26 Am See 26
Fernsprecher 157
und
Bergmannstr. 37, Fernspr. 4650

Berufskleidg.

A. Altus gr. Brüdergasse 43 II kein Laden, dah. bill. Preise. Ältest. u. leistungsfähig. Spezialgesch. der Branche. Mehrfach prämiiert.

Mehrfach prämiiert **Oscar Bialla** Mehrfach prämiiert
gr. Brüdergasse 11 Laden u. I Etg.
Elektrischer Betrieb!
Größte Leistungsfähigkeit!

Emil Hohlfeldt
Spezial-Fabrik für Maurer, Zimmerer Maler usw. Katalog frei, Blüherstr. 2-4

Bäcker- und Konditoreien

A. Kretzschmar
Poppitz 1.
Telephon-Nummer 11655.

Oskar Neubert
Friedrichstraße 31.

Const. Bialas Stärkengasse 34.
Otto Frenzel Borsbergerst. 25. Feinbäcker-Konditor.
Georg Frese Görlitzer-Straße 27.
Otto Grundmann König-Straße 8.
Paul Helm Schumannstr. 43. F. Fa. Backwaren.
M. Herrmann Friedrichstr. 9. ff. Makronen-Versand
M. Hofmann Schandauerst. 22 B Brot-, Weiß- u. Feinback
Friedr. Höper Ostra-Allee 12.
R. Köhler Dippoldiswalder-Platz 5.
Wilh. Kunad Görlitzer-Straße 13.
Franz Laux Mittelstr. 32. Ecke Stärkengasse
Alfred Nollau Güterbahnhof Nr. 18.
Franz Pabsch, Schäferst. 53.
H. Rautenstrauch Bäcker-Meister Kreischaerstr. 18
Friedr. Richter Ostra-Allee 26 b. Tel. 12622.
Max Saupe Rosenstr. 29. Ecke Maternistr.
Alfred Schlegel Jordan-Str. 6
Paul Seidel Bäckerei Friedensstraße 16.
Rudolf Seifert, Mohnstr. 2.
Br. Straube Gr. Brüdergasse 25.

Bettfedern Betten

Cl. Großmann, Wallstr. 9, Eckhaus Scheffelstr., Marschallstr. 28.

Bierhandlung.

Gebr. Haubold
Blumenstr. 43. Teleph. 2061.

Hartung & Fickler,
Zwickauer Str. 12 - Tel. 12476
Flaschenbier und Syphon-Handlung.

Jos. Weiss
Josephinenstr. 36

Gustav Adolph Nachf., Löbtauer Str. 64
Inh. Max Heiden. Tel. 2743

Herm. Barth Stephanienstr. 61 Telephon 17392.
M. Horn Menageriestr. 4 Telephon 4941.
M. Hachenberger Flaschenbiere Markgrafenst. 44
A. Neubert Schnorrstr. 14 Telephon 6781.
Herm. Rump Moltkestr. 7 Tel. 10647.

Bildereinrahmungen

Franz Donath
Bilderrahmen-Fabrik
Einrahmung von Bildern
Annenstr. 29. Tel. 8014.

Buch- u. Musikal.-Handlungen

Jos. Günther, Ziegelstr. 24.
Ludw. Ed. Staakmann Annen-Str. 21

Chem. Reinig. u. Färbereien

Adolf Lehmann
Rosenstraße 6
Schnellste Lieferzeit.

Brauereien

Echt Münchener
Eberl-Bräu
mit Prämien-Bons überall erhältlich.

Brauerei Döhlen
empfiehlt ihre vorzüglichen Einfach-, Böhmisch-, Lager- u. Münchner Biere.
Spezialität: ff. Ritterbräu.

Reichel-Bräu

Brauerei Striesen
empfiehlt
Riepl'sches Einfach
Bestes Volksgetränk. Tel. 3112

Reisewitzer Biere tipp-topp!

Genossenschafts-Brauerei
e. G. m. b. H., Niederpoyritz.
Biere vorzgl., wohlbekömml.

Butter, Milch Käse

Mecklenburger Butter-Versd.
Tel. 19253. Osk. Degen, Tel. 19253.
Stückenbutter-Großhandlung.
Dresden N., Grossenhainerst. 41.

Gustav Ricksmann
Schäferstr. 3, Tel. 1527
Butter-Engros

Max Rüger
Moritzburgerstr. 15.

Traugott Birkner Schreibergasse 17.
Emil Hänsel, Rosenstr. 70.
Georg Münch, Grunaerstr. 31

Cigarrenhdg.

Hermann Rumrich
Cigarren-Engros
16 Zwickauerstr. 16
Beste Bezugsquell. f. Private u. Wiederverk.
Verkauf von 50 Stück an.

HA Ci FA Cigarren
Ferdinand Holgt
Pragerstraße 39
Hotel Europäischer Hof

Cigarettenfabrik
„Italia"
Görlitzerstraße 24

Richard Kramer
Hauptstr. 24.
alle Tabake, lose ausgewogen.

Emil Paul, Zigarren-Fabrik,
Görlitzstr. 9. Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Adolf Schaal
Cigarren-Fabrik Bürgerst. 15.
Beste Bezugsqu. f. Wiederverk.

Egmont Bauch Königsbrückerst. 54 Telepon 7930.
Walther Eberth, Schäferstr. 57.
Br. Kiehnert, Reitbahnstr. 12.
Joh. Klaus Leipziger-Str. Nähe d. Waldvilla.
Bernhard Moldau Flemming-Eck. Annenst
Herm. Palsch Hechtstr. Ecke Erlenstr.
Emil Schirwinsky Wettiner-Str. 4
O. Schneider Nchf. Ammonstr. 75 Tel. 7255.
„Venetia", Terrassenufer 3
H. Walther, Ziegelstr. 1.

Drogen und Farben

Elsner & Schäfer
Marienstr. 10.
Farben, Lacke, Pinsel.

Max Rich. Hartig
Rosen-Ecke Maternistraße.

Max Helbig
Lacke eigener Fabrikation
Bautznerstraße 69.

Barbarossa-Drog. Augsburgerstr. 59 Ecke Jacobistr.
Dornblüth-Drog. Dornblüthstr. 21 Farb. Lack., Pins. 5% Mark. & Rabattsparger.
Max Grützner Lotterie-Kollekt. Tittmannstr. 10.
Ernst Martin Louisenstr. 88 Lack, Farben, Firnis.
Nicolai-Drogerie Curt Schulze Zöllnerstr. 1.
R. Peters Nchf. Drog. Farb. Chemik. Markgrafenst. 26
Ring-Drogerie Ammonstr. 77 näch. d. Freibergpl.
Spaltehölz & Bley Pillnitzerstr. 26. Ecke Neugasse.
Viktoria-Drogerie Lauensteinerst. 28.
Wettin-Drogerie Wettiner-Str. 13.

Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn
Leipziger Str. 153.
Eisenwaren, Werkzeuge, Wirtschaftsartikel.

J. Hahnemann,
Am See 7. — Telefon 7557.
Dampfschleiferei, Vernickelungs-Anstalt, prima Solinger Stahlwaren.

A. Frommhold
Stiesenerstraße 17.

August Holder
Annenstraße 22.
Spez. Bau-, Möbelbeschläge, Werkzeuge

Nitzsche & Wagner Bautzner-Str. 52.
Hermann Zschau Trompeter-Str. 9.

Fischwaren

A. Ahnert, Grunaerstr. 12 Fluß- Seefische, Delik., Räucherwaren.
A. Schumann Seminarst. 14 T. 19897 Heringsräucherei.
O. Böhme Bischofsweg 9 Fisch-, Wild- u. Geflügelhdlg.
Heringsräucherei J. Rabisch Bürgerst. 29
Fr. Wiegand Markthalle, Ant.Platz Stand 230 und 31.
F. A. Pfützner Bürgerst. 107, T. 3843 Fluß- und Seefische.

Fleischereien

Max Angermann Annenstr. 19 Tel. 2167.
Max Berger Dr. Kaditz Rankestraße 21
Emil Bähr, Wettinerstr. 28.
Paul Baldauf Großenhainer-Straße 130.
Alb. Blechschmidt Gr. Brüderg. 27 Tel. 4323.
Carl Dietze Ecke Gerock- und Wintergartenstr.
H. Max Gneuß Fleischerei Fritz Reuterstr. 14.
G. Götze Wartburgstr. 36. Ecke Spenerstr.
Max Herrmann Altenberger Str. 28.
Bruno Hertrampf Schandauer-Str. 77.
Curt Heyne Steinstr. 26, Ecke Terrass.-Ufer. Tel. 3236.
Max Hänert Circusstr. 32 Eck. Seidnitzerst.
Aug. Kasper Schandauer Straße 90.
Emil Kemm Louisen-Str. 72.
Br. Klotzsche Kamenzerstr. 42 Telephon 19366.
Max Köhnel Große Plauensch.est. 18

Fleischereien

Frz. Lehmann Bautznerstr. 87 Telephon 5608.
Alfr. Mittelbach Mathildenstr. E. Seidnitzerst.
Georg Naumann Amalienstr. 26 Telephon 2958
Robert Peschke Kasernenst. 7 Tel. 104 42.
P. Prunzel Floßhofstr. 2a Speisewirtschaft.
Bruno Schumann Bergmann-Str. 38
Br. Seifert Dippoldiswaldaer Platz 5.
Gust. Steglich Oppellstr. 11 Tel. 19182.
H. Tränkner Fleisch- u. Wurstw. Rosenstr. 50

Fahrräder u. Nähmaschinen

A. Bläsche
Wettinerstr. 44
Wringmaschinen
Mäntel, Schläuche, Reparatur, und sämtliche Ersatz-Teile.

M. Eberhardt Spez. Meißner Nähmaschinen
Reparaturen aller Systeme
Marienstr. 14.

B. Gruhl Fahrr., Näh- u. Wringmasch. (solid u. preiswert) Ersatzteile, Repar. Neuegasse 14.

H. Zeschke vorm. M. Isensee Annenstr. 48, T. 1145
Fahrräder, Nähmaschinen etc. auf **Teilzahlung.**

J. Kubis, Behrischstr. 44. T. 2438
Oskar Kluge Blumenstr. 45. Bodenbacherst. 129
G. Löther sp. neue u. gebr. Nähmasch. Wettinerstr. 52

Galanterie- u. Spielwaren

Gebr. Zschau Maxstr. 17. Elekt. Bed. Art.

Gelegenheitskäufe

Alt-Militär-Effekten
Stiefel, Schuhe, Hosen etc.
Gg. Schröder früher Thomaß
Königsbrückerstr. 60.

M. Hanke, Reissigerstr. 33
Gelegenheitskäufe
nur neuer streng moderner Waren als Blusen, Wäsche, Woll- Pelzwaren usw.

Hugo Hazuka
Josephinenstr. 13
sämtl. Werkzeuge, Armaturen, Elektrotechn. Bed.-Art., Lehrmittel, Spielw., Optische Waren.

E. Näther
Frauenstr. 10, I
Verkauf und Verleih von Herren- u. Damen-Garderobe.

Agnes Wauer Ecke Gerbergasse
Sämtl. Werkzeuge, Armaturen, Elektrotechn. Bedarfsart. Lehrmittel, Spielwaren, Optische Waren.

P. Neumann, Großenh. Str. 127
Möbel, 6% Gelegenheitskäufe

Max Voigt Augsburgerstr. 6 billige Schuhwaren.

Ch. Rath, Ziegelstr. 19, Herren- u. Dam.-Gardr. Schuhw., Bett., Wäsch etc.

Grammophone u. Sprechmaschinen

Heinrich Lienert Schäfer-Str. 36.
E. Hebentisch, Tannenstr. 16.

Haus- und Küchengeräte

Fr. Fanger
Oschatzerstr. 15 Wettinerstr. 10
Specialgeschäft für Haus und Küche
Geschenkartikel

Walter Kluth vorm. O. Lornhardt, Blumenst. 19 E. Eisenst.
G. Schöne Böttcher-Waren Fischhofpl. 11/12.

Honigkuchen

Paul Börner
Dr.-Mickten, Lützowstr. 18.
empf. sich d. Gewerkschaften u. Vereinen.

Ernst Giersch
Adlergasse 8 u. 4 Weberg 8.
Telephon 761.

Friedr. Köllner
Röhrhofsgasse 12. Tel. 9023.
empf. sich d. Gewerkschaften u. Vereinen

Max Nake, Radeberg.

Oscar Schlechter Gärtnerg. 3 & Rosenst. T. 2987
Rob. Sterzel Bartholomäistr. 2 Ecke Rosenst. T. 6421

Kaffee-Röstereien

A. Klemm
Webergasse 39. Ecke Wallstr.
Fernruf 2929.

Hüte und Mützen

Hut-Bazar Saxonia
Großenhainer Straße 114
Spezialität: Damenputz.

Buchholz-Hüte
Wettinerstraße 21

H. Marsel Scheffelstraße 34.
O. Mürbe Hauptstr. 28 Eing. a. d. 3 Königskirche

Kolonialwaren

Bauer & Schramm
Kolonialwaren
4 Verkaufsstellen
8 Prozent Rabatt

H. Hermann Fischer
Pieschen, Leipziger Str. 101
10% Rabatt.

Max Heller
Cigarren, Spirituosen, Kaffee
Schönfelder Straße 21.

Eugen Hiemann
Fürstenstr. 57. Ecke Gabelsbergerstr.
8% Rabatt

Nährsalz-Eier-Nudeln
„Marke Komet"
A. Müller, Dresden Nr. 23 Tel. 16813

Hugo Fritzsche, Wachsbleichstr. 14 Kolonialw., Spirituosen, Zig.
Paul Haschke sp. Drogen Blumenstr. 55.
Paul Jacob Cigarr., Cigaretten, Ermelstr. 31
Hermann Ludewig Kolonialwar. Stiftstr. 7.
Karl Müller Königstraße 9. Weine u. Liköre.
Paul Nitschke Kolonialw., Cig. Papiermühlengasse 1
F. Vogel Senf- u. Essig-Fabrik Mittelstr. 29.

Kohlen, Koks Holz

Starke & Heber
a. d. Albertbrücke
Kohlen, Briketts, Koks
zu billigsten Preisen.

Glückauf!
Peterstraße 18.—Telephon 1288

R. Häger
Pirnaische Str. 54
Telephon 11 225.

Heinr. Hähner
Alaunstr. 85 Tel. 11 024
Fuhrgeschäfte jeder Art.

Kohlen, Koks Holz

Paul Tischen...
Fröbelstrasse...
Frz. Burkhardt ...
Dietze & Lehmann ...
Paul Döge, Burkhardt ...
Paul Erler Wittenberger Straße ...
Br. Frohberg Dr. ... Hechtstr.
M. A. Häntsche ...
H. Hempel Zwickauer ... Telephon ...
M. Kuntzsch ... Spezial ...
Friedr. Landrock ...
J. Pudlowski ... Tittmann...

Kaufhäuser

Weiss & Le...
Bischofspl. 6, Ecke ...
Grofses Lager ...
Konfektion ...
Schuhwaren

Kurz-, Weiß- Wollwaren

Leupo...
Marienstraße 1. ...
Strumpfwaren, Trik...
Handschuhe, ...
Kurzwaren, Schü...
Kragen, Kravatt...

A. Thomas ...
Inh. Oscar Fr...
Freiberger Pl...
Wäsche. Bettfed. ...

E. Lehmann, Bischofs...

Manufaktur- u. Wäsche...

Johannes Be...
Dresden-A. ...
Blasewitzerstr. ...

Molkerei-Artikel

Emilie Franke ...
L. G. Lange ... Tel. ...
Emil Wolf Nost. ... Tel. ...

Möbel-Magazine

J. Ronneber...
Scheffelstraße ...
Größte Auswahl ...
gediegener Möbel ...
Billigste Preise

C. Dona...
Galeriestr. 13, ...
5% Rabatt.

Haussners Möbel...
Böhmischplatz ...
Bei Einkauf von ...
gewähre ich ...

Micktener Möbel...
Friedrich Kl...
Micktenerstraße ...

Striesener Möbel...
Schandauerstr. Ecke ...

C. Fehrmann ...
Keil Möbel-Gelegenh... Gr. Zwingerstr. ...
L. A. Bruno König Kamenz... u. ...
Möbel-Mühle ...

Fortsetzung siehe nächste Seite

Monats-Garderobe
Falk, Gr. Brüderg. 81, II
anzüge von 6 Mark an

Papierwaren
Königsberg Annenstr. 13.
Centrale Tägl. Neuheit.
Ansagen f. Wiederverk.

Restaurant
Alt
aßmeyer
Schloßstr. 31
echt bayersche Biere
Küche.

Konzerthaus
dwald-Schlösschen
Postplatz.
Garten.

Hirsch
auchhaus

Waldschänke Hellerau
Straßenbahn Nr. 7
platz in 30 Minuten zu erreichen.

Vobsa
Biere a Glas 20 Pfg.
tägliche billige Speisen
Brüdergasse 12—14.

„Annenhof"
Küche, echte Biere
Annenstraße 73-75

ernschänke"
Konzerthaus
gasse 8 I

ystall-Hallen
Scheffelstr. 18.
Katakomben

tâler Hof
Hauptmarkthalle
billige Fremdenzimmer

Schnabel
reibergasse 21

schänke Übigau
Gesellschaftssäle
Getränke u. Speisen.

Gambrinus, Postplatz.

Stadt Rendsburg Leubnitzerstr. 77.

Weißeritzstr. 56

Gr. Plauensche Gasse 12.

Pillnitzerstr. 57. Frühstückslokal.

Grunaer Str. — 31 —

haus u. Restaurant Jüdenhof 2.

Gute u. billige Josephinenst. 26

Pirn. Str. 39 Dienstg. Schlachtf.

Freibergerpl. 4. Internationaler Verkehr.

May, Liliengasse 25.

Ausschank Postplatz.

Restaurant, Altmarkt

Schokoladen, Cacao, Tee
erling & ockstroh
in allen Stadtteilen

Müller Am See 44. engros-endetail
Zuckerwaren
Fabrikpreise

Margrafenstraße 31.

ocoladen
ering
Spezialität:
Hustenbonbons
wirkend
Pfd. 25 Pfg.

Optiker
Ed. Wiegand
Wallstr. 8 Telephon 10109
In Optik stets das Neueste.

G. Rosenmüller
Hauptstraße 18-20
moderne Augengläser jed. Art

Rottmann, Amalienstr. 14.

Putz- und Modewaren
Cl. Klüglich Fritz Reuterstr. 12 garn. Hüt. w. umgearb.

Sattlerei und Polsterwaren
Herm. Roscher Bischofsweg Nr. 15.

T. Teucher, Schandauerst. 81

Scheuertücher
Hausfrauen
verlangen Sie bitte bei Ihren Einkäufen Scheuertücher der Dresd. Mech. Scheuertuchweberei
Kunath & Polke
Verkfsstellen d. Plakate kenntl. gemacht
Eigener Detailverkauf, Schäferstr. 16.

Schuhwaren
Größtes Schuhlager Dresdens
Neustadt

Amerikan. Besohlanstalt
H. Winkelmann, Freibergerpl. 25
Freibergerstr. 130. Leipzigerstr. 49.

Die meisten Schubgeschäfte führen den bewährten
Just Turnschuh

Paul Wecker Eilenburgerst. 16. Rep. u. Maß-Arbeit

Jacob's Schuhhäuser
Alleinverkauf
Marke **Mara 10.50**
Wettinerstr. Ecke Postplatz
Amalienstr. Ecke Serrestr.
Hauptstraße 6.

A. Schroller Schäferstr. 68 Maß- u. Rep.-Wkst

Anton Müller Annenstraße 43 Maß- u. Rept.-Arb.

Seifen
G. A. Gäbler
Seifen- und Seifenpulverfabrik
Fabrikdetailverkaufsstellen:
Freibergerplatz 22
Webergasse 23
Scheffelstr. 8
gr. Zwingerstr. 26

Wilh. Geißler
Dampfseifenfabrik
empf. s. preisgekrönten Spezialitäten:
Triumpf Eibischwurzelseife
Triumpf Buttermilchseife
Triumpf Toilettenseife
Triumpf Haushaltseife

Tafelöle
ff. Florida-Tafelöl
zum Backen und Braten, für Salat, Mayonnaisen u. Remouladen-Saucen unübertroffen, in Flaschen von 25 Pfg. an, auch ausgewogen.
Florida-Oel-Compagnie
Dresden-N., Fritz Reuterstraße 45.

Wasch- u. Plätt-Anstalten
Glitzner's Waschanstalt und
Bettfedern-Dampf-Reinigung
Schäferstr. 49. Telephon 3574.
Filialen in allen Stadtteilen.

Barthels Wäscherei
Gohlis - Dresden
Plättanstalt: Schulgutstr. 3
Viktoriastr. 31 Tel. 2559

Berliner Neuwäschereien
W. Bruchhold, Florastr. 6 Tel. 6725
Annahmestellen Pillnitzerstr. 51
Struvestr. 16. Lindenauplatz 4.
Bautzenerstr. 5.
Bitte Preisliste verlangen.

Dresdner Wäschemanufaktur
Grohmann & Senf
Dampfwäscherei, Plättanstalt
Erstes Dresdner Wäsche-Verleih-Institut
Zwickauerstr. 44, Tel. 384

Landwäscherei Leutewitz
Bleich- und Plättanstalt
Dorfstr. 10 Telephon 11718
Fil. Dresden A. Pirnaischest. 22 T. 10808

Böttcherwaren
Waschmasch., Wasch-u. Garten-Artikel; Neuegasse 14
Karl Levin.

Stempel, Schilder Vereinsabzeichen
Arno Melzer
Gravieranstalt und Gürtlerei
Eisenstr. 8 v.-A.-v. Vereinshaus.

Wilhelm Richter
Gürtlerei u. Gravieranstalt
Stempel u. Vereinsabzeichen
Schilder Fahnennägel Leipzigerst. 118

Uhren und Goldwaren
MOLL
Annenstr. 10 am Postplatz
Enorme Auswahl
Billigste Preise
Erstklassige Fabrikate

Edwin Palke, Falkenstr. 11.

Lorenz Frauenstr. 1. Rep. billig.

Gustav Loose Markgraf-Heinrichplatz 31

Alfred Müller, Rosenstr. 40.

Heinr. Richter Margrafenstr. 42 gegenüber d. Konsum.

M. Röber Königsbrückerstr. 54 neb. Lindenapoth. T. 6858.

Waffel- und Cäksfabriken
ALFA
Cäks, Waffeln, stets Fabrikfrisch
bei **Fr. Gerstenberg**
Annenstr. 14. Pillnitzerstr. 26.
sowie im
Fabrikdetailverkauf
Radebeul, Gartenstr. 18.

Waffeln als Spezialität:
Richard Seim, Leipzigerstr. 70

Waffel für Elbflorenz Elbb. g. 9 Tel. 10941

Weine, Liköre
Schinke's Wermutwein
reiner Traubenwein
nur echt mit Firma
Schinke & Co. Bönischpl. 12 Teleph. 2388.

Echt Original-Sanitäts-
Wermutwein
Georg Schinke, Comand.-Ges.
Radebeulerstr. 5
Telephon 9490

Schilling & Körner
Likörfabrik mit Dampfbetrieb
Gr. Brüderstr. 16.

A. Behrisch Nchflg.
Likörfabrik
Uhlandstraße 31. Tel. 8114

Adolph Eckhardt
Likörfabrik
Schuhmachergasse 10, Kl. Kirchgasse 5

A. L. Fuchs
Likörfabrik mit Dampfbetrieb
Detail-Verkauf: Hauptstr. 25.

Hänichen's echt. Lockwitzer Korn
Lockwitz u. Dresden
Ring Str. 27. Eing. Moritzstr.
gegr. 1834. — Wortschutz. —

F. Keuerleber
Destillation, Bautzenerstr. 40
früher Ecke Bautzner- u. Löwenstr.

Heinr. Thomschke
Spirituosen und Likör-Fabrik
Dresden-A., gr. Kirchg. 2.

Paul Hoyer, Palmstr. 18

Ed. Reichelt Gr. Plauenschestr. 23 Destillation

Zahnateliers
Dentist Flach
Altstadt, Grunaer Str. 2, Tel. 9907
Neustadt, Bautznerstr. 14, Tel. 9710
Mäßige Preise. Leichte Zahlungen.

Dentist Bochmann
Marschallstr. 5 II.
Schmerzlose Behandlg. Beste Empfehlg.

Karl Günzel's Zahnpraxis
Wettinerstr. 8, I.

Zephyr-Wäsche
Gust. Habich
Reitbahnstr. 8
Spezialgeschäft für
Zephyr-Dauerwäsche.

K. Wagner Kl. Plauenscheg. 48, II.

Diverses
Herm. Füldner
Reinhardstr. 6-8
Bildereinrahmungen
Spiegel jeder Art.

Gustav Hippe, Grunaerstr. 8, Pillnitzerstr. 3, Striesenerstr. 15. Haarschmuck, Haarunterlagen Zahnbürsten und Kämme.

Georg Bauer Freibergerstr. 25 Einrahmung v. Bildern

Porzellan Müller jetzt Wallstr. 2.

M. Zetzsche Leisnigerstr. 13 Zoolog. Handlg.

Dresden-Löbtau
Anna Schlesinger
Löbtau, Musenhalle
Größte Auswahl in Sport-, garnirten Damen- und Kinderhüten
Trauer-Hüte in jeder Preislage

Bauer & Haase
Kolonialwaren und Landes - Produkte
7 Verkaufsstellen 7
8 Prozent Rabatt.

Freudenberg's
Schuhhaus
Ecke Kesselsdorfer- und Reisewitzerstraße.

Erbstößer & Haubert
Kesselsdorferstr. 2
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte
5% Kassenrabatt in bar.

Adler-Drogerie
Wilhelm Frauenheim
Reisewitzerstr. 31.

Werkstätten f. Wohnungs-Einrichtungen
Gemperlein & Wcelak
Eig. Fabrikation. Gobliserst. 31

Edelweiss
Butter-, Eier-
engros — Handlung — endetail
Kesselsdorferstr. 36

Kaufhaus Haller
Drei-Kaiser-Hof Ecke
Billige Kleiderstoffe.

Kaufhaus Steinhart
Gegenstände für Vereinsverlosungen.

L. Hoffmann Kesselsdorfer Straße 20.
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Wollw.

F. Kaul Sattler- und Tapeziermeister.
Kesselsdorferstr. 75
Möbelmagazin u. Lederwaren.

Gustav Liebig
Spedition, Kohlen, Möbeltransport
Saxoniastr. 3-5, Kesselsdorferstr. 24
Telephon 1189.

Robert Seidel
Kohlen, Möbeltransport und Fuhrgeschäft.

Molkerei Seifert
Poststr. 25.

Schuhwaren
Gust. Hanschmann
Wernerstr. 20, am Bürgergarten

Wäsche, Schürzen
Boyrich & Bernhardt
Löbtauer Straße 83

Sprech-Apparate
Schallplatten, Cigarren, Cigaretten
R. Bellmann, Wernerstr. 40

F. Anke Bürsten- und Pinsel-Spez.-Gesch., Kesselsdorferstr. 34

Ernst Berthold Obst und Grünwaren.

G. Blassner Schuhw., Reparat. Reisewitzerstr. 39.

Bruno Brückner Fleischermstr. Grillenburgerst. 15

H. Büttner Brot-, Weiß-Feinbäckerei Burgst. 11 Ecke Stollnst.

B. Demnitz Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

J. Diefenthaler, Eisenhandlung.

A. Döring, Fleischermeister.

G. Eckardt Kohlenhandlung Löbeckerstr. 38.

B. Ehrlich Bäckermeister Kesselsdorferstr. 86

Ein- und Verkaufsgeschäft
Tharanderst. 4 Schuhw., Kleidungsstück.

Fahrräd. u. Rep. G. Martini Kesselsdorferst. 28

O. Feldmann Cigarrengeschäft Kesselsdorferst. 74

Max Gläser Buch-, Papierhandl. Kesselsdorferstr. 56

Paul Göhler Fleischerei Löbeckerstraße.

C. F. Hammer solide Lederwar. Kesselsdorferstr. 20.

Eug. Hartmann Nchf.
Drog., Farben, Kesselsdorferst. 3

Osw. Hänel Bettfed. Reinigung und Steppdecken.

A. verw. Hille Woll- u. Weißwar. Saalhausenerstr. 1

Gustav Jentzsch Molkereiprodukte Schillingstr. 5.

Emil Kindt Brot-, Weiß- und Feinbäckerei.

Emil Kühne Brot- und Weiß-Bäckerei.

Wilh. Lösche Kohl.- u. Fuhrgesch. Kesselsdorferst. 46

Gustav Merlig Uhren, Gold- u. optische Waren.

A. Petschel Bäckerei Wernerstr. 28.

Phönix-Drog. F. Schindler Kesselsdorferstr. 64

B. Possell Fleischerei Kolonialwaren.

Reinhardt's Buchhandlung Löbtauerstr. 85.

Eg. Richter Hüte, Mützen Kesselsdorferst. 1

Richard Riehle Fleischw. u. Delikatess. a. d. Bismarckbrücke.

E. Schnelle Brot-, Weiß- und Feinbäckerei.

J. verw. Thomas Spez. Putzgeschäft Weiß- u. Wollwar.

Vernicklungsanstalt Gebr. Braun Postst. 14

Viktoria-Drog. W. Franz Kesselsdorferstr. 86

Cl. Vogt Kolonial- u. Grünwaren Ecke Frankenbergs. Hesentraße

Max Voigt Kohlenhandlung Bünaustr. 50.

Wiener Conditorei P. Müller.

Oswald Wolf, Fleischermeister

Adolf Zeh, Fleischermeister.

Karl Zschech Brot-, Weißbäck. Konditorei

Dresden-Pieschen
Hirsch-Drog. A. Oppelt. Torgauer-Str. 36, Bochstrost 21.

Curt Seidel, Brot-, Weiß-, Feinbäcker. Leisnigerstr. 9.

H. Wenk Holz-, Kohlenhdl. Großenhainerstr. 118.

Schokoladen Wolfgang Prée Konkordienplatz

B. Schneider Schuhwaren Osterbergstr. 1.

Dresden-Cotta
H. Hühnel
Großes Schuhwarenlager
Holz-, Gummi- u. Turnschuhe.
Warthaerstr. 22.

M. Stange, Fleischermeister
Rind- u. Schweineschlächterei
Telephon 6504.

Curt Brückner Fleisch- u. Wurstw. Gottfried Kellerstr.

E. Bruchholz Molk.-Produkt. Klopstock-E. Pennrichstr.

Georg Hennig Fleisch- und Wurstwaren.

M. verw. Hennig Milch- und Buttergesch.

Ewald Kermer Fleischerei Grillparzerst. 21

F. Kern Brot-, Weiß- und Feinbäckerei.

G. Ludwig Brot-, Weiß- u. Feinbäck., Klopstockst. 43

R. Materne Korbw.-Bürsten u. Besen. Kronprinzenstr.

K. Pietzsch Brot-, Weiß- u. Feinbäck. Weidentalstr. 53.

O. Pfefferkorn Schuhw. Tel. 18150 Wilh. Franzstr. 10

A. Voigt Holz- und Kohlenhandl.

Dresden-Plauen
O. Bretschneider
Zwickauerstr. 164. Lederw., Polstermöbel, verstellbare Matratzen.

Metropol-Theater Hofmühlen-Straße 51
Tägl. Vorstellungen, Mittwoch u. Sonnabend Programmwechs.

Gust. Nobst, Fleischermstr.
Rind- u. Schweineschlächterei
Telephon 7585.

„Alt Plauen" früher kl. Volkshaus.

Buchhandlung Focken Chemnitzerst. 90

P. Freund Hüte, Mützen Schirme, Zwickauerst. 165

Germania-Drogerie W. Müller Zwickauerstr. 64

W. Kuttig Schuhfabrik Zwickauerstr. 120.

Fr. Höhne Schuhwaren Chemnitzerstr. 90.

Mohren-Drogerie Inh. O. Putzar Zwickauerst. 122

Bruno Schaal Cigarrengesch. Zwickauerstr. 63.

Th. Thümmel Gr. Schuhw.-Lag. Zwickauerstr. 87.

Ernst Zierfuß Bäcker-, Konditorei Zwickauerstr. 134

Dresden-Gruna
Franz Winkler
Bodenbacherstr. 19.
Möbelmagazin, eig. Anfertigg.
5% Rabatt.

W. Leonhardt Brot- Weiß- u. Fein-Bäckerei.

Briesnitz
Paul Zschäkel
Prima Fleisch- u. Wurstwaren

Otto Rothe, Brot- Weißbäcker Meissnerstr. 41.

Frz. Wirth Schneidermeister u. Herren-Artikel

Bühlau
Ernst Bode Restaurant „Erholung"

Ringelhan Nachf. Fahrräder Reparatur.

Coswig
Carl Bähr
Fahrräder, Nähmaschinen.
Reparaturwerkstatt.

Adler-Brauerei

Rudolf Koch, Buchbinderei.

O. Pinkert Putz- und Manufakturwaren.

Guido Wippler Eisenwaren, Haus-Küchger.

Cossebaude
Brauerei Cossebaude.

E. Kleiner Kurz-, Weiß-, Wollw. Uhren-Rep.-Werkst.

Markthalle Reinh. Krause Dresdnerstr. 22

E. Marschner Klempnerei u. Eisenw. Küchenger.

M. Richter Korb-, Spiel-, Bürstenwaren, Kinderwagen.

J. Stöhr Fahrrad., Nähmasch. (Teilzahlung)

Carl Thomas Kohlenhandlung am Bahnhof.

Wettin-Apotheke u. Drogen E. Horn

Deuben
Carl May
Geschäftshaus für
Damen- und Kinder-Konfektion
— Kleiderstoffe —
Berufskleidung.

Dampf-Molkerei Deuben
Hermann Zimmermann
empfiehlt sämtliche Molkerei-Produkte in bester Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Apotheke zu Deuben
Lieferant smtl. Krankenkassen

Max Schubert
Strumpf- u. Wollwaren-Haus
gegenüber Deutsche Bank.

Emil Seidel
Inh. Friedr. Hapel
Modewarenhaus.

Elsa Vogel, Milka-Niederlage.

Molkerei M. Matthes Kirchst. 5 etc.

Dippoldiswalde
„Billige Lampenecke"
Paul Becher Nchflgr. H. Pfutz
Spez.-Gesch. für Haus- u. Küchengeräte.

Leon Leibner Herren-, Knaben-Konfektion
sowie Arbeitsartikel!
Am Bismarckplatz.

Otto Bester Manufakturwaren, Modew., Konfektion.

Ferd. Florian Schuhwarenlager Altenbergerst. 175

Goldener Stern Ew. Schneider Am Markt.

C. Heyner Haus-u. Küchenger. Werkzge. Likörfabrk

H. Hickmann Restaur. Fleischr. Schuhgasse 102.

Max Jünger Cig. Cigarett. Tabak. Herrengasse 91.

Rich. Legler Fleischermeister Bahnhofstr. 137.

R. Nietzold Uhren, Goldwaren, Brillen. Markt 18.

„Reichskrone" Garten- u. Ball-Etablissement.

Osk. Straßberger Fleischer-Meistr. Herbeiz. Frhst. 238

Alfr. Thümmel Hüte, Mützen Pelzwaren.

Gorbitz
Brauerei Gorbitz.

Gust. Eisert, Barbier u. Friseur.

A. Fritzsche, Fleisch- u. Wurstw.

Gust. Füllkrug Fleisch- und Wurstwaren.

H. Grießbach Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei.

Th. Großmann Möbel- und Sargmagazin.

W. Günzel Kolonialwaren 8 Prozent Rabatt.

K. Mischke Brot-, Weiß- und Feinbäckerei.

H. Mittasch Warenhaus Gorbitz.

Döhlen
Erste Bekleidungshalle in Plan. Grund, gegb. rot. Schänk. üb. Weiser

Drogerie Döhlener Hof.

Gansauge Herr.-, Dam.-, Kind.-Konf. Putz, Manufakt., Schuhw.

Otto Kunze, Fleischermeister.

Max Rühle Brot- und Feinbäckerei.

Ernst Thomas Fleisch- und Wurstwaren.

Klotzsche
Lina Barthel Manufaktur-Weiß- u. Wollw.

Hugo Stegmann, Bäckerei.

Kemnitz
Karl Martin Fleisch- und Wurstwaren.

Kaitz-Hänichen
Rich. Rüdiger Fleischermstr. Kaitz

Kesselsdorf, Grumbach, Wurgwitz
H. Scheibner
Feinbäckerei, Eiernudelfabrik
Kesselsdorf.

Gasthof z. Krone, Kesselsdorf.

Th. Richter Bäckerei, Kolonialwaren, Grumbach.

P. Nake Polster- und Möbelgeschäft, Wurgwitz.

Kötzschenbroda
Ernst Kupfer
Kürschnermstr.
Hüte, Mützen, Schirme.
Pelzwaren

Lössnitzer Kaufhaus
Billigste Bezugsquelle.
Manufakturwaren, Konfektion.

Paul Matthies Meißnerstr. 48 b. Korb- u. Kinderwagen.

Paul Pönitz Kolonialwaren und Spirituosen.

Stehbierhalle „Wettin-Haus".

Karl Tanneberger Fleisch- u. Wurstwar.

Lausa-Weixdorf
Max Beyer Fleischermeister Königsbrückerst. 60

M. Gössel Fleischermeister Königsbrückerst. 18

Leuben
Apotheke zu Leuben

F. Kleemann Cigarren, Papierwar. u. Glühlicht-Artikel

Aug. verw. Langer, Kaufhaus.

Herm. Starke Fleisch- und Wurstwaren.

A. Weinhold, Bierhandlung.

Laubegast
Molkerei Naake
Tägl. frische Molkerei-Produkte

E. Kaiser Holz, Kohlen, Briketts, Fuhrgsch.

Bernh. Maul Haus- und Küchengeräte.

Lockwitz-Kreischa
O. Kunze Kreischa Fahrr., Nähm., Ersatzteile

Leubnitz-Neuostra
Michael Hager Flaschenbier-Handlung.

Rod. Kimberg Brot- u. Weißbäckerei.

Fortsetzung siehe nächste Seite

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Potschappel

Bellmann & Thürmer Marktstr. 8 halten sich z. Verkauf v. Turnergrammeln, Trommelflöten, Signalhörnern usw. sich bestens empfohlen. Alle anderen Musikinstrumente besonders preiswert.

Bernh. Göthe Kinder-, Klapp- u. Leiterwagen Korbwaren. 10% Rabatt

Paul Herrmann Manufaktur u. Modewaren. Herren- u. Damenkonfektion.

Herm. Kirsten Markt Herrenbedarfsartikel nur selbst gearbeitete Felswaren

Cigarrenhaus Wunderlich Cigarren, Cigaretten, Tabak

Curt Chemnitzer Bäckerei mit Motorbetrieb

Otto Eckert Cigarren — Emma Eckert Kaffee, Zucker, Wirtschaft

Kaufhaus Eckstein Alte Str. 60

Potschappel

R. Fleischer Behandlung und Kunste d. Zähne

Robert Luft Haus- u. Küchengeräte Haushaltungsartikel

Puhrmanns Residenz-Bazar, Wirtschaftl. Haushaltungsartikel

Otto Plössner Uhren, Goldwaren Opt. Musikwerk

Albin Gläßer Uhren u. Gold- Optische Artikel

Weymann's Bonbonkochl. Kolonialwaren

Zur frohen Schicht Inh. Kurt Berge Bier Ballmusik

Kurt Berge, neben d. Apotheke Kaffee, Tee u. Kakaohandlg.

Leutewitz

Otto Gersten Kolonialw., Drogen u. Weine 5 Prozent Rabatt

Joh. Becker Schnitt- u. Wollw. 5 Prozent Rabatt

Brauerei Leutewitz.

Leutewitz

O. Liebner Möbelmagazin Kaiserst. Polsterei

R. Nocke, Nachf. Inh. Fr. Horn Korbw. Parf. Kolonialw.

W. Vaculik, Hüte, Mützen und Felswaren.

Niedersedlitz

Fr. Günther Klempnermeister Eisenw., Haus- u. Küchengeräte

Max Otto Fahrräder, Nähmaschinen Ersatzteile.

Vogels Möbelhalle eine Bibel, ganze Ausstattungen in jeder Preislage. Bahnhofstr. 1.

Gotth. Peischner Fleischerei Dorfstr.

Niedersedlitz

Arthur Müller Fleischer-Meist. Bismarckstr. 16.

Osk. Wende Tischlermeister in der Umgebung

Radeberg

Konfektionshaus **R. Lederer** 64 Dresdnerstraße 64 Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

S. MANNASS Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Apotheke Homöopathische Arzneien.

Restaurant Harmonie Gesellschaftszimmer Bopl Arthur Grosse.

Sächsischer Reiter! Oskar Gunsch.

Radebeul

Alte Apotheke Gellertstr. 18. **Spezialität: Ferripholin** Anerk. Kräftigungsmittel für Blutarmut, Magen- und Nervenleiden.

W. Behrens Uhren, Goldwaren Markuwitzerstr. 1.

Albert Böhm Fahrräder und Nähmaschinen.

Bruno Fischer Fleischermstr. Gartenstr. 74.

Paul Grunert Kürschnermstr. Lederst. 1 Kitt, Meissen

Friedr. Jencke Herrn-, Knaben- u. Damenschneider Leipzigerstr. 79.

Louis Lange Fleischermstr. Dresdnerstr. 88.

Ernst Müller Schuhmachermstr. Schuhlag. u. Reparatur.

Paul Naumann Handschuhmacher Hauptstraße 5.

A. Reiche Inh. O. Hofmann Fahrräder, Nähmaschinen Ersatzteile

A. Koch Molkerei und Butterversand

Radebeul

C. Glöckner Klempnermeister Haus- u. Küchengeräte.

P. Morgenstern Uhren, Gold- u. Silberwaren Sprechapp.

Stetzsch

H. Wagner Kolonialw., Cigarr. Mehl, Futterartikel.

Schmiedeberg

Otto Weiss Brot- u. Weihnachtsgebäckerei.

Fr. Winkler Zahn-Atelier. Ärztl. Kreuzs. System.

P. Thubert Korbwaren, Kinderwagen.

Max Möller Uhren, Goldwaren, Sprechapparate, Export.

Wilsdruff

Mattner Photographen-Atelier

Curt Pfaffner Herren- u. Knab.-Garderobe

A. Schlichenmaier Maschinenfabrik

Schützenhaus Wilsdruff

Emil Haupt, Bäckerei.

Clem. Heyne Kaffee, Tee, Cafe, W.

Weissig b. Weißer Hirsch

Richard Haas

Brauerei Weissig

Seefische

in feinster lebendfrischer Ware:

ff. Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Rotzunge, Seehecht, Scholle, Tafelzander, Steinbutt, Heilbutt, Seezunge

ff. Fisch-Filet ohne Haut u. ohne Gräten, pfannenfertig zubereitet, Pfd. 60 Pf. ff. grüne Heringe Pfund 20 Pf., 5 Pfd. 9

ff. lebende Karpfen Pfd. 85 Pf. Lebende Schleie, Aale, Hechte, Hummer. Bestellungen ohne Preisaufschl. frei

Webergasse 17 **Dresdner Fischhallen** Telephon 10

Wir empfehlen

Das Menschenschlachthaus

Bilder vom kommenden Krieg von Wilhelm Lamszus

Preis 1 Mark.

Ein Landsturmmann, der von Haus und Familie muß, schildert den Krieg, wie er sein wird. Er malt und wahr hat uns noch niemand den Krieg, das Schlachthaus der Erde, vor Augen gestellt.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Große Zwingerstraße 14.

Unsere Spezialität:

Herren- u. Damen-Stiefel

mit und ohne Lackkappe

Box- und Chevr.
Strapazier- und
Sonntags-Stiefel
Gesellschafts-Schuhe
neueste und eleganteste „Moden"

Grösste Auswahl zum ständigen Einheitspreis von nur **6.75** ist unübertroffen!

Postbestellungen werden prompt ausgeführt, nicht Passendes bereitwilligst umgetauscht, sonst innerhalb 8 Tagen Geld zurück.

Schuhhaus „Modern"

Dresden-A., Wilsdruffer Straße 20 und Amalienstraße 21.

Record-Zahn-Praxis

Zwingerstraße 12
Pirnaischer Platz, Eing. Johannesstraße 28, 1.
Blasewitz, Schillerplatz 2 (Werthgarten)

Zähne M. 1.80 Platte einberechnet

Kunstvolle Plomben
Fast schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.
Hundertfache Anerkennungen!
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse 1.50 M. p. Zahn
Reparaturen von 1 M. an.

Kaiser's Kakao

das Pfund von 1.00 Mk. an

empfehlen wir bei den hohen Kaffeepreisen als billig, nahrhaft, bekömmlich wohlschmeckend.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H. / Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb / Über 1000 Filialen

Für Kolporteure

Märchen- und Bilderbücher

zum Wiederverkauf mit hohem Rabatt empfiehlt

Grosse Zwingerstrasse **Volksbuchhandlung** Grosse Zwingerstrasse.

Gelegenheit!

Ein Posten **Schlafdecken, Reisedecken u. Pferdedecken** zu bekannt billigsten Preisen **Fabriklager Serrestr. 18. I.**

Herren-Wäsche

Krawatten, Binden Anzüge kauft man am billigsten bei **E. Köhler,** Lu Str. 15

Obstweine vom Fass!

Heidelbeerwein, vortreff. Tischwein, Blutarmen ärztlich empfohlen. Liter 60 Pf., 10 Liter 5.00. Johannisbeerwein (Süßwein-Ersatz), Ltr. 70 Pf., 10 Liter 6.00. **Röder & Merklotz** Weinkellerei und Fruchtsaftpresserei 32 Am Tor 32.

Mutterspritzen Hygien. Frauenartikel **Frau Heusinger** Am Tor 27 Ecke Leipziger Platz.

20 Teppiche mit kleinen Webfehlern für die Hälfte des Wertes. **Starer,** Wilsdruffer Straße 28.

Dauer-Wäsche enorm billig. **R. Freisleben** Postplatz. Man achte auf Firma.

Außer jeder Art von **Wäsche, Gardinen, Bettstellen, Garderobe usw.** kaufen Sie bei mir sehr preiswert und bequem **Steppdecken Federbetten** in verschied. Preislagen. Auch Teilzahlung. **H. Loeß,** Lilienstr. 13, I. Nähe Annenkirche. Telephon 18912. Kein Laden.

Tuch-Reste prima Qual., vorzüglich für Damen-Röcke, Kleider, Kostüme, Herren-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge, zu billigen Preisen. **Fabriklager Serrestr.**

Geheime Männer- u. Frauenleiden Harn, Blut, Haut u. Krankheiten behand. heilt in m. gut. Erfolg ohne Berufsstörung durch die Naturheilkunde **Frd. Heimberg,** Pr. Plauener Straße 32. Sprechst. 2—5, Sonntags

Moderne Kleider neue u. getragene Herren- und Damen- **Kleider** verkauft zu bekannt billigsten Preisen **Töpferstrasse 1, I.**

An die sozialistischen Frauen aller Länder!

Genossinnen! Das greuelvolle Völkerringen auf dem Balkan droht durch die Schrecken eines Weltkrieges überboten zu werden. Die Folgen solchen Geschehens für die Arbeiterklasse sind unabsehbar. Für die Arbeiterklasse, das heißt aber für den gewaltigen Kampf, der die kapitalistische Ordnung stürzen und Raum für den Sozialismus und die höhere Entwicklung der Kultur schaffen muß. Für das kämpfende Proletariat ist es die heiligste Verpflichtung dieser Stunde, Schützer und Bewahrer des Friedens zu sein. Die Sozialistische Internationale, vertreten durch das Internationale sozialistische Bureau, hat daher die Arbeiterklasse aller Länder aufgerufen, ihren ehrlichen, unerschütterlichen Friedenswillen der verbrecherischen Kriegshetze von Minderheiten entgegenzustellen, für die der Völkermord zum Geschäft wird. Ein bedeutsames Glied in der Kette der Massenkundgebungen gegen den Krieg wird der

außerordentliche Internationale Sozialistische Kongreß

sein, der für den 24., 25. und 26. November nach Basel einberufen worden ist.

Genossinnen! Die ungewöhnlichen, verantwortungsschweren Umstände schlossen eine längere Vorbereitungszeit für die Tagung aus. In der Folge ist es euch nicht möglich, euch an diesem Kongreß in einer Stärke zu beteiligen, die dem Interesse an der Erhaltung des Friedens und der Bedeutung eurer Betätigung im Kampfe gegen Imperialismus und Kriegsgefahr entspricht. Um so dringlicher ist es, daß ihr euch sofort mit den Genossen über die Entsendung weiblicher Delegierten verständigt. Auf dem Kongreß muß es zum Ausdruck kommen, daß in allen Ländern die sozialistischen Frauen mit der gesamten sozialistischen Internationale zum Kampf gegen den Krieg zusammengeschlossen sind. Das Blut, das die Schlachtfelder röten soll, ist den Proletarierinnen kostbarer als der eigene; denn es ist das Blut der Ihrigen. Frauenmühen hängen an dem Gut, das Rüstungswahnsinn und Eroberungstollheit gewissenlos vergeuden. Hoffnung auf das Erbe, das der Sozialismus unserem Geschlecht ganz gibt, ist uns die Kultur, die von eines Weltkrieges eherner und bluttriefender Faust bedroht wird.

Genossinnen! Sorgt in fester Ideen- und Kampfesgemeinschaft mit der Sozialistischen Internationale dafür, daß es nicht an dem Verständnis und der Opferfreudigkeit der arbeitenden Frauenmassen fehlt, wenn das kämpfende Proletariat seine breite Brust der Kriegshetze entgegenstemmt. Unser Kampf gegen den Krieg gilt unserem Todfeind: dem Kapitalismus; der Friede soll uns Wegbereiter des Sozialismus sein.

Mit sozialistischem Gruß!

Klara Zetkin

Internationale Sekretärin der sozialistischen Frauen.

Neues aus aller Welt.

Wie in Ungarn Abgeordnete gewählt werden.

Um zu zeigen, wie in Ungarn Wahlen gemacht werden, genügt es, auf eine einzige Wahl hinzuweisen, die nicht schlechter als die andern ist, bei der nur die Wahlpraxis nicht genug verheimlicht werden konnte. Es ist die Wahl des größten Regierungsmamelucken, Paul … in Szalsvaros. Zwei Jahre dauerte es, bis die Königliche Kurie den Schmutz dieser Wahl durchstudierte. Trotzdem es bei der Verhandlung offen zutage trat, daß die Wahlbestechungen und die Gewalt den Sieg dem Regierungskandidaten brachten, wurde die Wahl für gültig erklärt, weil es nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Kandidat direkt die Wähler bestochen habe. Die Zeugen nannten die „Kortese" (bezahlte Werkzeuge des Kandidaten) der Bestechung.

Die durch solches Urteil abgewiesenen Wahlprotestler strengten einen Prozeß wegen Wahlbestechung gegen die Kortese an und der Prozeß in Pesa wird die Angeklagten wahrscheinlich verurteilen. Das Mandat des Abgeordneten bleibt jedoch laut des ungarischen Wahlgesetzes gültig. Die Verhandlung dürfte auch die Behörden des Komitats bloßstellen, da den Akten einige interessante Briefe beiliegen.

Ein Brief, den der Polizeihauptmann von Szalsvaros an den nun im Parlament sitzenden Abgeordneten richtete, hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Freund!

Ossan und Herlea, die für Dich stimmten, haben bis heute noch die versprochenen Schank-Lizenzen nicht erhalten. … kaufen mir das Haus ein. Ich war schon beim Herrn …, der auch in der Angelegenheit an das Finanzministerium … hat. Auch in der Entziehung der Schanklizenzen mußt Du etwas tun. Den Wirten, die nicht für Dich stimmten, muß die Lizenz entzogen werden. Die Namen derselben hat der Obergespan bereits mitgeteilt. Der Referent in dieser Angelegenheit ist der Königliche Finanzrat Gustav … Aktennummer 85 640 1910.

Bemerke Dich ferner, daß unter Aktennummer 45 251 1910 bei der Finanzdirektion sich die Appellation des Szalsvaroser … Georg Bogdanovics wegen der Entziehung der Schanklizenz befindet. Die Appellation ist abschlägig zu bescheiden und die Entziehung der Schanklizenz zu bestätigen, da derselbe gegen uns stimmte und noch dazu ein Rumäne ist. Die anderen werden sich da ein Beispiel nehmen."

Daß auch die Gerichte in die Schmutzgeschichte verwickelt sind, was ein Brief, der ebenfalls den Akten beiliegt, beweist. In diesem Briefe, den der Oberstuhlrichter des Wahlbezirks an den gewählten Abgeordneten nach Budapest geschrieben, ist folgende Stelle:

„Lieber Freund!

Moca hat während der Wahl ein aufreizendes Flugblatt verbreitet und wurde auch deshalb von mir zu einer Geldstrafe von … Kronen verurteilt. Auch habe ich die Staatsanwaltschaft aufmerksam gemacht, daß sie wegen Nichteinschickung des Pflichtexemplars das Strafverfahren einleiten solle. Dies ist auch geschehen. Da das Gesetz wegen eines solchen Vergehens als Maximum sechs Monate Gefängnis diktiert, habe ich bereits mit dem Richter Eikele gesprochen, damit er den Angeklagten zur höchsten Strafe verurteilt. Schreibe auch Du dem Betreffenden, damit wir dem Moca „Mores" lehren. . ."

So werden in Ungarn die Wähler „überzeugt". So sehen die Wahlen im allgemeinen aus. Und die auf solche Art gewählten Abgeordneten präsentieren sich dann als die Vertreter des Volkes und … zur Knebelung des Volkes.

Eisenbahnunglück.

Jüterbog, 13. November. Von einem auf dem Bahnhofe … stehenden Güterzuge liefen heute abend 30 Achsen ab und … einem Personenzuge zwischen Bruna und Jüterbog. Ein Schaffner wurde getötet und drei Reisende leicht

Ein folgenschweres Unglück.

Stettin, 13. November. Heute abend gegen 6 Uhr ereignete sich im hiesigen Freihafen ein schwerer Unglücksfall. Ein Schuhmacher, der bei einem Kunden seine fertigen Arbeiten abliefern wollte, wurde von einer Rangiermaschine überfahren. Es wurden ihm beide Beine gänzlich vom Körper abgetrennt. Der Tod trat auf dem Transport nach dem Krankenhause ein.

Hinrichtung dreier Mörder.

Barmen, 13. November. Heute hat hier eine schwere Bluttat ihre Sühne gefunden. Wie berichtet, wurde der Werkmeister Schubbenhausen, der seinen Freund, den 66jährigen Agenten Hengstenberg, ermordete und deshalb am 3. Juli zum Tode verurteilt worden war, heute morgen um 7½ Uhr mit dem Fallbeil enthauptet.

Beuthen, 13. November. Hier wurden heute früh um 7 Uhr die beiden Fleischer Kaczh und Kondziolka, die am 6. November d. J. den Geldwechsler Gapper aus Bendzin ermordeten und beraubten, durch den Scharfrichter Schwietz-Breslau im Gerichtsgefängnis hingerichtet.

Kinder durch Bonbons vergiftet.

Duisburg, 13. November. Hier sind unter starken Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Bonbons, die giftige Farbstoffe enthielten, mehrere Kinder erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche und stellte umfangreiche Ermittlungen an.

Schweres Wasserunglück.

Mainz, 13. November. In Seeland, einer Stadt zwischen Dortmund und Antwerpen, sank heute nacht ein Kahn der Firma Fendel-Mannheim. Der Steuermann mit Frau und zwei Kindern sowie ein Matrose sind ertrunken.

48 Männer ertrunken.

Wien, 13. November. Die Neue Freie Presse meldet aus Bukarest: Auf der Donau ereignete sich heute vormittag ein schweres Schiffsunglück. Eine Schaluppe wollte im Hafen von Ostro 50 Mann der Grenzwache nach der Stadt bringen. Bei einer Wendung kenterte die Schaluppe. Sämtliche Insassen stürzten in die Fluten. Es ertranken 44 Grenzwächter, 1 Korporal, sowie von der Besatzung drei Matrosen und ein Mechaniker; die anderen konnten gerettet werden.

Verschollener französischer Kreuzer.

Paris, 13. November. Der ausrangierte französische Kreuzer Fleurus wurde während eines Sturmes von seinem Schleppdampfer losgerissen und ist mit seiner 15köpfigen Besatzung verschollen.

Ein furchtbares Blutbad.

Paris, 13. November. Der Landbesitzer Boujard aus Grenoble richtete gestern ein furchtbares Blutbad an. In einem Nachbardorf erschoß er einen Gutspächter, weil dieser nicht in der Lage war, ihm den Pachtzins sofort zu bezahlen. Darauf kehrte er nach Hause zurück und erschoß dort seine Frau. Ein zu Hilfe eilender Nachbar wurde von ihm tödlich verwundet. Darauf verbarrikadierte er sich in seinem Hause, das von Polizisten und Gendarmen belagert wird.

Versammlungen.

Deutscher Bauarbeiter-Verband Dresden. In der Versammlung am 30. Oktober wurde der Bericht vom dritten Quartal vom Kollegen Barth gegeben. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die 26 im letzten Quartal verstorbenen Kollegen sowie der langjährige bewährte erste Vorsitzende Kollege Bömelburg durch Erheben von den Plätzen geehrt. Kollege Barth führte aus, daß fast in allen Bezirken eine gute Bautätigkeit zu verzeichnen gewesen sei. Diese rege Bautätigkeit sei auf den Mangel an Kleinwohnungen zurückzuführen, aber auch die nächstjährige Lohnbewegung trage einen großen Teil dazu bei, denn es wurde versucht, alle Umbauten in beschleunigtem Tempo fertigzustellen. Fast auf allen Umbauten ist versucht worden, mit Ueberstunden und Doppelschichten zu arbeiten, trotzdem den Kollegen durch ein Flugblatt vor Augen geführt wurde, welchen Zweck die Unternehmer mit den Ueberstunden verfolgen. Auch in einer Versammlung sei beschlossen worden, alle Ueberstunden und Nachtarbeit strikte abzulehnen, bevor sich die Verbandsleitung nicht von der Notwendigkeit überzeugt und ihre Zustimmung hierzu gegeben habe. Trotzdem haben sich einige Kollegen diesem Beschlusse widersetzt, worüber die Versammlung noch im zweiten Punkt der Tagesordnung zu befinden hatte. Die Mitgliederzahl ist seit dem 1. Juli von 14 583 auf 15 246 gestiegen, davon sind 7625 Hilfsarbeiter, 7468 Maurer, 107 Stukkateure, 60 Isolierer und 49 Fliesenleger. Vollbezahlt hatten 11 559, im Rückstande von 1 bis 9 Wochen waren 3376, von 10 bis 13 Wochen 212 und über 13 Wochen 99 Kollegen. Neueingetreten sind im letzten Quartal 1142, übergetreten aus anderen Berufen 450, zugereist 713, abgemeldet zur Abreise sind 624, zum Uebertritt in andere Verbände 287, zum Militär 40, ausgetreten 32, wegen Beitragsrückständen wurden 134 gestrichen, ausgeschlossen 2 und 26 sind verstorben. Es fehlen 497 Kollegen, über deren Verbleib nicht berichtet werden kann. Differenzen waren 120 zu regeln, darunter 4 Bausperren mit 78 Beteiligten. Zwei davon wurden wegen Akkordmauerns verhängt, in 13 Fällen konnte das Akkordmauern nicht nachgewiesen werden; elfmal handelte es sich um Differenzen unter den Kegelträgern, zwölfmal um Maßregelung, fünfzehnmal um Tarifstreitigkeiten, fünfundzwanzigmal um Ueberstunden, viermal um Putzen, viermal um schlechte Behandlung, viermal um Mißstände, sieben Differenzen entstanden im Tiefbau und fünfundzwanzig sonstige Differenzen ergaben sich. Der Kassierer Kollege Bürger berichtete, daß Kasseneinnahme und -ausgabe 126 606,10 M. betrug. Beitragsmarken wurden 191 497 umgesetzt. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 51 989,26 M. und eine Ausgabe von 21 993,75 M., demnach ist der Kassenbestand auf 256 110,09 M. gestiegen. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Unter Sonstiges wurde vom Vorstand der Antrag gestellt, den Kollegen Artur Kolpe, der 19 Stunden, und den Kollegen Joseph Kallach, der 27 Stunden hintereinander bei der Firma Walz u. Freyhag gearbeitet hat, ohne daß die Notwendigkeit oder Einwilligung der Zweigvereinsleitung dazu vorlag, mit dem Betrag, welchen sie über eine Schicht hinaus verdient haben, zu bestrafen. Nachdem einige Kollegen für und einige gegen diesen Antrag gesprochen und der Kollege Kolpe auf eine Verteidigung verzichtet, wurde der Antrag gegen wenige Stimmen angenommen. Der Kollege Kallach war am Erscheinen verhindert, da er auswärts beschäftigt ist. (Eing. 10./11.)

Bund der technisch-industriellen Beamten. In einer Versammlung am Freitag den 8. November sprach Herr Professor Dr. Kahn-Dresden über: „Einheitliches Angestelltenrecht und ungleiche Kündigungsfristen". Der Referent führte aus: In unserem deutschen Volke gründen heute zwei Drittel ihre Existenz auf den Arbeitsvertrag. Die Fortentwicklung des Arbeitsrechts ist daher das bedeutsamste Problem unserer Zeit. Das einheitliche Angestelltenrecht würde einen gewaltigen Schritt vorwärts bedeuten. Selbstverständlich müssen alle in den übrigen Reichsgesetzen, wie Handelsgesetzbuch, Seemannsordnung, Reichsversicherungsordnung, in dem österreichischen Handlungsgehilfengesetz usw., vorhandenen Schutzvorschriften in das einheitliche Angestelltenrecht übernommen werden. Da die Machtverhältnisse zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer ungleich sind, kann ein soziales Arbeitsrecht nicht paritätisch sein. Das Problem der ungleichen Kündigungsfristen mit längeren Kündigungsfristen für den Arbeitgeber und kürzeren für den Angestellten sei deshalb zu begrüßen und mit allen Kräften zu fördern. Die große Bedeutung unserer sozialen Gesetzgebung für die gesamte Volkswirtschaft ergäbe sich, wenn man bedenke, daß das Sachvermögen in Deutschland auf 300 Milliarden, dagegen die Aufzuchtkosten des deutschen Volkes auf 1000 Milliarden geschätzt würden. Unsere höchste Aufgabe müsse es sein, durch eine pflegliche Behandlung der Menschen eine gute Verzinsung und sichere Amortisation der in unserem Volke investierten Aufzuchtskosten zu erzielen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem interessanten Vortrage an. (Eing. 10./11.)

Niederhäßlich. Am Sonntag den 3. November fand im Gasthof eine gut besuchte öffentliche Einwohnerversammlung statt, in der Genosse Fleißner über die Aufgaben der Gemeindeverwaltungen referierte. Der großzügige, alle Aufgaben der Gemeindepolitik berührende Vortrag fand beifällige Aufnahme. In der Debatte wurden die Schulvorstandsmitglieder über verschiedene Beschlüsse des Schulvorstandes interpelliert. Es wurde mitgeteilt, daß der Schulvorstand in seiner Majorität dem Ortsausschuß für Jugendpflege Gemeindeareal zur Erbauung einer Turnhalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt, einen Mietzins von 500 M. jährlich für dieselbe garantiert und der Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 17 000 M. für genannten Ausschuß zugestimmt hat. Diese Mitteilung rief allgemeine Entrüstung hervor, da der Turnverein Poisental seine neuerbaute Turnhalle für 120 M. jährliche Entschädigung der Gemeinde zur Benutzung angeboten. Es wurde daraufhin folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Einwohnerversammlung protestiert gegen den Beschluß des Schulvorstandes betreffend die Uebernahme der Bürgschaft von 17 000 M. für den Bau einer Turnhalle durch den Ortsausschuß für Jugendpflege und beauftragt die anwesenden Schulvorstandsmitglieder, gegen diesen Beschluß bei der Amtshauptmannschaft zu protestieren." (Eing. 8./11.)

Buchbinderverband. Am 28. Oktober fand im Restaurant Senefelder die vierteljährliche Hauptversammlung statt. Kollege Lange erstattete den Geschäfts- und den Bibliotheksbericht vom 3. Quartal. Kollege Kohl berichtete über das Kassenwesen und den Arbeitsnachweis. Erstmalig wurde in diesem Quartal die Mitgliederzahl von 2000 überschritten. Es waren vorhanden 745 männliche und 1296 weibliche Mitglieder, insgesamt 2041; am Ende des Vorquartals 1924. Einer Zunahme von 309 Mitgliedern steht leider immer noch ein Abgang von 192 gegenüber, deren größter Teil wegen Resten gestrichen werden mußte. Mitgliederversammlungen mit Vorträgen fanden 2 statt; ferner 1 Exkursion in das Krematorium und 2 Vergnügen. Gedruckte und hektographierte Handzettel wurden ca. 8000 ausgegeben. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Pakete usw. gingen 504 ein; der Ausgang betrug 1551 (darunter 1136 Drucksachen). Die einzelnen Branchen hielten 6 Versammlungen, 50 Betriebsbesprechungen und 28 Sitzungen der Kommissionen und Vertrauensleute ab. Der Hauptanteil davon entfällt auf die Kartonnagenbranche, da im letzten Quartal die Tarifbewegung der Kartonnager stattfand. Diese Bewegung, die mit dem Abschluß eines Tarifs ihr vorläufiges Ende fand, machte 47 Betriebsbesprechungen, 4 Branchenversammlungen und 24 Sitzungen notwendig. 7mal fanden Verhandlungen mit den Unternehmern statt. Der Kassenbericht bilanziert mit 10 364,38 M. Für 432 Arbeitslosigkeitswochen (234 männliche und 198 weibliche Mitglieder) wurden 1143,25 M. Unterstützung ausbezahlt. 901 Krankheitswochen (164 männliche und 737 weibliche Mitglieder) verursachten eine Ausgabe von 1360,65 M. Außerdem wurden an Gemaßregeltenunterstützung usw. 132,20 M. ausgegeben. Beim Arbeitsnachweisbericht wurde darauf verwiesen, daß sich in letzter Zeit die Klagen mehren, wonach in Buchdruckereien Kollegen und Kolleginnen unter den üblichen Löhnen arbeiten. Als Mindestlöhne gelten in Buchdruckereien 25 M. für Kollegen und 14 M. für Kolleginnen. Die Bibliothek ist der Zentral-Arbeiter-Bibliothek überwiesen worden. Kollege Kopf machte noch längere Ausführungen über die Lohnbewegung der Kartonnager. Er betonte, daß nunmehr nach Unterzeichnung der Vereinbarungen die Hauptarbeit erst beginne. Es gelte, die Verbesserungen auch auf alle die Betriebe auszudehnen, die nicht der Fabrikantenvereinigung angehören. Es folgte sodann ein Vortrag des Arbeitersekretärs Menke über: Die Lutherlegende. Derselbe fand lebhafte Zustimmung. (Eing. 5./11.)

Freidenker. In einer öffentlichen Versammlung, die zum großen Teil von Frauen besucht war, sprach am 6. November die Genossin Hübner-Dortmund im Augustabad in Deuben über das Thema: Die christliche Kirche und die Frau. Ihre interessanten Ausführungen fanden lebhaften Beifall. In der Diskussion teilten verschiedene Anwesende ihre Erlebnisse beim Kirchenaustritt mit, und anderen wurde Auskunft in dieser Frage erteilt. Nach einem Schlußwort der Referentin fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Am 7. November sprach Genossin Hübner in einer öffentlichen Versammlung im hiesigen Keglerheim über dasselbe Thema. In der Debatte unterstrich besonders Genossin Kurth die Ausführungen der Referentin und forderte insbesondere die anwesenden Frauen auf, aus dem Gehörten die Konsequenzen zu ziehen und der Kirche den Rücken zu kehren. Die Ausführungen der übrigen Debatteredner bewegten sich im Sinne des Referats. Gegner meldeten sich nicht zum Wort.

4. Kreis, Bezirk Mickten, Uebigau, Trachau und Kaditz. Am Sonnabend den 9. November begann im Feldschlößchen eine Vortragsreihe über die Geschichte der bürgerlichen Parteien. Der Vortragende, Genosse Landtagsabgeordneter E. Nitzsche, verstand es vorzüglich, die Anwesenden an seine Ausführungen zu fesseln. In dem ca. 1½stündigen Vortrag behandelte er die Anfänge und Bildung der Parteien in Deutschland. Der Vorsitzende, Genosse Heinrich, machte auf die jedem Genossen eingehändigten Blockzettel aufmerksam und ersuchte, dieselben wieder abzugeben, da sie zur Kontrolle verwendet werden. Mit der Aufforderung, nächsten Sonnabend den 16. November wieder zahlreich zu erscheinen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. (Eing. 12. Nov.)

Verband der Sattler und Portefeuiller, Dresden. Die am 7. November in den Reichshallen tagende Versammlung beschäftigte sich mit dem Streik bei der Schulmappenfabrik von C. Heinichen, Lortzingstraße 32. Kollege Elsner gab den Situationsbericht. Näher auf die Vorgeschichte der Lohnbewegung einzugehen erübrigt sich, da dieselbe den Kollegen hinlänglich bekannt ist. Die hierbei eingetretenen Begleiterscheinungen eines jeden Streiks sind auch hier nicht ausgeblieben. Herr Heinichen versucht nun mit allen Mitteln, seine jetzt dringenden Arbeiten fertigstellen zu lassen, aber durch die Aufmerksamkeit der Streikenden ist es immer gelungen, den angewandten Tricks nachzuspüren. So ist festgestellt worden, daß als Helfer in der Not ein Herr Gebauer, Privatus, hier, Tittmannstraße 7, sich eingefunden hat. Auch hat sich ein Kollege gefunden namens Jahn, wohnhaft in Kötitz bei Coswig, der es mit seiner Würde vereinbaren kann, den bei Heinichen um geordnete Verhältnisse kämpfenden Kollegen in den Rücken zu fallen. Die Lederfirma Sohre ist ebenfalls behilflich, den Transport der Streikarbeit an die Meister zu vermitteln. Trotz aller Kreuz- und Querfahrten mit dem Auto gelang es uns, den Empfänger der Arbeit, Herrn Sattlermeister Minzlaff, Wettinerstraße und Annenstraße, festzustellen. Als unsererseits die Kommission vorstellig wurde, erklärte Herr Minzlaff, ihn kümmerten die Interessen der Sattlergehilfen nicht, er habe die Interessen seiner Kollegen zu vertreten. Die Treibriemen- und Militäreffektenfabrik von Thiele, Dresden-Neustadt, und die Firma Schlotter, Drehgasse, haben die Gehilfenvermittlung übernommen. Alle diese Maßnahmen können die Streikenden nicht wankelmütig machen, bis Herr Heinichen zur Einsicht kommt, daß es besser ist, mit seinen langjährig bei ihm beschäftigten Gehilfen in Frieden zu leben und die bescheidenen und berechtigten Wünsche zu erfüllen, als auf einem mit hartnäckigem Trotz behaupteten Standpunkte zu beharren. Im allgemeinen wurde das Verhalten des Kollegen Meißner bei der Firma Schlotter einer scharfen Kritik unterzogen und die vom Vorstand vorgeschlagenen Ausschlußanträge gegen die Kollegen Jahn in Kötitz und Meißner einstimmig angenommen. Hierauf Schluß der stark besuchten Versammlung. (Eing. 12./11.)

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19121114/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konsumverein Vorwärts

Abteilung Potschappel.

Die Auszahlung der Dividende beginnt **Montag** den **18. November,** von früh 9—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. Die Reihenfolge ist im Geschäftsbericht Seite 31 zu ersehen, eventuell frage man in der Verkaufsstelle nach. Wir ersuchen, die Tage genau einzuhalten und die bei der Markenablieferung erhaltene Quittung unterschrieben mitzubringen. Ohne diese erfolgt keine Auszahlung.

Der Vorstand.

Internationale Ringkampfkonkurrenz

Deutscher Kaiser.

Es ringen Donnerstag:
Rosch (Sachsen) — **Petitjean** (Elsaß-Lothringen)
Pietrow (Belgien) — **Hess** (Baden)
Collon (Hamburg) — **Fischer** (Dresden).

Entscheidungs-Kampf
Bilkau (Rheinland) — **Schwarz** (Berlin).

Sowie das vorzügliche Varieté-Programm

Anfang des Varietés 8 Uhr. Anfang der Kämpfe 9¾ Uhr.
Einlaß 7 Uhr.
Vorverkauf: **Braune Eilboten, Weisse Gasse**

Wagners Gasthof, Deuben.

Sonnabend den 16. November 1912

Gr. Extra-Vokal- u. Instrumental-Konzert

Sängerabteilung „Freie Turner", Deuben, und Männergesangverein „Freie Sänger", Rabenau (ca. 100 Sänger).
Orchester: **Zivilmusiker** (20 Mann). Gesamtleitung: Herr Bundesdirigent H. Rüdiger-Döhlen.
Nach dem Konzert: Feiner Ball.
Programme im Vorverkauf à **40** Pf. (an der Abendkasse 50 Pf.) sind zu haben in Wagners Gasthof, im Zigarrengeschäft Löffler, beim Barbier Meyer sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern.
Einlaß 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Gasthof Reichsschmied, Obergorbitz

Sonntag den 17. November

Große Kirmesfeier mit verstärkter Hauskapelle.
Feine öffentliche Ballmusik.
K. Kaffee u. Kirmeskuchen. Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Gustav Frank.**

Restaurant u. Stehbierhalle
11 A. Beyer Kesselsdorfer Str. 11
hält sich zur Einkehr empfohlen.

Radeberg. Rest. Deutsche Eiche
Freitag den 15. November
Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Bruno Geißler.

Restaurant
Zum Vater Jahn
Jahnstrasse 1, Wettinerplatz
hält sich bestens empfohlen.
Vorzügl. Speisen u. Getränke.
Vereinszimmer zur gefl. Benutzung.
Franz Reinhardt und Frau

„Zur Pilgerhütte"
Terrassengasse 14.
Sonnabend: **Pfinsen.**

Restaurant zur Hofmühle
Hofmühlenstraße 17. Alb. Kegel.
Empfehle meine Lokalitäten einer geneigten Beachtung.
Vorzügl. preiswerter Mittagstisch.

Kino Briesnitz.

Donnerstag den 14. u. Freitag den 15. Nov. auf vielseitigen Wunsch: **In Nacht und Eis.** Drama in 3 Akten. — **Lindner Max auf der Hochzeitsreise!** Alles lacht. Sonnabend und Sonntag: **Der Schwur des Schweigens.** Großes Drama in 3 Akten. — **Bilder vom Kriegsschauplatze.** **Hermann Mosch.**

Kino Leuben-Laubegast

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Die Direktion.

Vorwärts-Bibliothek

Eine Sammlung volkstümlicher Romane und Erzählungen

Band 1. **Erweckt** von A. Ger . . . . . M. 1.25
Band 2. **Der Ausweg** von Preczang . M. 1.—
Band 3. **Das Land der Zukunft** von Kolisch . . . . . M. 1.—
Band 4. **Verschrobenes Volk** von Grötzsch . . . . . M. 1.—

Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

E. PASCHKY.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102	**Trompeterstraße 5,**	Tel. 2967
Bismarckplatz 13, Eingang Lindenaustraße.	„ 4162	**Alaunstraße 4,**	Tel. 2257
Pfotenhauerstr. 24,	Tel. 3975	**Hechtstraße 27**	„ 4596
Röllnerstraße 12, Eingang Striesner Straße.	Tel. 2806	**Torgauer Straße 10,**	„ 1539
Wettinerstraße 17,	Tel. 1630	**Kesselsdorfer Str. 18**	Tel. 4114
Rosenstraße 43	„ 1735	**Warthaer Str. 14,**	Tel. 4050
		Bienertstr. 11, Ecke Zwickauer Straße,	Tel. 4871.

Kontore und **Lagereien: Wölfnitzstraße 1,** Tel. 1634.

Lebendfrisch aus der See und heute zu erwarten, über

2500 Pfd. Seeforellen

gebraten und mit Kartoffelmus oder -Salat:
eine Delikatesse erster Güte!

5 Pfd. nur 95 Pf.

Ferner von reichen Zufuhren heute eintreffend:

Knurrhahn, delikat wie Makrele	Pfd. 24 Pf.	
Backfische, hervorragend eiweißreich	Pfd. 25 Pf.	
Angelschellfisch, 2 bis 4 pfündig	Pfd. 22 Pf.	
Kabljau, ohne Kopf, in streifen, „Helg." Fischen	Pfd. 28 Pf.	
Kabljau, feinste, 1 bis 3pfündige, „Helgol."	Pfd. 20 Pf.	
Kabljau, ohne Kopf, in extragroßen Fischen	Pfd. 23 Pf.	

Div. andere **frische Seefische** zu billigsten Preisen.
Gedruckte ausführliche Rezepte gratis!

Zarte, weißfleischige, beste Neue Vollheringe
10 Stück **55, 65, 75** Pf. 100 Stück **525, 625, 725** Pf.

Neue fette Sardinenheringe, ohne Köpfe, ohne Eingeweide . . **Pfd. 25** Pf.
¼ Tonnen, etwa 3 Zentner schwer, **35** M. ½ Tonne **19** M.
Fässer mit netto 50 Pfund Inhalt **10,50** M.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Hasen! Rehe! Gänse!

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Gustav Arlt, Alaunstraße 32.

A. Schmidt
Dresden, Annenstrasse 10, I.
gegenüber der Post (kein Laden).
Größtes Lager Dresdens
ff. Gelenk- u. Charakterpuppen
Köpfe und Lederbälge.
Garderobe eigenes Fabrikat.
Hüte, Perücken u. a. m. — Reparaturen baldigst erbeten.

Größtes Lager von
Pfeifen-Tabaken
in allen Schnittarten und Preislagen
Feinste Spezial-Mischungen
Moritz Gabriel
Dresden-A.
Gr. Zwingerstrasse 9
Ecke Wettinerstraße
2. Geschäft: **Grunaer Str. 6**

Für jeden Beruf!
führe ich nur die **beste Bekleidung:** **Blaue Blusen** und Hosen von nur 1.50 an, **Mechanikerkittel** von nur 2.40 an, **Setzerkittel,** Glaser- und Kutscherblusen. Beste **englische Lederhosen** von nur 4.20 an. Stoffhosen, sehr schwere Ware, von 3.70 an. Schürzen, Leibwäsche, Wollwaren u. Trikotagen zu den bekannt außergewöhnlich billigen Lagerpreisen nur bei
J. Börnert, Potschappel
Turnerstraße 7, kein Laden!
Extra 5 Proz. Kassenrabatt.

Schneidern, Zuschneiden
3 Monate 10 Mark.
Nur bei Frau **M. Fiedler**
Grunaer Straße 25, 2. Auch Abends.

Freitag Sonnabend
15. November 16. November
gelangen zu
Sonderpreisen
zum Verkauf:
10 Gebett neue Federbetten
auch einzeln.
gemalte Bettstellen
mit Federmatratzen von 24 M.
Feld- u. eiserne Bettstellen v. 7 M.
Kinder- u. Reform-Bettstell.
2 Herrenschreibtische.
10 Nußbaum-Trumeaus
von 28 M.
Pfeiler- u. Sofaspiegel.
4 Polstergarnituren
solide Arbeit.
Sofas von 30 M., Chaiselongues von 20 M. Auszieh- u. Stegtische Rohrlehnstühle. Kleiderschränke Vertikos. Küchenmöbel.
34 Marschallstr. 34
M. Jaffé.

Stoffe, Wäsche, Kurzwaren, Blaue Anzüge
kauft man reell im
Löbtauer Resterhaus
Ecke Reisewitzer- u. Werner-Str.

Kleine Anzeigen

Milch, Liter 20 Pf.
frei Haus vom 15. Nov. an vom Genossen **Wittig.** Bestellungen erbitte unter **„Milch"** an die Exped. d. Bl.

Polstermöbel
w. neu angefertigt u. umgearbeitet
Grossenhainer Straße 144.

Strickmaschine bill. z. vk. **Dresden-Kaditz,** Fürstenhainer Str. 30, pt. l.

Gute Aepfel, Metze **35** Pf.
Schmiede Ober-Roehwitz.

Gelegenheitskäufe in ff. neuen u. getr. Anzügen, Ulstern, P.-Unterr., Schuhen, zu jed. annehmb. Pr., all. spottbill. b. Schneidermstr. **Gebler,** Drebg. 8, I.

Fahrrad-Mäntel
Schläuche, Ketten, Pedale usw. sowie alle Reparaturen schnell und preisw. **O. Schneider,** Schandauer Str. 75

Musikinstrumente aller sowie **Reparaturen**
Fr. Adam, Ziegelstr.

Gewissen-haft Uhr repar.
Feder 75 Pf., Reinigen 1 M.
Drehgasse 1 a, I. Etg.

Empfehle meine **Zigarren** nur von nur überseeischem Tabak fertigt, einer geneigten Beachtung
K. Scheffler, Reisewitzerstr.

Militärstiefel
Militärschuhe, wetterfeste Stiefel f. Herren-, Damen- u. Kinder
Rich. Nicolai, Kleine Kirchgasse

Gutkochende mehlige Speisekartoffeln
10 Pfund 80 Pf., Ztr. 2.50
Osira-Allee 81, im Kartoffelkeller

Schaukelpferd, ganz neu, zu verkaufen, Oppellstraße 19,

Verlag Kaden & Comp.

:: **Dresden, Zwingerstraße 12/14**

In unserem Verlage erschienen:

Abhandlungen und Vorträge

zur sozialistischen Bildung
Herausgegeben von **Max Grunwald**

Heft 1: **Zur Einführung in Marx' Kapital**
Von **Max Grunwald** Preis 40 Pf.

Heft 2: **Partei und Gewerkschaft** in vergleichender Statistik
Von **August Mai** Preis 40 Pf.

Heft 3: **Goethe und die Arbeiter**
Von **Max Grunwald** Preis 40 Pf.

Heft 4 und 5: (Doppelheft) **Geschichte der sozialdemokratischen Parteiorganisation in Deutschland**
Von **Wilhelm Schröder** Preis 75 Pf.

Heft 6: **Schiller und die Arbeiter**
Von **Konrad Hänisch** Preis 40 Pf.

Zum bevorstehenden Feste
kauft man den besten **Obst- und Beerenwein**
Dr.-Cotta, Cossebauder Strasse 22 bei Frau **Herrmann.**

Geübte Bändchenarbeiterinnen
(Pointlace) erhalt. sofort dauernde Hausarbeit. Zu melden mit Einwohnerschein bei
Pandora, Reinhardtstr. 12

Jung. Mädchen
kann das **Frisieren gründlich erlernen,** ev. auch unentgeltlich.
Damen-Frisier-Geschäft
Stephanienplatz 4
Eing. Nicolaistr.

Parteigenosse
z. Vertr. eines leicht verkäuf. Artikels mittels gef. Hoher Verd. **L. Saalfeld** (Saale), Webergasse

---

Geübte Bändchenarbeiterinnen
(Pointlace) erhalt. sofort dauernde Hausarbeit. Zu melden mit Einwohnerschein bei
Beger, Reisewitzerstraße

Geübte Bändchenarbeiterinnen
(Pointlace) erhalt. sofort dauernde Hausarbeit. Zu melden mit Einwohnerschein bei
Koch, Marienhofstraße

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten und Vaters

Wenzel Ehrlich

ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank für die wohltuenden Beweise in Wort und Schrift sowie für die herrlichen Blumenspenden auszusprechen. Besonderen Dank den lieben Kollegen für die freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und den Sängern des 3. Bundesmännerchors für den erhebenden Gesang. Dank auch dem Verband der Holzarbeiter, den Hausbewohnern als auch Herrn Pfarrer Dr. Rentschka für seine trostreichen Worte am Sarge.

Dresden-N., Kleiststraße 8.

Die tieftrauernde Witwe nebst Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Gatten

Herrn Hermann Augsten

sage ich allen Freunden und Bekannten sowie den Partei- und Gewerkschaftsgenossen für den überaus reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernde Gattin
Frida Augsten nebst Hinterbliebenen.